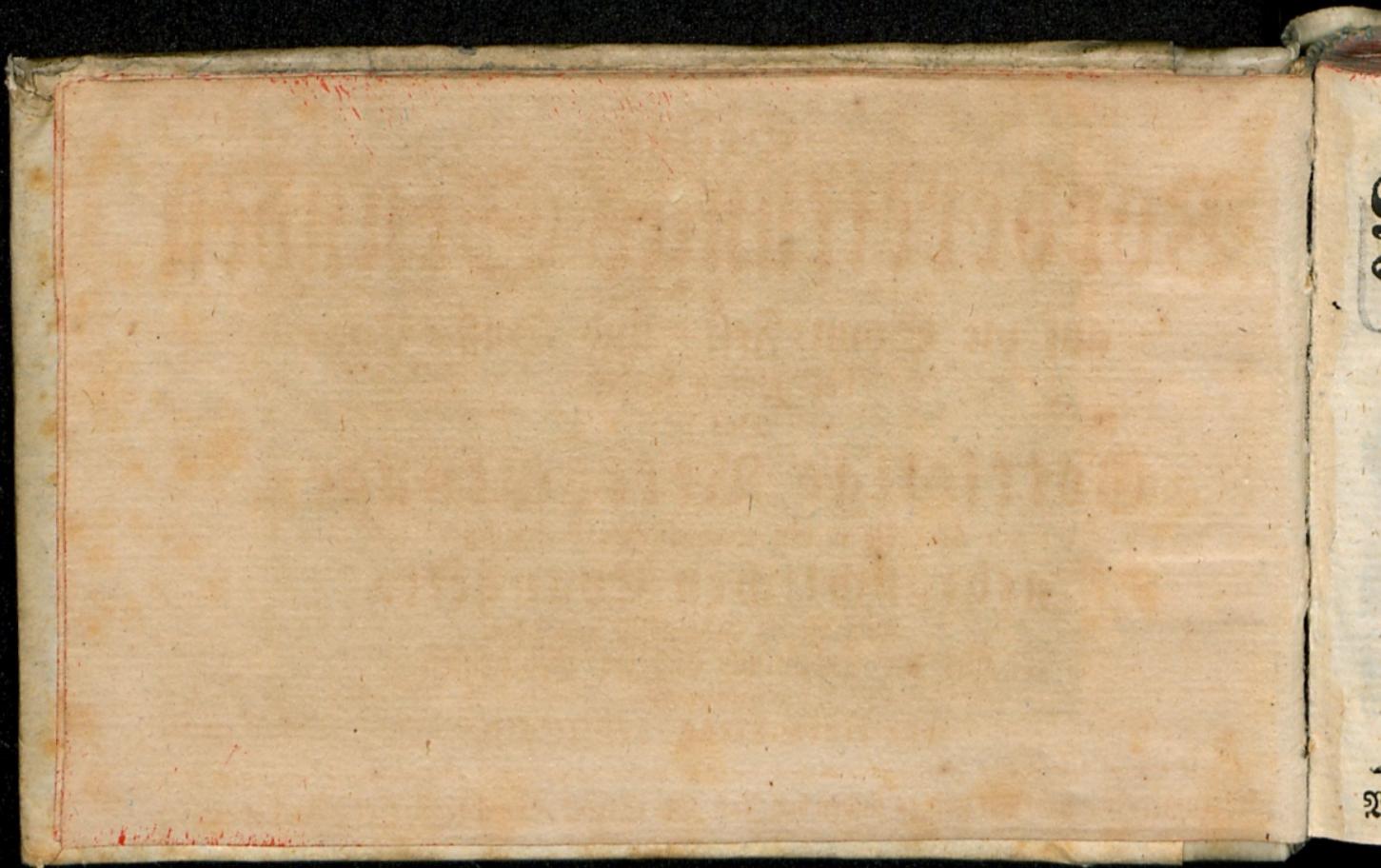


55  
004







Selige  
**Vorbereitungs-Stunden**

auf die Sonn-Fest- und Buß-Tage  
des ganzen Jahrs.

Das ist:

**Gottselige Betrachtungen**

über die in den evangelischen Gemeinen  
gebräuchlichen Evangelia

mehrentheils Gebetsweise angestellet,  
und zur Erbauung anderer Mitchristen  
entworfen

von einem Liebhaber IESU.



*Leipzig, Pfl. u. Nov. 1759.*  
Wernigerode, gedruckt und zu finden bey Joh. Ge. Struck, Hochgräfl. Hof-Buchdr. 1759.

Erliche  
Bordrechtungs-Handen

auf die Sonn- und Tag- und Nacht- und



Gottselige

und in die

gebührenden

und für die

den

...



Vorbericht.

Christlicher Leser,



eder Mensch hat in seiner Seelen ein Verlangen, daß es ihm ewig möge wohl gehen; nur verfehlen die meisten Menschen, weil ihr Verstand verfinstert ist, und also das wahre Wohl von dem falschen ohne Gottes Licht nicht unterscheiden können, darin, daß sie die unrechten Mittel hierzu erwählen, Menschen, die noch irdisch gesinnet sind, und deren Sinne der Gott dieser Welt noch verblindet hat, 2 Cor. 4, 4. können nichts anders wählen, als was mit ihren Leidenschaften überein kommt. Daher trachten sie meh-

X

## Vorbericht.

mehrentheils nach Scheingütern, die in der Noth und Todesstunde nicht Stich halten, und die unsterbliche Seele nicht beseligen können. Der eine suchet sein Verlangen zu stillen mit vergänglichem Schätzen, davor der Heiland Matth. 6, 29. ernstlich und liebeich warnet, massen solche ihren Liebhabern nicht nur vielen Kummer verursachen, sondern sie am Ende, nach 1 Tim. 6, 9. ins Verderben und Verdammniß stürzen: der andre wil seine Begierde sättigen mit Ergöcklichkeit seines Fleisches, und mit dem reichen Mann gut leben; allein, er versündigt sich dadurch an seinen Schöpfer, verlegt seine Seele, Sprüchw. Sal. 8, 36. ja wird oft dadurch sein eigener Mörder, 1 Cor. 6, 18. oder verkürzet doch sein ihm von GOTT gefesttes Lebensziel: der dritte suchet sein Verlangen zu befriedigen durch Ehre und Hoheit, kükelt sich, wenn er von andern veneriret wird, bedencet aber nicht, daß er dadurch in die Fußstapfen des Satans tritt, und sich in die höchste Ungnade GOTTES, seines Schöpfers, seket, 1 Petr. 6, 5. diese erlangen also statt des vermeinten Wohls ein ewiges Unglück, und wollen sich doch davon nicht überzeugen lassen. O erstaunende Blindheit. Tritt einmal  
auf

### Vorbericht.

auf, du Mammonsdiener, du Leichtsinziger, BOLLÜSTIGER, du HOCHMÜTHIGER, der du die Welt lieb hast, sage, ob du ein wahres Vergnügen in der Liebe der Welt genießest? woltest du so dreiste, ja so unverschämt seyn, und mit Ja antworten, so würdest du wider die Erfahrung reden, auch von der Nichtigkeit in deinem Gewissen selbst überzeuget werden, ja du würdest GOTT selbst zum Lügner machen, der in seinem Worte das Gegentheil bezeuget, 1 Joh. 2, 17. cf. Jes. 40, 7. 8. (lies die 66 und 70. Vorbereitung) Hast du noch etwas menschliches an dir, so glaube ich, du wirst, wo nicht ehe, doch bey dem Ende deines Lebens, eingestehen: es sey wahr, die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit könne deinem unsterblichen Geist kein ewiges Vergnügen geben. Allein, alsdenn mögte es mißlich vor dir aussehen, ob gleich die Gnade deines GOTTES nicht verkürzt ist. Verlangest du daher, daß dir ewig wohl gehen möge, welches du ohnschulbar wünschest, so mußt du auch die Mittel erwehlen, die zu diesem Zweck führen, dein Augenmerk muß in die Ewigkeit gehen, denn alle Dinge nehmen mit der Zeit nach Pred. Sal. 1, 2. ein Ende. Weil nun GOTT ein HERR der Ewigkeit ist,  
dein

## Vorbericht.

dein Heiland, Iesus, ein ewiger Vater ist, der heilige Geist ein ewiger Geist ist, Ebr. 9, 14. so mußt du dich mit diesem dreyeinigen Gott bekant machen. Frägst du, wo treffe ich Gott an? ich antworte, in und bey dir selbst, wie Paulus sagt, Apostg. 17, 27. 28. besonders aber hat sich Gott in Christo offenbaret, und alle Menschen mit ihm selber versöhnet, und das Wort von der Versöhnung aufgerichtet, nemlich, das Evangelium, welches eine Kraft Gottes ist, die da selig macht, alle, die daran glauben. Mit diesem Worte mußt du dich fleißig bekant machen, unter Gebet und Flehen dasselbe gebrauchen, besonders Gott in Christo darin suchen, seinen Willen unter Erbetung seines göttlichen Lichts daraus erlernen, so wirst du wol erfahren, was Iesus sagt, Joh. 7, 17. So jemand zc. Gott wird dir die Barmherzigkeit wiederfahren lassen, daß du deine sündliche Gestalt einsehen, aber auch sein Herz in Christo und dessen Blut zur Reinigung deiner Unreinigkeit seliglich erfahren wirst; Wende dich in Christo und durch Christum zu Gott, und sage zu ihm in Demuth und Gefühl deines Elendes: Hier bin ich, mein Gott, mein Schöpfer und Erbarmer, ich erkenne,  
das

## Vorbericht.

daß ich keinen Rath und Trost bey mir und allen Creaturen finden kan, ich komme daher zu dir, und werfe mich zu den Füßen deiner Barmherzigkeit, und ergebe mich gänzlich deinem Liebeswillen, handele mit mir, als mit einem, der sich in Christo zu dir nahet, um Christi, meines Erlösers und um dessen Verdienstes willen. Ich übergebe dir mein Herz und alle meine Sinnen, reinige sie durch das Blut deines Sohnes. Hier stehe ich ganz entblößt von eigener Gerechtigkeit, ich übergebe mich dir so nacktet und bloß ganz und gar, ohne Ausnahme, überkleide mich mit der Gerechtigkeit deines Sohnes, der für mich zur Sünde gemacht ist. Handele mit mir, wie dir gefällt, lehre mich, führe mich, wohin du wilt, ich wil dir nichts vorschreiben. Verlaß mich nur nicht bis in Ewigkeit.

Zu diesem seligen Zweck zu gelangen, werden dir nun auch diese Vorbereitungsstunden überliefert. Es sind die Evangelia auf alle Sonn-Fest- und Bußtage, worüber gottselige Betrachtungen meistens Gebetsweise angestellet worden. Bediene dich derselben entweder die Woche oder besonders Sonntags früh vor dem öffentl. Gottesdienste. Lies aus der Bibel das ganze Evangelium vorher durch, hernach die  
se

## Vorbericht.

se kurze Erklärung. Wirst du sie ein oder mehrmal mit rechter Aufmerksamkeit unter Seuffzen und Flehen lesen, so wird der Heiland, dessen eigene Worte es meistens sind, oder doch von ihm handeln, und die nach Joh. 6, 63. Geist und Leben sind, durch seinen h. Geist dein Herz so süßiglich überzeugend rühren, daß du eine innigliche Gegenliebe in dir verspüren wirst. Ist es aber dem Heiland bereits an dir gelungen, daß er durch seinen Geist dein Herz mit Liebesseilen seliglich gefesselt, und du ihn durch den Glauben in dein Herz aufgenommen hast, und mit Petro aus Joh. 6, 68. 69. durch das Zeugniß deines Gewissens und des h. Geistes sagen kannst: Herr Jesu, du hast Worte des ewigen Lebens. Wir haben geglaubet und erkant, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, so wird dieses Zeugniß vom Creuze eine reichere Kraft Gottes zu deiner seligen Vollendung werden, und du und ich werden an dem allgemeinen Versammlungstage, auch für den verlihenen Segen aus diesen wenigen Blättern, unserm ewigen Erbarmer in Demuth ein vollkommenes Halleluja bringen.

Am

Am 1. Sonntage des Advents.

Matth. 21, 5. Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir.

Mein König kommt, mir den verheissnen Erben, den er mir längst erbeten hat,

Die Fülle selbst unendlich bezulegen, nach dem bestimmten Gnadenrath;

Er kommt ins Fleisch, er wird ein Knecht; Erfüllt das allerstrengste Recht,

Und tilgt durch sein so schmeres Büßen, Was ich sonst hätte dulden müssen.

Freue dich, meine Seele, und vergiß heute alle dein geistl. und l. ibl. Elend: denn die Wächter  
Zions bringen dir die frohe Botschaft, daß Jesus, dein Jesus, kommt. Desne dich, mein  
armes Herze, diesem gebenedeyeten Himmelsgaste zur Wohnung. Was dir an Würdigkeit dazu  
fehlet, das wird des Heilands Blut ersetzen, und dir, wenn du dich gläubig damit ausschmückest,  
Pracht und Zierde genug seyn. Auch ihr, meine lieben Mitbrüder, machet die Thore weit, und  
die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe, Ps. 24, 7. Er kommt zwar ohne  
prächtige Ceremonien, ohne grosses Gepränge; Er kommt sanftmüthig, ob gleich unser bishe-  
riger Undanck und Reichthum Härte verdienet. Und zu wem kommt er? ach er kommt zu mir und al-  
len wahren Zioniten; ja er nahet sich so gar zu denen, die noch nicht bekehret sind, und wil, daß  
ihnen mögte geholfen werden, 1 Tim. 2, 4. O welch ein Liebesinn! den ganzen Tag recket  
er seine Hand aus, Es. 65, 2. Wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versamlet, so  
wil er gern alle Menschen versamlen, Matth. 23, 37. und sie glücklich machen. Ach mein  
Herz, sey ja niemals wieder ungehorsam, nein, vielmehr suche in guten bösen Tagen Schutz  
und Ruhe unter den stets ausgebreiteten Gnadenflügeln deines Jesu. Insonderheit nim heute  
die,

diesen liebenswürdigsten König recht ehrerbietig auf, höre einmal: Er ist schon da! mercke doch seine Liebestimme, mit welcher er dir zuset: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme, Hohel. 5, 2. Was besinnest du dich noch lange, was bekümmert dich noch deine Unwürdigkeit? dir wird ja Gnade angeboten; Es ist ja die Stimme deines Freundes, v. 2. eile, stehe auf, daß du ihm aufstuhst, v. 5. wirf dich mit tiefster Demuth im Gebet vor ihm nieder, und sprich:

Bis willkommen, du edler Gast, den Sünder ( die Sünderin ) nicht verschmähet hast, Und komst ins Elend her zu mir, wie sol ichs immer danken dir.

Er wird deine Armuth nicht verschmähen. Führe diesen himmlischen Schatz in deine Herzenskammer, und träncke ihn da mit gemachtem Wein, und mit dem Most deiner Granatapfel, Hohel. 8, 2. Genieße in der geistlichen Vereingung die süßen Iesus Küsse mit ihm, und weide dich recht in seiner zarten liebe. Und wenn dir denn durch die Gnade Gottes so recht geistlich wohl ist, so sprich mit der Sulamith voller Vergnügung: Die Liebe ist sein Panier über mir, er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln, denn ich bin krank vor liebe: Seine Lincke lieget unter meinem Haupte, und seine Rechte herket mich, Hohel. 5, 4. 5. Nimm deinen besten Freund auch auf mit Tauchzen und lieblichen Liedern, singe mit deinen Gespielen:

Lobe den Herren, nun, meine Seele, ich wil ihn loben, bis den Tod.

Weil ich noch Stunden auf Erden kan zählen, wil ich lobfingen meinem Gott ic. Schließe aber, wenn du dich mit Iesu so recht vereiniget hast, dein Herz vor allen übrigen Dingen zu, wil sich der Satan in einen Engel des Lichts verstellen, und noch so gute Worte geben: wil die verführische Welt, die Syrene, locken, und ihre eiteln Dinge zur Schau legen: Vermenge dich nicht mit ihnen: sage vielmehr, weichet von mir; Iesus ist in meinem Herzen, ich bin ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born, Hohel. 4, 12. Nun so

Gib, daß ich dich, mein König, recht empfangen, und zeuch mich mit dir ganz hinauf.

Nimm jekt mein Hosianna an, bis ich dich ewig sehen kan.  
Es müsse dir in mir gelingen; Du wirst mich zur Vollendung bringen.

Am

Luc. 21, 28. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, (nemlich die Zeichen, welche vor der Zukunft des Menschensohnes geschehen sollen,) so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht.

Menschensohn! dis sind Zeichen, die nicht schrecken, die man zur Ermunterung sieht,

Sich nach jenem Ziel zu strecken, dessen Hoffnung grünt und blüht.

Herr, die Hochzeit rückt herbey, Gib, daß ich stets fertig sey.

Wohl mir, mich erfreut dein Thron, holder Bräutigam! Menschensohn.

**N**ach meine Seele! was werden dir die Boten Gottes heute an heiliger Stätte verkündigen? den Gerichtstag, den allermerkwürdigsten unter allen Tagen, welcher der Menschen ewiges Wohl und Weh entscheidet. O was für sonderbare Zeichen werden denselben bezeichnen? Zeichen an Sonne und Mond: Bangigkeit und Furcht unter den Menschen: Bewegungen der Kräfte des Himmels: und siehe, wenn das alles voran gegangen, dann wil JE. sus, der majestätische Erlöser, kommen in den Wolken, und wie? mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Diese Nachricht erschüttert und beweget dein Eingeweide, und warum? deine Sünden werden dir einfallen, und dir die Ankunft des Richters erschrecklich machen. Deile heute mit zerknirschem, bußfertigem und gläubigem Herzen, zu dem offenen Gnaden- und Heilbrunnen, und wasche dich mit dem Blute Christi, das wird dich rein machen von aller Sünde, 1 Joh. 1, 7. und wenn du gereiniget und begnadiget bist, so fürchte dich nicht mehr, sondern siehe vielmehr gläubig auf, und hebe dein Haupt auf, darum, daß sich aller Frommen

men und auch deine Erlösung nahest. Dann wird dir dieser Tag nicht mehr schreckhaft, sondern vielmehr erfreulich seyn, und warum? weil er dich von alle deinem so leib- als geistlichen Leiden befreien wird. Das wird deinem Herzen ein Labaal seyn, wie einem armen Gefangenen, dessen Gemüth sich mit nichts als Tortur und Schwerte beschäftigt, und nun auf einmal das Wort Pardon in seinem Gefängniß erschallen höret, und du wirst jauchzen: Gottlob, die Bande sind entzwey, und ich bin frey.

Es wird dir dieser Tag alsdenn auch ein Ehrentag seyn; denn Jesus wird dich als seine Braut einführen in seinen Hochzeitsaal, und dich unter der stillen Aufmerksamheit der heil. Engel, seinem himmlischen Vater darstellen, in dem Kleide seiner Unschuld und Gerechtigkeit. In der Kraft des heiligen Geistes wirst du in solchem Schmucke hervor treten, als eine Fürstendirne, und dem Vater in Gnaden wohlgefallen, und man wird dir, doch ohne Neid aus wahrer Freude von allen Seiten her, zurufen:

Wie schön ist des Monarchens Braut, die er mit Blut erworben,

Und sich auf ewig anvertraut, für die er selbst gestorben,

Die er so mächtig ausgeführt, die er so prächtig ausgeziert. Wohl diesem &c.

Was wird dir endlich dieser Tag für ein Freudentag seyn, wenn du dich an dem beglückten Ziele aller deiner Wünsche, in dem sichern Hafen einer ewigen Glückseligkeit, in deinem Brautschmucke siehest, und dich des Besitzes eines zärtlichgeliebtesten Freundes und Bräutigams erfreuest. O wie wirst du in seiner Residenzstadt so gerne wohnen, und die Ewigkeiten zu Zeugen deiner Liebe und deines Lobes machen. Eya Menschensohn! laß mich jene Stadt bald grüssen, stöß mir wahre Sehnsucht ein,

Im Besitz sie zu genießen, du sollst mir willkommen seyn.

Herr, ich fasse schon die Beut deiner grossen Herrlichkeit,

Jenes Erbe, deinen Thron, hochgelobter Menschensohn!

Am 3. Sonntage des Advents.

Matth. 11, 2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete ic. War:  
um war Johannes im Gefängniß? Christus sagt es uns, Joh. 5, 33. Er  
zeugte von der Wahrheit. (Und die wolte man bey Hofe nicht hören,  
so wie man sie jetzt fast nirgends gerne höret.)

Der du der Weg, die Wahrheit und das Leben, du solst mein Ziel und alles seyn.  
Dir bleib, o Lamm, die Führung übergeben, nur du bringst mich zur Ruhe ein;  
Drum lehre mich sacht, grad und still, durch den Genuß der Gnadensfüll,  
Ohn zaudern, hinken, weichen, fallen, in dir, dem Lebenswege, wallen.

Liebreicher Gott, unter kindlicher Dancksagung für den gnädigen Nachschuß, den du mir und den  
Meinigen die verwichene Nacht hast genießen lassen, suche ich mich nun auf die gesegnete Feyer  
deines Ruhetages zu bereiten. O was für schöne Dinge werde ich heute aus deinem Worte hören?  
Wie wird mir doch Johannes der Täufer so lieb werden, wenn ich ihn wegen der Liebe zur Wahr-  
heit im düstern Gefängniß finden, und um solches, seines rühmlichen Verhaltens wegen bewundern  
werde. Ach wie wenig Nachfolger hat er hierinn; denn so preiswürdig auch die Wahrheit ist, und  
so sehr die Augen des HErrn nach selbiger sehen, so selten und rar ist sie doch unter den Menschen, daß  
man sie fast unter die verlorren Sachen zehlen muß. Suchet man sie im gemeinen Umgange der  
Menschen, so findet man da ein verworrenes Gewebe von mancherley, theils groben, theils subtilen  
Flügen, die mit einem Schein der Wahrheit dergestalt überkleistert sind, daß man sie fast für Wahrheit  
halten sollte; aber durchforschet man den Grund, so findet man sich leider betrogen. Mir deucht,  
ich habe nicht Unrecht; denn sehe ich den Lauf der Welt an, so finde ich sie würcklich in diesen Um-  
ständen: Der demüthige Client versichert seinem Gönner seiner unterthänigsten Hochachtung und  
Liebe, mit den allerverbündlichsten Worten, und zu gleicher Zeit hält er sich heimlich über densel-  
ben auf. Wo bleibt da die Wahrheit? Ein Freund (dem Namen nach) versichert dem andern, wie  
sehr

sehr er ihn liebe und ehre, und wie sehnlich er auf eine Gelegenheit warte, ihm zu dienen; aber kaum bietet sich diese dar, so wil er nichts mehr von seinem Versprechen wissen. Wo ist da die Wahrheit? Viele Hofleute schmiegen sich vor dem Monarchen, den sie doch oft aus schnden Ursachen im Herzen haßten. O Wahrheit! ob du gleich selten bist in dieser Welt, so bist und bleibst du gleichwol das edelste Kleinod, welches Gott, nachdem er seinen Sohn hergegeben, dem menschlichen Geschlechte anvertrauet hat. Du bist die eigentliche Speise und Nahrung unserer Seele: du bist der wahre Reichtum unseres Verstandes: du bist die Zierde unseres Gemüths; ja was das Licht in der Welt ist, das bist du unserm Geiste, welchen du erleuchtest, erfreuest und erquickest. Darum ruft auch Gott seinen Kindern so nachdrücklich zu, Zach. 8, 19. Liebet Wahrheit. Diese Liebe zur Wahrheit finde ich an Johanne dem Täufer. Die Liebe zur Wahrheit brachte ihn in das Gefängniß: Die Liebe zur Wahrheit machte ihn aufmercksam auf die Werke und Wunder Christi: Sie bewog ihn an Jesum Gesandte zu schicken, um seinetwegen gewis zu seyn. O mein Gott und mein Heiland! laß mir dieses Beyspiel zum Segen werden, laß mich auch zu aller Zeit die güldene Wahrheit lieben, und auch vor aller Welt bekennen. Ach laß mich ja mit jederman im geistlichen und leiblichen rechtsschaffen und redlich meinen: bewahre mich vor aller Menschenfurcht, und muß ich dabey was leiden, so unterstütze mich mit deiner Gnade, und schenke mir Gelassenheit, Muth und Standhaftigkeit bey der Wahrheit auch auszuharren. Laß Wahrheit seyn in meinen Gedanken: Wahrheit in meinen Worten: Wahrheit in meinem gangen Wandel: Wahrheit in meiner Gottesfurcht, daß ich dein Wort allezeit hochschätze, und auch sorgfältig mein Leben darnach einrichte. Schlage mir diese Bitte nicht ab. Du weißt ja, daß ich die Wahrheit von Nazur nicht liebe, sondern, da eben sowol wie alle Menschen, ein Lügner (Lügnerin) bin, Ps. 116, 11. Aber durch deine Gnade, durch deinen Beystand werde ich gern der Wahrheit nachdenken, sie gern bekennen, ausbreiten, vertheidigen und darinn wandeln, wie David sich solches rühmen konnte, Ps. 26, 3. und Diskias, Es. 38, 3. Laß mich das böse Beyspiel der Lügner und Falschen niemals einnehmen. Was gehet es mich an, wenn ein schlimmer, wenn ein stolzer Hae man dieses Kleinod verachtet, wenn sie die Herzen vieler Vornehmen und Geringen im Volcke von sich weisen? Laß mich dieses Gnadengeschenk desto treuer bey mir verwahren, und vielen Segen an meiner Seele davon genießen.

Wen deiner Gnade Kräfte treiben, erfähret, was man an dir hat.

Drum lehre mich von Herzen gläuben, so gehts Bekantniß gut von statt.

Lehr mich, dich in der Wahrheit kennen, so kan ich dich, o Jesu Christ!

Der du mein Bruder worden bist, ohn Widerspruch, den Liebsten nennen.

Am

Am 1. Bußtage des Kirchen-Jahrs.

4

3 B. Mos. 26, 23. 24. 25. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen, und mir entgegen wandeln, so wil ich euch auch entgegen waudeln. 2c.

Mensch! Gehe in dein Herz hinein, dein Gewissen wird dir sagen:

Du seyst sündig und nicht rein; Dir gebühren Straf und Plagen.

Moses drückt das Siegel drauf, und hält deinen Lebenslauf

Für verflucht und für verloren, bis du neu geboren.

**A**ch Vater! ich habe heute einen Bußtag erlebt. Wie bereite ich mich dazu? Womit sollen sich wol an selbigem meine Gedancken beschäftigen? Ach womit anders, als mit denen Drohungen, daß du deine gerechten Strafen häufen woltest, wenn ich und meine Mitbrüder und Mitschwestern in der Unbußfertigkeit verharren würden. Ich sehe die Sache durch deine Gnade ein. Wenn wir thörichten Menschen uns, wie jene verstockte Juden, durch die bisherigen Züchtigungen nicht werden bessern lassen: wenn wir ferner dir entgegen wandeln, so kan es nicht anders kommen, du mußt uns leider auch entgegen wandeln, und uns, wie billig, noch siebenmal mehr schlagen, um unsrer Sünden willen. Das sagt mir dein Wort und viel tausend traurige Beispiele. Als sich die erste Welt durchaus nicht bessern wolte, so liesest du Tyrannen im Volcke aufstehen, so die andern Menschen drängeten; Als dieses nicht helfen wolte, liesest du 120. Jahr Buße predigen, durch deinen Knecht Noah; als dieses noch nicht anschlug, so brachen endlich deine Zorngerichte los, und eine grausame Sündfluth verheerte den Erdboden. Nach dieser unvergeßlichen Nachfluth finde ich an den Juden ein gleiches Beispiel. Sie erfuhren deine Wunder in Egypten, in der Wüsten, sie achteten dieselben aber nicht, und siehe, sie mußten bis auf ihre Kinder, und wenige Männer von ihnen sterben, ehe sie ins Land Canaan kamen. Ihre Kinder machten es nicht besser, sie traten in die Fußstapfen ihrer Väter, fielen von dir ab, und dienten fremden Götzen, darum kam deine Strafhand auch über sie, und gab sie erst 8. Jahr in die Dienstbarkeit des heidnischen Königes

U 4

von

von Mesopotamien, und da sie dieses nicht viel besser gemacht hatte, in die 18. jährige Gefangenschaft des Moabiter Königes, Richt. 3. Sie blieben noch hart, drum mussten sie dem Cananiter Könige Jabin 20. Jahr dienen, Richt. 4. Sie blieben noch unbussfertig, daher übergabest du sie den Midianitern als Gefangene, Richt. 6. Dis machte sie auf eine kleine Zeit geschmeidig; Als aber die Trübsalen ein wenig verrauchet waren, kehrten sie doch wieder zu ihren vorigen Sünden. Wie Fonte es demnach anders kommen, deine Strafen mussten sich bey ihrer gehäuften Bosheit auch häufen, du gabest sie also in die Knechtschaft der Amoriter, Richt. 10. und nach dieser in eine 40. jährige Dienstbarkeit der Philister, Richt. 13. Simson machte sie daraus fren, aber sie wandten sich dennoch nicht zu dir, drum gab sie deine Hand abermals in die Hände der Philister, die sie bekriegeten und gänzlich schlugen, daß sie auch gar die Bundeslade im stiche lassen mussten. Hierdurch wurden sie etwas erschrecket, und die Busspredigt des Samuels brachte sie eine Zeitlang auf bessere Gedanken, neigte ihnen deine Gnade zu, und brachte ihnen den Sieg über ihre Feinde zu wege; Da sie aber dadurch übermüthig wurden, einen König wider deinen Willen verlangeten, und endlich gar mit samt ihren Königen von neuen in ein lasterhaftes Leben verfielen, die Propheten nicht höreten, sondern vielmehr verfolgten, so fingest du mit stärkerer Macht an, ihnen entgegen zu wandeln, und schlugest sie siebenmal mehr um ihrer Sünde willen; Du brachtest das Nachschwert über sie, schlugest sie mit Pestilenz, und gabest sie in ihrer Feinde Hände. Lieber Gott, indem ich dieses so erwege, und betrachte dabey die gegenwärtigen Zeiten, ihre Sünden, und die darauf bisher erfolgten Strafen, so denckt mir, daß sich jetzt bey den gehäuften Sünden der Christen, auch deine Strafen vermehren. (Ach wie viele Menschen hat der bisherige blutige Krieg unglücklich gemacht!) O neige doch alle Christen Herzen zu einer wahren Busse und Sinnesänderung, (daß endlich einmal das Blutvergiessen ein Ende haben möge.) Du sprichst ja, Ezech. 33, 11. Du hättest keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern, daß er sich bekehre von seinem bösen Wesen und lebe. Ach Herr, dar um bekehre du uns, so werden wir bekehret. Was höre ich? Ach Herr! du bist, du ruffst mir und allen meinen Mit Christen vielleicht zum letzten mal ins Herzh:

Fliehet! entfliehet der Last der Sünden, die sonst in den Abgrund zieht. Laßt euch doch nicht länger binden, Poß gekaufte Seelen, fliehet! eilt die Zeit bey jedem Schritte, ob das Leben gleich noch blüht:  
O so denckt bey jedem Tritte, obs der letzte? Seelen fliehet!

Am

## Am 4. Sonntage des Advents.

5

Joh. 1, 19. 20. Dis ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten; wer bist du? Und er be-  
kante und leugnete nicht.

Seelen, lasset euch doch rathen, wenn ihr wolt recht selig seyn,  
Bauet nicht auf äuffre Thaten, nicht auf Rührung, noch auf Schein,  
Lasset eure Seelenbeulen euch nur recht im Grunde heilen,  
Kraht den innern Schaden auf, legt kein Pflaster oben drauf,  
Bittet, daß der treue Zeuge euch die Greuel nicht verschweige,  
Daß ihr lernt das Herke kennen, und euch grosse Sünder nennen.

**H**err Jesu! laß mich viel Segen heute in deinen Vorhöfen finden! Ich sehe indessen, bis mich die Glocke an den Ort rufet, wo du deines Namens Gedächtniß gestiftet hast, das Evangelium an, und finde an denen Jüden, die an Johannem, deinen Knecht, Gesandten schicken, eine wahre Abbildung fleischlich gesinnter Menschen. Die vornehmen und gelehrten Jüden horeten von der ungewöhnlichen Amtsverrichtung Johannis, von seiner Taufe und Zulaufe des Volks. Nun wußten sie, daß die Ankunft des Messia nahe sey, und meineten also, vielleicht könnte Johannes wol gar der Messias seyn; Nur der schlechte Auszug machte sie anstößig, sie suchten den Messias in weltlicher Pracht und Hobeit. Machen es fleischliche Menschen wohl besser? Nicht um ein Haar! Jesus, der gereusigte ist ihnen wie jenen Jüden oft ein Aergerniß, und sie hätten lieber einen prächtigen Heiland, der viel Staat machte, und desto weniger Frömmigkeit begehrte. Die Jüden begehrten Wunder und Zeichen, und die fleischlichen Menschen mögten auch gar zu gern durch ein Wunder selig werden, wie solches aus der Bitte des reichen Mannes, Luc. 16, 30. genugsam abzunehmen ist. Die Jüden wolten die Stimme Jesu in seinen Dienern nicht kennen; fleischliche  
Christen

U 5

Christen hören ihren Seelsorger Jahr aus Jahr ein predigen, ohne sich im geringsten zu bessern. Noch weniger stehet ihnen, so wie jenen Jüden der niedrige Sinn des Heilandes an, weil sie als hochmüthige, ihren Vorgänger darinn nicht gerne nachfolgen wollen, da ihnen die Werke des Fleisches, Gal. 5, 19. 20. 21. besser gefallen. Aber so schändlich dieses Bild in meinen Augen ist, so reizend finde ich das Bild Johannis in eben diesem Evangelio, denn er zeiget mir das schöne Bild solcher geistlichen Menschen, wie sie der liebe Gott haben wil. O wie verleugnet sich dieser Gerechte auf eine so rühmliche Weise. Wie leicht wäre es ihm gewesen, da seine Amtsführung ein so grosses Ansehen bey vornehmen und geringen Jüden machte, sich vor den Mesias oder Elias auszugeben; Aber nein! Er liebet die Wahrheit, er sagt gern aller weltlichen Ehre ab: Nichts sagt er, bin ich, als eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, der da nicht für sich, sondern für seinen HErrn arbeitet und rufet: Bereitet dem HErrn den Weg. Und so muß es noch ein jeztlicher geistlicher Mensch machen, er muß nie seine, aber allezeit Gottes Ehre suchen; Er muß sich dem Dienste seines Jesu, wie hier Johannes, aufopfern, sich für den geringsten im Reiche Gottes halten, und alle seine Gedanken, Worte und Werke, zum Dienste dieses seines HErrn widmen. Ach mein Heiland! mache mich auch geschickt und tüchtig zu deinem Dienst, damit ich als ein geistlicher Mensch vor dir bis an das Ende meines Lebens möge erfunden werden, und mit Johanne der-einst an deiner Freude mit Theil haben könne. Jesu, hilf mir doch bald dazu: Denn

Da kan man erst ruhig leben, wenn die Seel in Jesu lebt,

Ganz ohn Ausnahm ihm ergeben, immer nach dem Einen strebt,  
Ihm in allen zu gefallen, und dem Kleinod nachzuwallen;

Da kan man in Schmach und Pein auch gefaßt und ruhig seyn.

Da ist man in Jesu Wunden, auch getrost in letzten Stunden,

Nun, mein Heiland, Trost des Falles! gib doch allen, dieses alles!

Christ

Jes. 9, 3. Für dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet.

Gib, Herr, - daß, so lang ich lebe, mir die frohe Weynachtsnacht Stets in dem Gedächtniß schwebt, und was sie für Heil gebracht. Wird ich einst scheiden müssen, so vergönne, daß dein Heu, Jesu! mir mein Sterbeküssen, mein Sarg deine Krippe sey.

**S**iehr angenehmen Frühstunden, die mich zu der Krippe meines allerliebsten Jesu führen, und mir den allerherrlichsten Anblick geben. Was sehe ich mit den Augen des Glaubens in dieser Krippe? Ach! ich sehe da den schönsten unter den Menschenkindern zu meinem Heil und Segen liegen. Begrüßet seyst du, holdseliges Jesulein! Ach ich knie im Geiste vor dir nieder, bete dich demüthig an, und bitte dich um deine Gnade. O wie freue ich mich so herzlich über deine Wundergeburt; denn nun bin ich in deinem Reiche kein Gast und Fremdling mehr, sondern ein Bürger mit den Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbauet auf den Grund der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein ist, Eph. 2, 10. 20. Freue dich also, mein Herr, und sey fröhlich in deinem neugebornen Jesulein. Sünde, fleuch! ich wil mit diesem Tage von neuem anfangen recht fromm und gottselig zu werden. Ach ja, ich wil mich recht freuen, mein Immanuel, aber nur über dich. So wie die Kinder Israel an ihrem Laubhüttenfeste 7. Tage vor den Herrn ihren Gott fröhlich waren, 3 Mos. 23, 40. Und wie David vor der Bundeslade hertanzte, 2 Sam. 6, 14. so wil ich mich auch heute als ein Christ vor dir, mein Jesu, freuen, und vor dein Angesicht kommen mit Frolocken. daß

daß du mein Bruder, Erlöser, Heiland und Seligmacher bist, der mir unzählliche Wohlthaten durch seine Menschwerdung mitbringt, und als ein grosser König und Beschützer wider alle meine geist und leiblichen Feinde zu mir komst; daher mir auch Zacharias zurufet: Cap 9, 9. Freue dich sehr und jauchze, siehe, dein König komst zu dir, ein Gerechter und Helfer. Ich freue mich über dich, wegen des reichen Segens, der durch dich über mich komst; denn du öfnest mir heute das Paradies: machst mir deinen Vatter wieder gnädig: erlösest mich aus der Knechtschaft der Sünde, des Todes und der Hölle, und machst mich völlig frey. Meine Freude sol seyn, wie die Freude zur Zeit der Ernte, und wie die Freude der Sieger, wenn sie nach der Schlacht die Beute unter sich theilen. Und das um so viel mehr, weil ich dabey zugleich an die bevorstehende Himmelsernte gedencke, da die Christen, so hier mit Thränen gesäet, mit Freuden einernnten sollen, Ps. 126, 5. und an den grossen, durch dich, mein Iesu, vor mich ersochtenen Sieg, von welchem man, so lange die Welt stehet, mit Freuden singen wird in den Hütten der Gerechten, Ps. 118, 15. 16. Ich habe ja oft aus Amos. 8, 10. sagen müssen: Ach mir sind die Feiertage in Trauren, und alle Lieder in Wehklagen verwandelt; denn meines Senses ist viel, und mein Herz ist betrübt, Klagl. Jer. 1, 22. Da du mir nun heute aus Gnaden ruhigere Stunden gönneest, so nehme ichs mit kindlicher Danckbarkeit an, sehe durch alle trübe Wolcken durch, und singe getrost mit allen frommen Christen:

Wir Christenleut habn jezund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren.  
Wer sich des tröst, und glaubet fest, en, der sol nicht werden verloren.

Am

Am heiligen Christtage.

7

Luc. 2, 10, 11. Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt David.

Uns ist der Heiland heut geboren, des Vaters Kind und Davids Sohn,

uns, die wir uns von Gott verloren, uns klinget dieser Freuden Thon.

Ihr dürfet nur die Engel fragen, die werdens euch ganz deutlich sagen:

Die Freude sey auch uns bereit. Drum wollen wir uns nicht verweilen,

Vielmehr zu Jesu Kripplein eilen, da, da liegt unsre Seligkeit.

Liebenswürdiger Heiland, Herr Jesu! ich habe mich schon an dem heutigen Morgen, da noch die dunkeln Schatten das Erdreich bedeckten, zu einer herzklichen Freude über deine Wundergeburt zu ermuntern gesucht. Ich wil also getrost in meiner Christenfreude fortfahren, und mit allen deinen Kindern jauchzen:

Freude, Freude über Freude, Jesus wehret allem leide.

Wonne, Wonne über Wonne, er (mein Jesus) ist die Gnadensonne.

Abraham freuete sich schon, da er deinen Tag doch nur von Ferne sahe, Joh. 8, 56. Hanna freuete sich, da sie im Vorbilde der Geburt Samuels die Geburt Jesu erblickte, Sam. 2, 1. Esaias jauchzete eine lange Zeit vorher, und rief: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, Es. 9, 6. Wie vielmehr habe ich Ursache mich von Herzen zu erfreuen, da ich deine Geburt nicht mehr als zukünftig, sondern als schon geschehen, seyre. Selbst der Himmel freuet sich ja über deine Wundergeburt; die heiligen Engel waren die Herolde, und

und verkündigten deine Ankunft, sungen himmlische Lieder, weil Gott seine Ehre wieder bekommen sollte, so durch den leidigen Sündenfall verdunkelt worden, und der süsse Friede auf Erden wieder blühen sollte, nachdem bisher gleichsam Krieg zwischen dem Himmel und der Erde gewesen: und endlich, daß Gott wieder einen Wohlgefallen an den Menschen haben wolte. Freuet sich nun der Himmel über dich, du Schönster unter den Menschen-Kindern! wie strafbar würde ich seyn, wenn ich nicht mit frölich wäre, da du ja zu meinem Heil und Segen kommest. Ach nein! ich wil bey dieser hohen Wohlthat nicht unempfindlich seyn, sondern mich einer recht heiligen Freude ganz überlassen. Ich wil mich nicht bloß darüber freuen, daß ich dieses Fest erlebet: daß ich von der Arbeit anruhen und Weihnachtlieder singen, und die schönen Reden von deiner Liebe hören kan; sondern, der Grund meiner heiligen Christfreude sol die lebendige Versicherung seyn, daß ich nun gewissen Antheil an dir und deinen Seligkeiten habe: Laß diese Freude beständig seyn, und sich durch keine Trübsal stören lassen.

Oy demnach, mein Versöhner!

Nimm hin Leib und Seel.

O du Schöner! dich mit mir vermähl.

Laß mich, außerkohrnes Lamm,

Dich, als meinen Bräutigam,

Ewig kennen, lieblich nennen,

Mein'n Immanuel.

Am

Matth. 23, 24. Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten: und derselben werdet ihr etliche tödten und creuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern.

Seele! vermisch dich oft dein Brot mit Aschen;

So bleibt der Herr doch deine Lust. Dein Herz, das Jesu Blut gewaschen,

Das sich der Redlichkeit bewußt, ist zeug, daß dich Gott erkant,

Und dir sein Herz schon zugewandt. Was hindert dich das Glück der Bösen,

Was sicht ihr blinder Trost dich an? der dich erlöst, wird dich erlösen,

Wenn jene nichts mehr retten kan. Ihr Weg ist schlüpfrig und ihr Fall

Erschallet endlich überall.

**D**ir sey es tausendmal kindlich verdanckt, mein freundlicher Heiland, daß du mir den 2 ten Tag deines segensvollen Geburtfestes vergnügt mit den Meinigen hast erleben lassen. O wie viel Freude habe ich gestern bey deiner Krippe mit andern frommen Christen genossen; Aber ich mercke, du wilst, ich sol mich in der Freude nicht übernehmen, darum stellst du mir heute mitten in meiner Lust die traurigen Schicksale vor Augen, die deine frommen Knechte unter den bösen Menschen betroffen haben, noch jetzt an vielen Orten betreffen, und auch noch künftig, vermuthlich betreffen werden. Es ist wahr, diese Vorstellung, die mein ganzes Mitleiden erveget, mäsiget meine Freude in etwas, aber sie hebt sie nicht gänzlich auf, weil ich weiß, daß die Leiden deiner Kinder doch allezeit einen seligen Ausgang haben; da denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen. Indessen bringet mich das heutige Evangelium die Nachricht von den oftmaligen Nothstände deiner Kirche, und stelle ich mir deine Kirche hier auf Erden als einen Garten vor, in welchem sich so wol fruchtbare, als unfruchtbare Bäume befinden. Daben fällt mir deine  
schöne

Schöne Vergleichung ein, wenn du Hohel. 2, 2. sprichst: Wie eine Rose unter den dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern. O wie wahr redest du, mein Bräutigam! deine Freundin, oder eine jede gläubige Seele ist der Rose unter den Blumen ähnlich; denn so wie die Rose das Gesicht und den Geruch der Menschen entzückt; so ist auch die Zuversicht deiner frommen Kinder dir ein angenehmer Beyrauch, und ihre geistliche Schönheit, wenn sie mit dem Kleide deiner Unschuld angezogen ist, gefällt deinem himmlischen Vater so wohl, daß er auch darüber die heftliche Gestalt, ehe sie sich mit deinem Blute gewaschen und mit deinen Kleidern des Heils geschmückt, vergisset. Aber wie die Rose nicht ohne Dornen ist, so ist auch deine Freundin hier in der Welt nicht ohne geist- und leibliche Trübsalen, und muß, weil du es zulassest, immer in Unruhe seyn; denn da ist inwendig Streit, und auswendig Furcht. Es sey immer hin also, liebster Heiland, daß deine fromme Kinder unter stacheligen Dornen seyn müssen; denn es kan uns dabey dieses zum Troste dienen, daß du, himmlischer Gärtner, uns selbst hinein gepflanzt, und mit den Dornen mancherley Leidens umgeben zu seyn, zugelassen hast. Du hast doch auf uns immer acht, und beschüttest deinen Garten so treulich gegen Satan, Welt und Sünde, die immer Gelegenheit suchen, hier und da eine Rose abzureißen. Sie haben oft einen Einfall gethan, und manche Verwüstung in deinem Garten, der Christlichen Kirche, angerichtet. Das Blut der Märtyrer bezeuget solches; aber sie haben ihn doch nicht verderben können. Nein, bis auf diese Stunde hat er noch immer die angenehmsten Rosen, und die fruchtreichsten Bäume. Nun, mein Erlöser, so fahre denn ferner fort, deinem Garten zu beschützen. Laß dir noch fernerhin viel angenehme Rosen darinnen wachsen, laß deine Kirche durch wahre Bekehrung vieler Menschen vermehret werden. Laß dir Kinder geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe, Ps 110, 3. Die im heiligen Schmuck des Glaubens dir Freude machen mögen. Besonders mache mich zu einer lieblichen Rose in deinem Garten, und wenn mich auch gleich die Creuzesdornen stechen, so sey du mein Arzt, und erhalte mich im wahren Glauben und christlicher Geduld bis an mein seliges Ende. Wohlan;

Ich wil dann ewig an dir bleiben, auch wenn mir Kraft und Lust entgeht;

Die letzte Noth wirst du vertreiben, und, weil dein Schooß mir offen steht;

So geh ich voller Trost dahin, wo ich so Kind als Erbe bin.

Am 3. Weyhnacht: Seyertage.

Joh. 1, 12. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen: denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Es geht nach Bethlehem! ich gehe mit den Hirten,  
Und kehre mich nicht daran, was Menschenwitz erdacht.

Dis arme Kindelein, das Niemand wil bewirthen,  
Ist mir gar eben recht: Es hat mich reich gemacht;

In ihm hab ich die grössten Schätze, daran ich ewig mich ergötze.

Mir ist dis Kind recht angenehm. Ich gehe mit nach Bethlehem!

Heil mir, der ich abermals so glücklich bin, mich zu schuldiger Begehung des letzten Tages des seligen Geburtstages meines Heilandes, zu bereiten. Ach mein Heiland, du hast nun den Himmel zerrissen; du bist herabgefahren: du bist wirklich da bey uns auf Erden zu unserm ewigen Heil. Aber wie bist du an diesem herrlichen Feste von den Deinen aufgenommen worden? Was höre ich? dein Wort sagt: du wärest in dein Eigenthum gekommen, und die Deinen hätten dich nicht aufgenommen. Ach das mag auch wol an diesem deinen erneuerten Geburtstage von vielen Menschen geschehen seyn. Du hast, mein Jesu, auf deiner Seite nichts fehlen lassen. Du bist zu uns gekommen, als das ewige Wort, als der wahre Gott, als der Schöpfer aller Dinge, als das selbstständige und ursprüngliche Leben, als das Licht der Menschen, als der verheissene Gottmensch. Hätte man nicht meinen sollen, die Menschen würden dich als ihren Erlöser mit beyden Armen aufnehmen. Aber leider, nicht nur damals nah-

men dich die Deinen nicht auf, sondern auch jetzt haben dich vielleicht viele nicht aufgenommen, ob du gleich mitten unter uns getreten bist, und unsere Lehrer dich auf das beste angepriesen haben. Ach woher mag doch solche Unempfindlichkeit entstehen, bey denen, die doch alle Christen heissen wollen? Paulus giebt hiervon die wahren Ursachen 2Cor. 4, 4. an; Der Gott dieser Welt hat ihre Sinne verblindet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. Dieses Erkenntniß ist ihnen wie eine versiegelte Schrift, dabey sie dennoch gläuben, ihre äusserliche Mitmachung der Gottesdienste sey schon zureichend; wenn du ihnen aber sagen lässest, daß sie das ungöttliche Wesen verlassen, und züchtig, gerecht und gottselig leben sollen in dieser Welt, so weisen sie dich, mein liebster Heiland, lieber ab, mit allen deinen Seligkeiten. Doch wie viel dich aufnehmen und ihr Herz dir einräumen, o daß ihrer viel seyn mögten, die erhalten deinen Geist der Kindschaft, das Recht und privilegium, Gottes Kinder zu werden. O was für Seligkeit erfahren diese edlen Seelen, wenn du kommest und in ihren Herzen Wohnung machst; das kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, erfahren sie; Sie lauffen dir freudig entgegen, und holen dich mit ihrem gläubigen Hosanna, und bringen dich in ihrer Mutter Haus. Ich geselle mich zu ihnen, und singe so wie sie:

Nimm von mir an, was ich habe, o du auserkornes Kind!

Hin zum Opfer, hin zur Gabe: was sich in und an mir findt,

Ist nun deine, und nicht meine,

Laß mich ewig deinen Namen, loben, rühmen, preisen, amen.

Am

Luc. 2, 38. Hanna trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn.

O mögt das meist verstrichne Jahr mir noch am End ein Freyjahr werden!

Nach dein Erbarmen offenbar, HErr, König Himmels und der Erden.

Erlas die Schuld, deck allen Jammer zu, bring meinen Geist zur Quelle wahrer Ruh.

**G**elobet seyst du, HErr mein Gott, daß du mich den letzten Sonntag in diesem Jahre hast gesund und frölich erleben lassen; segne mich an demselben reichlich; Du bist nach dem heutigen Evangelio die Bewunderung deiner Eltern, und der frommen und gottesfürchtige Simeon und Hanna reden die herrlichsten Dinge von dir, und preisen dich. Ach ich unterwinde mich auch, dich heute kindlich zu loben für alles Gute, das du mir in dem nun bald geendigten Jahre so liebeich zugewendet, und für dein gnädiges Erbarmen, nach welchen du mich bis hieher aus so mancher Noth und Gefahr so wunderbar errettet hast. Da ich dich auch durch meine Missethaten oft zum Falle und Widerspruch gesetzt, hast du mich nicht weggeworfen, sondern mich durch die Zucht deines Geistes wieder zurecht geholfen. Mein Gewissen überzenget mich, daß dein Wille nicht allemal das Ziel meines Verhaltens gewesen. Ach wie nachlässig bin ich auch darinn gewesen, wie träge zum Gebet! Wie wenig habe ich in meinem Christenthume an der Erkenntniß, Heiligung und andern christlichen Tugenden zugenommen. Mein Herz und Gedanken sind leider oft von dir abgewichen: und viele, ach die meisten meiner Werke sind strafbar gewesen. Viel Gutes habe ich unterlassen, und viel Böses mit Gedanken, Worten und Werken gegen dich und meinen Nächsten, ja wider mich selbst, durch oftmaligen Abfall aus meinem Taufbunde begangen. O mein Heiland, laß mich

dein

dein theures Iesus Blut noch vor Ablauf dieses Jahres reinigen von allen meinen Sünden, daß dein lieber Vater mir durch dich wieder gnädig werde, und der heilige Geist seine Arbeit in mir armen Sünder (Sünderin) wieder anfangen, und ich stark im Geist werde, voller Weisheit, und Gottes Gnade bey mir sey.

Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht.

Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansieht.

Deiner Güte wil ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen,

Dich, Herr Iesu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit.

So fehlerhaft ich aber, o Gott, gewesen bin, so viel tausend unverdiente Wohlthaten hast du mir dennoch zu meiner Beschämung erzeiget. Im geistlichen hast du mir zu meiner Errettung Iesum und sein ganzes hochtheures Verdienst, dein seligmachendes Wort und heiligen Sacramente zu meiner Befehung, und andere Gnadengaben und Güter zu meiner Erquickung verliehen. In leiblichen hast du mir Leben, Gesundheit, und viel andere Wohlthaten aus Gnaden zugeworfen. O verschmähe um meiner Unwürdigkeit willen nicht den Danck, den ich dir auf meinen Knien zu bringen mich jezo noch erwecket finde.

Nimm hin das arme Lob auf Erden, im Himmel sol es besser werden.

Schenke mir deinen h. Geist zum Führer, der Iesum mit seinem ganken Verdienst mir recht gläubig zueigne, und ich ein neues und dir wohlgefälliges Leben antreten möge. Gib Gnade, daß ich in Creutz geduldig, und in der Gottseligkeit unverrückt ausharren, und endlich die Crone des ewigen Lebens erlangen möge. Wohl an mein Glaube hoffet, o Herr!

Du deckest zu, was ich gelebet, du denckest nicht mehr meiner Schuld. Die Last, die ich mir aufgeladen,

versinket in das Meer der Gnaden. O Reichthum görtlicher Geduld!

Mein Herz, das deine Huld erhebet, gibt sich dir jezt auf ewig hin. Dir wil ich nur zu Ehren walken.

Ich müße dir, durch dich gefallen. Hilf mir, bis ich vollendet bin.

Am

Luc. 2, 21. Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten wurde,  
da ward sein Name genennet **Jesus**.

Hilf, **Herr Jesu**, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an;

Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan:

Laß mich dir befohlen seyn, auch darneben all das Mein':

Neues Glück und neues Leben, wilst du mir aus Gnaden geben.

**Hallelujah!** noch lebe ich! noch gönnet mir Gottes Langmuth den Anblick eines neuen Jahres. Ach bleibe auch in diesem Jahre bey mir, mein Gott, mit deiner Gnade, ob ich es schon nicht verdienet habe. Ich beuge in Demuth meine Knie und ergebe mich dir, ewige Liebe, mit Leib und Seel zum Eigenthum. Das erste und seligste, so mir bey dem Anfange dieses Jahres einfällt, ist mein lieber **Herr Jesus**. Dieser süße Name ist ihm vor seiner Empfängniß beigelegt, Matth. 1, 21. und heute bey seiner Beschneidung wirklich gegeben, und dadurch mir und millionen Seelen gebolsen worden.

O köstlicher Name! der alles erfreuet, der selbst dem Vater lieblich ist;

In welchem sich alles, was lebt, benedehet, weil du (mein **Jesu**) es in der Wahrheit bist.

Du wirst durch den Namen mit Lust erquickt. **Herr**, der deinen Saamen so hoch beglückt.

O Name! den dein Geist so willig verkläret, den alles, was lebet, in demuth verehret.

Ja wohl ist dieser holdselbte **Jesus** Name allen Kindern Gottes, und auch mir verehrungswürdig, den er bezeichnet mir meinen Heiland, Seligmacher, Helfer und Erreter. Unausprechlich süßer Trost! nun darf ich um meiner Sünden willen nicht verzagen, denn er ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. In diesem Namen ist allein mein Heil gegründet, Apst. 4, 12. er ist mir ein Balsam aus Gilead, eine ausgeschüttete Salbe, ein kräftiges Pflaster, wenn ich traurig, krank und verwundet bin. In Gefahr ist er mir ein festes Schloß, Sprüw. 18, 10. In Mangel meine Nahrung, in der Schwachheit meine Stärke, kurz! der süße **Jesus** Name erfüllet mein armes Herz mit himmlischen Trost und Erquickungen, und gibt mir Leben, Segen, Kraft, Friede, Freude. Ach ja, lieber **Herr Jesu!** das hab ich schon alles mehr als einmal erfahren, daher ich auch mit der Kirche singe:

Fürnemlich wird in mir all Herzensangst gefüllet,  
Wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet:  
Kein Trost so lieblich ist, als den mir gibt dein Nam,  
Der süsse Iesus Nam, du Fürst aus Davidstamm.

O theurer Nam, der dir, o Iesu, dein Blut und Leben gekostet. Nicht nur dieses Jahr, sondern mein ganzes noch übriges Leben, wil ich rühmen, was du zu meinem Heil übernommen hast, ja in der Ewigkeit wil ich noch mit allen Engeln und Auserwählten diesen deinen heiligen Namen loben.

Wie werd ich den Namen im ewigen Leben, mit aller Auserwählten Schaar,

Im süß'sten Genusse, o Iesu! erheben, der mich von aller der Gefahr,

Die mich hier bestritten, ganz frey gemacht,

Der mich auf mein Bitten, zur Ruh gebracht.

Ich werde dich, Iesu, mit englischen Chören, den grossen Voller, in Ewigkeit ehren.

Noch eines fällt mir ein; alle Welt wünschet sich heute (ob wol die meisten es nur aus Gewohnheit thun,) was zum neuen Jahre; so wil ich doch mein Betwinkeln nicht eher verlassen, bis ich erst aus aufrichtigem Herzen, meinen herghlichen Wunsch gegen meine Mitchristen, in meiner Einsamkeit gethan habe. Mir fällt dabey ein 2 Chron. 36, 23. Wer unter euch seines Volckes ist, mit dem sen der Herr sein Gort. Dieses sol der Vorwurf meines Wunsches sen, daß, wer in der Welt zu Gottes Volcke gehört, der Herr sein Gort mit ihm sen, beym Anfange und Beschlusse dieses Jahres. Insbesondere sen Gort mit allen Höben dieser Welt, mit allen Gliedern des Regierstandes, mit allen Lehrern in Kirchen und Schulen, mit Hausvätern und Hausmüttern, Kindern und Gefinde: mit Jünglingen und Jungfrauen; mit den Armen, Kranken und Angeföhrenen, mit Befehrten und Unbefehrten, damit die Lehren auch erreuet werden; mit Wittwen und Waisen: der Herr sen endlich auch mit denen, so der Krieg in allerley Noth versetzt hat. Sen auch mit mir, Herr mein Gort, und mit meinem ganzen Hause; bis hieher hast du uns geholfen, du wirst uns auch nach deiner Zusage, weiter helfen.

Iesu, laß mich frölich enden dieses angefanene Jahr,  
Trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr;  
Steh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod.  
Freudig wil ich dich umfassen, wenn ich sol die Welt verlassen.

Am

Matth. 2, 13. Da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach:  
 Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir sage: denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

So führest du doch recht selig, HErr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderbarlich!

Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kan verleugnen sich?

Die Wege sind oft krum, und doch gerad, darauf du läst die Kinder zu dir gehen.

Da pflegt es wunder seltsam, auszusehen, doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

**S**ch erwache, ich stehe gesund auf, HErr! wie kan ich dir genugsam für alle deine Liebe danken?  
 Ich wil dir dafür dienen, so gut ich nach meiner schuldigen Pflicht in der Schwachheit kan.  
 Wunderbare Dinge werden mir heute von deinen Knechten, die das Volk lehren, geprediget werden. Werde ich nicht nebst andern frommen Christen erstaunen, wenn ich höre: Jesus, dein eingeborner Sohn, der Gottmensch, muß slichen, vor wem? vor einem Wurme; der König der Ehren vor einem Afterkönige. Aber du giebst ihn, ob er gleich im Stande der Erniedrigung ist, noch nicht in seiner Feinde Hände, denn deine dazu bestimmte Zeit ist noch nicht vorhanden, drum bringest du ihn im Sicherheit, breitest deine Gnadenflügel über ihn und seine Eltern aus, und beschüttest sie väterlich. Ach! das machst du noch also mit deiner christlichen Kirche. Kommen Stürme, und Verfolgungen, so verdeckest du deine Kinder mit den Flügeln deiner Gnade, wie eine Gluckhenne ihre Küchlein. Du erfülltest deine Verheißung aus Malach. 4, 2. Euch, die ihr des HErrn Namen fürchtet, sol aufgehen die Sonne

Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln. Ja, das thust du, zum Preise deiner Vater Treue, du beschirmest und segnest sie. Nahet sich den Frommen ein Unglück, so warnest du sie, wie hier den Pflegevater Joseph mit den Seinigen. Komt die Gefahr näher, so entreisest du sie derselben, wie dein Kind Iesum, wie Loth, Jacob, Joseph, Moses, David, Hiskia, Petrum, Paulum, und andre mehr. Ueberfällt sie zuweilen durch deine weise Zulassung ein Unfall unvermuthet, so erhältst du sie dennoch und errettest sie, wie du an Mose, 3 Mos. 2, 2. an Noah und Jeremia gezeigt hast. Oder so sie gar in einer Landplage mit hinweggeraffet werden, so bewahrest du doch der gläubigen Seele, daß dieselbige dabey nicht Schaden leidet, wie an den Bethlehemitischen Kindern, und denen Märtyrern der erstern Zeiten N. T. geschehen ist. In dergleichen traurigen Schicksalen deiner Kinder trifft ein, was dein Knecht Luther gesungen hat:

Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib,  
Laß fahren dahin, sie habens keinen Gewinn,  
Das Reich (Gottes) muß uns doch bleiben.

Denn zu solchen unruhigen Zeiten hast du ganz besonders acht auf deine Kinder, bringst sie, wie das Jesuskind, aus der Unruhe und Angst zur Ruhe und Sicherheit, sorgest allenthalben und nach allen Stücken für sie väterlich, und lenckest alles zu ihren besten. O wie glücklich sind die wahren Frommen, wie glücklich ist ihr Zustand. En so mache mich doch dir immer treuer, damit ich auch an deiner besondern Vorforge, Erhaltung und Führung theil haben, und unter deinen Gnadenflügeln in allen meinen geist- und leiblichen Trübsalen Schutz und Hülfe finden möge. Wißt du für deine Kirche, und für mich armen Wurm ferner sorgen, so singe ich mit derselben voll Glaubens Freudigkeit:

Uns sol hinfort nichts erschrecken, wenn auch schon die ganze Welt  
Hier und da, und aller Orten kracher, und zusammen fällt;  
Wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar einfallen.  
Dennoch sol die Stadt des Höchsten, mit den Lebensbrünnelein,  
Wo die heilige Wohnung Gottes, immerdar fein lustig sehn:  
Gott hütf ihr, und wohnt darinnen; Trug! wer wil ihr abgewinnen.

Am Tage der Erscheinung Christi, oder Epiphaniä.

13

Matth. 2, 1. 2. Da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten.

Jesus, laß mich auf der Erden, sonst nichts suchen als allein,  
Daß du mögest bey mir seyn, und ich dir mög ähnlich werden  
In dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

So wil ich mit allen Weisen, die die Welt für Ehoren acht,  
Dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen,  
Liebster Jesus, und vor dir christlich wandeln für und für.

**G**ottlob! die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin. Ach wo anders, als wie ich immerdar wünsche, in der Liebe meines Jesus. O mögten doch ich und alle, die Christen heißen, uns auch deiner Liebe, mein Heiland, immer würdig zu machen suchen, und am ersten nach deinem Reiche und nach deiner Gerechtigkeit trachten, so würde uns alles übrige, so uns im geist- und leiblichen nöthig ist, von selbstem zufallen, Matth. 6, 33. Gewiß, es ist eine Schande vor mich und meine Mitchristen, daß wir in diesem seeligen Trachten so saumselig sind. Die Weisen im Evangelio beschämen uns, sie trachten mit grossem Ernst nach dem Reiche Gottes. Ein beschwerlicher Weg kan sie nicht zu rückhalten, Jesum zu suchen, dessen Stern sie erblicket. Und wir, die wir Jesum täglich und stündlich in un-

fern

fern Bekkämmerchen finden können, gehen so selten in dasselbe. Aber woher komts? Der  
Meisten ihr Trachten gehet nur auf irdische Dinge, sie trachten nach Reichthum, einer Sache,  
die nur ein Scheingut und tausend Zufällen unterworfen ist: Denn

Es kan Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh' wirs uns versehen,  
Alles muß zu Boden gehen.

Andere streben nach Ehre und Hoheit, Dinge, die den Menschen oft, wenn sie sie haben, zur  
Last werden, und von allzugeringer Dauer sind. Wo sind die Helden des Alterthumes, wo  
ist ihre glänzende Hoheit hin? Alles, was sie von ihren Bemühungen, worüber viele das  
Einzige, Nothwendige versäumet, noch übrig haben, ist, daß ihre Namen in den Geschichts-  
büchern stehen. Wieder andere bemühen sich in sündlichen Wollüsten zu vergnügen, und mit  
dem reichen Manne herrlich zu leben. Ach die Armen, die dencken nicht, daß sie zu ihrer  
ewigen Schande, gleich denen Fröschen in schändlichen Pfützen sich herumwühlen! Sie den-  
cken nicht an den künftigen unglückseligen Ausgang ihrer flüchtigen Lustbarkeiten. Nur we-  
nige verachten dieses, und suchen mit den Weisen, Jesum in seinem Wort, als dem Stern,  
der uns zu Jesu hinweist. Ach mein Jesu! erwecke mich heute recht kräftig, nichts mehr,  
als dich, dein Reich und deine Gerechtigkeit zu suchen, damit ich dich im Glauben finden,  
und durch dich ewig in deinen Himmels-Wohnungen bey dir seyn und bleiben möge: Nun

Herr Jesu, der du wunderbar die Heiden hast gezogen,  
Gib, daß ich, wie die Heidenschaar, im Herzen werd bewogen,  
Zu suchen dich, und sonst nichts mehr, zu deines Namens Preis und Ehr,  
So lang ich leb auf Erden.

Am 1. Sonntage nach Epiphan.

14

Luc. 2, 42. Da Jesus zwölf Jahr alt war: gingen seine Eltern hinauf  
gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

Walt ein Christ auf Jesu Wegen fleißig zu dem Tempel hin,  
Findet er erwünschten Segen, Gottes Huld ist sein Gewinn.  
Nicht er aber seine Gänge auf der Laster schändden Pfad,  
Kommt er alsbald ins Gedränge, und verlieret Gottes Gnad.

Liebreicher Gott! durch deine Barmherzigkeit habe ich diesen Sonntag wieder erlebt, die  
Starcken Salomonis haben um mein Bette gestanden und alles Unglück abgetrieben. Was  
für Wege werde ich heute wandeln? keinen andern, als den seligen Weg, auf welchem ich  
meinen Jesum erblicke. Dieser ging mit seinen Eltern nach dem Tempel zu Jerusalem, und  
wurde schon im 12. Jahre die Bewunderung aller, die darinnen waren. O daß doch alle christ-  
liche Eltern ihre Kinder diesen Weg sein fleißig führen mögten! wie werd ich mir diesen Weg  
meines Jesu heute so recht zu Nuze machen? Ich glaube es wird am besten geschehen, wenn  
ich mit David, Ps. 119, 5. meine Wege einmal recht betrachte, so wohl die bereits zurück  
geleget, als auch die, auf welchen ich mich noch befinde. Aber was finde ich? leider! dieses,  
daß wir armen Menschen gar oft des uns von Gott vorgeschriebenen Weges verschlen. O wie  
häufig zerstreuen wir uns mit unsern Gedanken in fremden Dingen, vergessen dabey unsere  
armen Seelen, und gerathen auf schädliche Irrwege, daß sie und ich oftmals in der Prüfung  
gezwun

gezwungen sind auszurufen: Wir haben des rechten Weges verfehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns nicht aufgegangen; Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Umwege, aber des HErrn Weg haben wir nicht gewusst, Weish. 5, 6. 7. Aber wer ist Schuld daran? Ach wir selbst, wir haben muthwilliger Weise das Licht nicht sehen wollen, wir haben unsere Augen boshaftig vor den Sonnenstrahlen der Gerechtigkeit zgedrückt. Auf ihr Christen! auf mein Herz! verlaß deine bisherigen Sündenwege, bereue deine Thorheiten, wirf dich deinem Heilande zu Füßen, und rufe bußfertig und gläubig:

HErr, ich habe mißgehandelt; Ja mich drückt der Sünden Last:

Ich bin nicht den Weg gewandelt, da du mir gezeiget hast.  
Suche von nun an, unter ernstlicher Anrufung des heiligen Geistes um seine Führung, bessere Wege. Nun das wil ich auch durch Gottes Gnade thun, ach weise mir, HErr, deinen Weg, Ps. 86, 11. Ich wil fleißig mit dem IESUS Kinde den Weg zur Kirche gehen, den Gott so angenehmen Jugendweg eines frommen und heiligen Lebens wil ich wandeln bis an mein Ende, so werde ich Ruhe finden vor meine Seele, Jer. 6, 16. und Gott wird mich erhöhen, daß ich das Land erbe, Ps. 37, 34. Nun mein Gott!

Ach! führe mir Herz, Leib und Seele; damit ich Christo folge nach;

Daß ich den schmalen Weg erwehle, und Ehre such in Christi Schmach.

Besonders: Am Tage deiner heiligen Ruh,

Laß mich früh vor dich treten; die Zeit auch heilig bringen zu

Mit danken und mit beten; daß ich hab meine Lust an dir,

Dein Wort gern höre, und dafür und alles Gut dich preise.

Am

## Am 2. Sonntage nach Epiphan.

15

Joh. 2, 1. 2. Es ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

Du hast mich heissen treten, mein Gott! in solchen Stand,

Da, unter Fleis und Beten, mich segnet deine Hand,

Und weil dirs so gefället, so nehm ichs willig an.

Dir sey es heimgestellt, du bist mein Segensmann.

Lebendiger Gott! wiederum hast du mich das Tageslicht vergnügt erblicken lassen, da andre vielleicht eine traurige Angst- und Schreckensnacht gehabt haben. Mein Vorsatz ist, dir dafür herzlich zu danken, und diesen heiligen Tag in deiner heiligen Furcht und dir zu Ehren hinzubringen; Gib mir dazu Kraft und deines heiligen Geistes Beystand, denselben auch redlich auszuführen. Dein Evangelium sagt mir heute, daß du und deine Jünger euer Hochzeit zu Cana in Galiläa beygewohnt, und dadurch gezeigt hast, daß dir der Ehestand nicht zuwider sey. Das ist mir eine rechte grosse Freude, weil ich auch durch deine allweise Fügung in diesem Stande lebe, und mit einer getreuen Ehegattin in Liebe verbunden bin. Und gewiß, unter den irdischen Glückseligkeiten ist und bleibet auch eine der vorzüglichsten eine beglückte Ehe. O wie süsse verschwinden die Stunden, bey zweyen sich redlich liebenden Ehegatten? Sie haben alles mit einander gemein. Sie dienen Gott gemeinschaftlich, und theilen Freud und Leid unter einander. Nur Schade, daß dieses nicht alle Eheleute so halten, und daher eine unglückliche Ehe führen. Sie könnten alle dieses Glück, diese

E 3

Süßig:

Gütigkeit empfinden, und wie? Sie müssen es darnach machen; Sie müssen mit Gott die-  
sen ihren Stand antreten, Jesum zu ihrem Freund annehmen, und sich allen Segen von  
ihm ausbitten, müssen auch alsdann alles Creutz von Gott mit christlicher Geduld annehmen,  
darinn aushalten und auf die Hülfe des HErrn hoffen; denn der liebe Gott hat eine andre  
Uhr, als die Menschen, er hilft nicht ehe bis seine Zeit kommet. Sie müssen dahero in ih-  
rem Gebete nicht gleich ablassen, wenn Gott nicht alsobald höret, und indessen thun, was  
ihnen der HErr heisset. Sie müssen ferner in diesem ihren Stande fromm seyn, alle Hül-  
fe bey Gott suchen, wie Maria bey dem Weinmangel, und dabey gehorsam und fleißig in  
ihren Berufe seyn, so wird sie auch Gott segnen, und allem ihren Mangel abhelfen, dergestalt,  
daß sie am Ende, wenn sie gläubig ausharren, mehr bekommen werden, als sie nöthig haben,  
wie der Heiland dieses alles im Evangelio bey den jungen Eheleuten zu Cana also gemacht  
hat. Nun mein Heiland! so übersehe denn gnädig alle Fehler, die in diesem Stande began-  
gen werden. Erhalte christliche Eheleute in deiner Furcht und Liebe. Laß sie dir mit ihren  
lieben Kindern zeitlebens rechtschaffen dienen, einander recht herzlich und zärtlich lieben, war-  
ten, pflegen und versorgen. Laß sie fleißig beten und arbeiten. Lehre ihnen die so nöthige Kunst,  
daß eines mit des andern Fehlern Geduld trage, und schenke ihnen deinen reichen Segen. Und  
nach dieser Zeit bringe sie in der freudenvollen Ewigkeit mit allen ihren lieben Kindern wie-  
der zusammen.

Denn dort sind wir in reinsten Liebesflammen, wo man nicht freyet, noch sich freyen läßt,

Mit allen Gliedern allezeit beysammen, da feyren wir das rechte Hochzeitfest,

Und gehn wie Engel Gottes ein und aus. Drum laß uns hier in gar nichts Eitlem ruhn,

Nein, mach uns stets mit unserm Schmuck zu thun, und führ uns wohl geschmückt ins Hoch-

zeithaus.

16. Am

Matth. 8, 2. 3. 6. 13. Ein Aussätziger kam und betete Jesum an, und sprach: Herr, so du wilst, kanst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Ein Hauptmann trat auch hinzu und sprach zu ihm: Herr mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig, und hat grosse Qual. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Wo ist ein solcher Arzt zu finden, der schlechterdings gebieten kan?

Wer nimmt ohn Arzney, noch Verbinden, die Kranken in der Ferne an?

Wer ist der Mann, der Jesus heisset, der selbst dem Tod den Strachel bricht,

Der gleich zur Stund der Plag entreisset, so bald er: es geschehe, spricht.

Liebreicher Herr Jesu! die Größe deiner Liebe habe ich abermal diese Nacht erfahren, da du mich durch eine sanfte Ruh erquicket hast. Laß mich heute viel Segen in deinem Heiligthum finden vor meine Seele, auf daß ich genes. Du bist ja doch allein der rechte Arzt, der meine Sündenwunden heilen, mich von meinem geistlichen Aussatz reinigen, und von allen meinen Leiden befreien kan. Du bist der Wunderarzt des neuen Bundes, das hast du im heutigen Evangelio zur gnüge erwiesen an dem armen Aussätzigen, der sich in seiner abscheulichen und giftigen Krankheit demüthigen lassen, und gläubig zu dir wandte. O wie willig erklärtest du dich ihm zu helfen: wie gnädig rührtest du ihn an: wie wunderbar, wie glücklich reinigtest du ihn. Du hast dich auch nach dem heutigen Evangelio gleichfals als ein Wunderarzt erzei-

erzeiget, bey der Gesundmachung eines noch dazu heidnischen Knechtes, vor den der Hauptmann sein Herr, ehrerbietig und zuversichtlich bate. Ohne ihn gesehen, ohne ihn angerühret zu haben, machst du ihn gesund. O du grosser Wunderthäter! was haben wir deine Kinder an dir? Ach mein Heiland, Erlöser und Seligmacher, einen göttlichen, gütigen, allmächtigen Leibes und Seelenarzt; Ja überhaupt einen mächtigen und getreuen Nothhelfer und Erretter in allen Nöthen und Trübsalen. So hast du dich nicht nur gegen diese beyden preßhaften elenden Personen erzeiget, sondern auch wir, die wir jetzt leben und die nach uns kommen, sollen an dir, nach der Verheißung einen Arzt, Beystand und Nothhelfer haben. Besonders freue ich mich, daß du auch zu mir armen Sünder (Sünderin) sprichst: Ich bin der Herr dein Arzt, 4 Mos. 15, 22. Nun wohl, so nehm ich denn bußfertig und gläubig meine Zuflucht zu dir. Ich erkenne mich als einen, der deine Hülfe nöthig hat; denn plagt mich gleich kein leiblicher Aussatz, keine Sicht, o so bin ich doch leider mit dem geistlichen Sündenaussatz und der Sicht der Seelen behaftet. Ich bin in Sünden empfangen und geboren, Ps. 51. und ich habe Missethat mit Missethat gehäuffet, und bin also vor dir ein Unreiner, wie alle meine Brüder und Schwestern, Jes. 64, 6. Ach so rühre meinen Schaden in Gnaden an, du himmlischer Arzt, ich wil dir nicht widerstreben, und hast du mich einmal wieder gereiniget, so wil ich mich durch deines guten Geistes Beystand ernstlich dahin bestreben, mich in der erlangten Reinigkeit zu erhalten, und mich nicht wieder durch muthwillige und vorsetzliche Sünden in den vorigen Unglücksstand hineinzufürzen; Wirst du meine demüthige und zuversichtliche Bitte gnädig erhören, so wil ich deine Hülfe nimmermehr vergessen, und dir fußfällig dafür danken. Nun mein Jesu!

Du kanst und wilst mir Hülff erzeigen, ich glaube deinem Allmachtswort,  
Ich seh dein Herz sich zu mir neigen, du treibst schon allen Kummer fort;  
Ja, mir geschieht, wie ich gegläubet, ich werd mit tausend Freuden sehn,  
Was mir dein Liebesrath vorschreibet, gang pünctlich in Erfüllung gehn.

## Am 4. Sonntage nach Epiphan.

17

Matth. 8, 26. Jesus stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer: da ward es ganz stille.

Christen erwarten in allerley Fällen, Jesum mit seiner allmächtigen Hand: Mitten in Stürmen und tobenden Wellen sind sie gebauet auf felsichtes Land: Wenn sie bekümmerte Nächte bedecken, kan doch ihr Grauen sie wenig erschrecken. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: Denn wird alleine sein Name gepreiset, wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft.

Demnach, o Jesu, gib, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue.

**M**ächtiger Heiland! ich finde dich in dem heutigen Evangelio als einen rechten allmächtigen Beschützer deiner Kinder, der ein ungestümes Meer, Wind und Wellen durch seine göttliche Drohungen zur Stille bringen, und das mit Wellen bedeckte Schiffein so leicht erretten kan. Hierbey kommt mir die Welt vor als ein wütendes Meer: deine Kirche als ein von Wellen fast ganz bedecktes Schiffein, und deine Frommen als kleingläubige Seelen. Und so ist es auch wirklich. Ueber Niemand erhebet sich mehr Ungeßüm und Trübsal als über deine wahren Jünger. Bald sind sie in Armuth, Krankheit und Verfolgung, bald dränget sie Pest, Feuer-Wasser-Hunger-Kriegesnoth. Noch nicht genug! du verbirgest so gar manchmal dein Gnadenantlig vor ihnen, verziehest mit deiner Hülfe, auch wenn die Noth sich häuffet. Was wunder, wenn sie da manchmal straucheln, und in Mißtrauen und Furcht gerathen; denn es sind ja nur arme schwache Kinder. O wie oft ist es mir eben also ergangen, wenn ich in Nöthen war, und noch bin ich diesen Versuchungen unterworfen, daß ich in der Trübsal zu keiner Gemüthsruhe und Freudigkeit gelangen kan. Ach daß wir doch recht glauben, recht kindlich beten und sein geduldig auf deine göttliche Hülfe hoffen könnten! weil du ja doch endlich dich aufmachest deinen armen bedrängeten Kindern zu helfen, welches du auch mit einem einzigen Worte bewerkstelligen kanst. Nun so lehre mich denn, mein Heiland, die Kunst alle Unruhen zu besiegen.

E 5

Du

Du verweist mich auf dein Wort, und darinn finde ich sie auch. Dem zu folge wil ich durch dich gestärkt hinführe mich ganz anders verhalten. Kommen die Wasserfluthen mancherley Trübsalen: Wehret der Creuzeswind dergestalt heftig, daß ich ganz kleingläubig darüber werden wil, o da wil ich mich aus deinem kräftigen Wort durch deine Verheissungen mit der christlichen Kirche betend stärken und sagen:

Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen:

Ob alle Fluthen einber gingen, dennoch mußt du oben liegen.

Denn wenn du wirst so hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst dich schon erhört.

Gib dich zu frieden. Bleibt gleich die Hülff in etwas lange,

Wird sie dennoch endlich kommen: macht dir das Harren angst und bange?

Glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, fast man gewisser,

Und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zu frieden.

Ja scheinets, als hättest du dein Angesicht im Zorn vor mir verborgen, und die Gefahr nimmt zu, so sol auch durch des heiligen Geistes Beystand meine Geduld und mein Beten zunehmen. Ich wil meine Noth, so gut ich kan, vor dich bringen, und da weiß ich gewiß, wenn ich mit anhaltenden Flehen deine Hülffe in Geduld mit zuversichtlichen Vertrauen erwarte, daß du dein Gnaden Antlitz herrlich wirst leuchten und nach dem Ungewitter die Gnadensonne mir wirst scheinen lassen, wofür ich dich hernach kindlich loben und meiner Seele zurufen werde: Sey nur wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir gutes.

Zulezt, mein Lamm! so wird es denn ganz stille, mein alles wird von deinem Lobe voll.

Ich lege mich an deine Segensfülle, die mich zum Ziel der Wallfarth bringen sol.

Ich glaub an dich, bewundre deine Treu, an welcher ich von Tag zu Tag verspürt,

Daß, da du mich stets wunderbar geführt, ich dir in Hand und Herz geschrieben sey.

Dann werd ich erst so, wie sichs wil geziemen, im frohen Port der süßen Ewigkeit,

Mit Herz u. Mund dich meinen Führer rühmen, wenn mich das End der Pilgrimschaft erfreut.

Indessen nim das Steuerruder hin, du solst mein Ziel, mein Weg und alles seyn:

So lauft mein Schiff in seinen Hasen ein. Wohl mir, daß ich dein Kind u. Erbe bin. 18. Am

Matth. 13, 30. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zur Ernte; sammlet mir in meine Scheuren.

Du willst, mein Heiland, gern bewahren, was gut und ächter Saame ist.

Es mögte ihm was widerfahren, wenn nur das, was des Feindes List

Zur Nachtzeit zwischen eingebracht, in Unmuth aus dem Acker abge.

Die unergründlich weise Pflanze ist, die dein hartes Werk bewacht.

Liebreicher Heiland! deine Treue und dein Schutz hat in der vergangenen Nacht im Schlaf über mich gewacht, und mich fröhlich wieder zu deinem Dienst aufstehen lassen. Sey herzlich dafür gepriesen, und gönne mir heute viel Weide aus deinem Worte. Was wird mir dein Evangelium verkündigen? Es wird mir deine Kirche als ein Feld vorstellen, auf welchem so wol Unkraut, als guter Weizen wächst. Und so ist es auch in der That. Du verhältest dich zwar allezeit, als einen recht getreuen Säemann. Du säest den besten Saamen durch deine Knechte aus. Trifft nun dieser Saame gute Herren, die dir gehorsam geworden sind, so gehet er aufs schönste auf, und gelanget mitten unter dem Unkraute zu unvergleichlicher Reife. Nur Schade, daß der böse Säemann der Teufel, immer schädlichen Saamen untersäet, und also dein Feld mit Unkraut, falscher Lehre und gottlosen Leben belästiget. Er ist dabey listig, er thut es, wenn die Leute schlafen, sicher sind,

sind, und meinen, sie wären gut genug. Du weißst das alles, und doch willst du nicht, daß man das Unkraut ausziehen, sondern, bis zur Ernte unter einander lassen sol, da denn die Scheidung erst vor sich gehen wird. O Jammer, daß deine Kirche, die nicht hat einen Flecken oder Runzel oder des Etwas, Eph. 5, 27. doch nicht so rein und heilig ist, daß sich nicht auch Unheilige und Gottlose mit darunter befinden sollten, die an Ende als ein Unkraut dem Feuer werden zuerkant, deine Frommen aber dagegen die Wohnung des Friedens beziehen werden. Ach mein Heiland! laß mich doch durch deine Gnade allezeit ein guter Weizen seyn, damit ich nicht ein unauslöschliches ewiges Feuer zu meinem unglückseligen Lohn bekomme.

Du wilst mir Geist und Gnade gebn, dein guter Weizen hier zu seyn:  
So geh ich einst in jenes Leben mit grosser Klarheit fröhlich ein;  
So werd ich weder matt noch weich, ich leuch' in dir gerecht mit Wonne,  
Vielmehr dereinst selbst als die Sonne, ohn End' in deines Vaters Reich.

Am

Luc. 2, 28. Da nahm Simeon das Jesus Kindlein auf seine Arme,  
und lobete Gott.

Jesus! laß mich in den Armen, deiner Lieb erwärmen:  
Laß mich dich genießen, und in deinem Lichte,  
Schönstes Angesichte, deine Lippen küssen.

Liebenswürdiger Jesus! Was für einen süßen Anblick werde ich genießen, wenn ich dich, mein Heiland, im Geiste auf den Armen eines frommen Simeons finde? D mögt ich doch heute so glücklich seyn, dich auch auf meine Glaubensarme zu nehmen, und in deinen Jesus Armen hinwiederum zu ruhen. O da wolte ich mit der Sulamith freudenvoll ausrufen: Ich halte ihn und wil ihn nicht lassen, Hohel. 3, 4. Ich wil's wagen und zusehen, ob ich dich auf die seligste Weise umarmen kan. Zwar habe ich bereits in meiner heiligen Taufe dich, und du mich, umarmet, mein Erbarmen; denn da tratest du als der göttliche Mittler zwischen deinen himmlischen Vater, und mich in Sünden empfangenen und gebornen armen Wurm, da reinigte mich dein heiliges Wasserbad im Wort von allen meinen Sünden. O was für eine grosse Sache war das? welche eine Würde bekam ich in diesen glückseligen Augenblicken zugleich mit? ich wurde dadurch ein Kind Gottes, ich zog dich, meinen Christum an, Gal. 3. Da traf die Weissagung Jesaja ein,  
Cap.

Cap. 24. Sonne und Mond werden sich schämen, wenn der Herr Zion herrlich machen wird. Ach! daß ich doch den damals mit dir gemachten Liebesbund nie übertreten hätte. Ich habe dich ferner, mein Heiland, nun auch schon oft im heiligen Abendmahl umarmet, durch den Glauben, Gal. 3, 26. mich aber dieser Glückseligkeit durch tägliche Erneuerung, dich in meinen Armen zu behalten, durch muthwillige Sünden schändlicher Weise selbst beraubet. Ach! verzeihe es mir, daß ich nicht getreu gewesen bin. Ich bediene mich der Gelegenheit, da mich die Umarmung Simeons reizet, und komme in wahrhaftiger Busse, im Glauben zu dir, und begehre mich aufs neue mit dir zu vereinigen und dich zu umarmen. Verstoffe mich nicht; denn meine Seele schreiet zu dir, wie der Hirsch nach frischem Wasser. Tilge meine Unwürdigkeit mit deinem theuren Blute, und vereinige mich auf ewig mit dir.

Vermähle dich im Glauben  
Mit deiner armen Braut,  
Die, trotz der Höllen schraubem,  
Auf deine Güte traut:  
Umkleuße sie voll Erbarmen  
Mit deinen holden Armen;  
Versorg und schütze sie.

Am

Matth. 17, 2. **Jesus** ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne: Und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

**Jesus**, du verfaumest nichts, dich der Welt zu offenbaren!

In der Klarheit deines Lichts kan man bald mit Lust erfahren,

**Herr**, du seyst der rechte Held, der in unser Fleisch gekommen,

Der die Last auf sich genommen, der sich ins Gericht stellt.

**H**errlicher Heiland! wie finde ich dich heute in so besondern Umständen? Auf Thabor. Im Stande der Erniedrigung, und doch verkläret? Warum dieses? Damit dein bevorstehender schmäliger Tod die Deinen nicht an dir irre machen mögte. O ihr glückseligen Jünger! Petrus, Jacobus und Johannes, ihr sahet den verklärten **Jesus**, und zwar sahet ihr ihn mit unverklärten Augen, zu der Zeit, da ihn Moses und Elias mit verklärten Augen sahen. Ach wie schön magst du, mein **Jesus**, da ausgesehen haben? Das Evangelium sagt: dein Angesicht hätte geleuchtet wie die Sonne, und deine Kleider wären weiß geworden, als ein Licht. Diese Umstände gefielen daher dem Petro auch so wohl, daß er auf Thabor bleiben wolte. Gewiß, ich würde es eben so wie Petrus gemacht haben. Doch, da ich dich nicht eher in deiner Verklärung schauen kan, bis du mich zu meiner Vollendung gebracht hast, so suche ich indessen, diese deine leibliche Verklärung zu meiner Erbauung anzuwenden, und daran ein Bild von deiner geistlichen Verklärung in den Gläubigen durchs Wort und Sacramente zu haben. Du verklärest dich noch jetzt in deinen Gläubigen auf deinem heiligen Berge, der christlichen Kirche. Offenbaretest du dich  
im

im hellen Sonnen Glanz und weissen Kleidern, so offenbarest du dich noch deinen Frommen als die Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4, 2. und erleuchtest sie durch den Glauben, 2 Cor. 4, 6. lässest sie das Licht sehen in deinem Licht, Ps. 36, 10. und ziehest ihnen die weissen Kleider der Gerechtigkeit an, Es. 6, 1. 10. Offenb. 7, 13. wurde Petrus durch deine Verklärung dergestalt erfreuet, daß er an einer so freudenreichen Stätte bleiben wolte: so werden auch deine Kinder durch deine geistliche Verklärung dermassen innig entzücket, daß sie gern alles Irdische vergessen und mit David wünschen, beständig in den Vorhöfen des HErrn zu wohnen, Ps. 48, 2. 3. und mit Paulo bald aufgelöset zu werden. Wie aber deine 3. Jünger durch die Stimme vom Himmel dergestalt erschrecket wurden, daß sie als todte zur Erden fielen: so werden noch gar oft deine Gläubigen in mancherley Schrecken und Anfechtung gesetzt; doch auch wie jene durch dich wieder aufgerichtet. Nun so wil ich dir denn getrost nachfolgen, wo du mich hinführest:

Wilst du über Thal und Hdhnen, Rosen oder Dornen gehen,  
En so sprech ich auch: ich wil. Ich wil deiner Führung folgen,  
Endlich bringst du doch zum Ziel.

Führst du mich auf manchen hohen Creuzesberg, so wil ich den Muth nicht gleich sincken lassen, sondern getwif glauben, du werdest dich mir durch Erweisung gnädiger Hülfe herrlich verklären, daß ich endlich mit Petro werde sagen können: Hier ist gut sehn! Insonderheit wirst du mich verklären in der seligen Ewigkeit, da ich selbst leuchten sol wie die Sonne, Matth. 13, 43.

Wenn du mich bey Seite führst, unter tausend Liebesblicken,  
Und mein Innerstes berührst, mich recht himmlisch zu erquicken:

Jesu, so sen mirs allein, dessen Tod mich so verbindet,  
Daß, wenn das Gefühl verschwinder, du mir alles mögest sehn.

Jesu, so bleibst du allein, hier im Leben und im Sterben.

Du führst mich zur Freude ein, durch dein götliches Erwerben.

Herr, wie wohl wird mir geschehn, wann ich durch den Tod gedrungen,  
Um mit recht verklärten Zungen, deinen Ausgang werd erhöh'n.

Matth. 20, 8. Da es Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schafner: rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.

O treuer Herr! der du den Weinberg bauest, nimm mich in deine Arbeit an, Und wenn du mir auch etwas anvertrauest, so hilf, daß ichs verrichten kan. Gib Glauben, der zum Ziele dringt, der, wann es ihm in dir gelingt, Sich nur in dein Erbarmen sencke, und nie das Aug auf Lohnsucht lencke.

Heiliger Gott! ich fange einen Tag von neuem an zu Leben. Ach daß doch alle meine Werke in dir gethan würden. Ich weiß, ich bin verbunden gute Werke, oder aus dem Glauben kommende Handlungen zu verrichten, als eine Arbeit, zu welcher du mich in deinen Weinberg berufen hast. Du bist ein Hausvater, deine Kirche ist dein Weinberg, wir, deine gemietheten Arbeiter. Unsere Arbeiten sind die Ausübung der nothwendigen Pflichten gegen dich und den Nächsten. Diese sollen wir mit Ernst verrichten, denn du laßt uns nicht am Markte müßig stehen sehen. Nein, wir sollen arbeiten, uns nicht mit dem Munde rühmen, daß wir Christen wären, sondern solches durch die uns von dir befohlenen Werke beweisen. Du verlangest unsere Arbeit, zu welcher wir als deine Geschöpfe

verbun-

verbunden sind, dennoch aus holder Vaterliebe, nicht umsonst. Mein, du wilt uns einen Gnadenlohn, nemlich die Seligkeit, für das, was wir zu thun ohne alle Belohnung schuldig sind, schencken. Ach mache mich doch tüchtig und treu zu meiner Arbeit. Schencke mir den heiligen Geist, der mich in den Stand setze, Werke zu verrichten, die in dir gethan sind, Joh. 3, 21. Werke, die aus einem mit dir vereinigten Herzen herkommen: Werke, die im Glauben und in der Liebe geschehen: Werke, wodurch deine Ehre verherrlicht werde. Zwar weiß ich wohl, daß, ob ich gleich mit meinen guten Wercken nichts verdienet habe, auf dieselben doch, nach deiner Zusage, dein versprochener Gnadenlohn, die ewige Seligkeit erfolgen wird; weil du Es. 3. gesagt hast: Prediget den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie sollen gewiß die Frucht ihrer Werke essen. Du hast gesprochen: das Geschlecht der Frommen solle gesegnet seyn. Das wirst du erfüllen und mir dereinst die unverweckliche Krone deiner Herrlichkeit mittheilen, die ich so dann als ein unverdientes Gnadengeschenke annehmen, und dich durch die Ewigkeiten hindurch dafür preisen werde.

Es bleibt also dabey! nichts hilft mir die Gerechtigkeit,  
Die vom Gesetz herrühret: wer sich in eigner Werck erfreut,  
Wird jämmerlich verführet. Des HERRN Jesu Werck allein,  
Das machts, daß ich kan selig seyn, weil ich fest an ihn glaube.  
Diese Hoffnung sol auf Erden mir ein Himmels Anker seyn;  
Sie läßt nicht zu schanden werden, mitten in der Todespein.  
Dieses ist die Herrlichkeit, daß ich nach vollbrachtem Streit,  
Vor des Lammes Throne diene, und mit Siegespalmen grüne.

Am

Luc. 8, 15. Das aber auf dem guten Lande; sind die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Mein Jesu, feuchte du dein Land mit deinem Blut auf solche Weise,  
 Daß es, trotz allem Widerstand, doch deine Gnaden-Allmacht preise.  
 Dring auf den tiefsten Grund hinein, und laß dir selbst befohlen seyn  
 Von allem Lück mich zu befreien: so wird dein Wort recht wohl gedeien,  
 So wird recht reich und reife Frucht niemals umsonst von dir gesucht.

**M**ein Heiland, ich finde dich heute als einen Säemann, der gern seinen Saamen in ein gut Land streuen wil. O daß du allenthalben dergleichen, sonderlich mein Herz als ein gut Land finden mögtest. An den Weg säest du nicht gerne, weil der Saame nur ver-treten wird. Du bauest deine Wohnung nicht in solche Herzen, die sich zu sehr in die Eitelkeiten verstricken. Du säest auch nicht gern auf einen Felsen, oder in solche Herzen, welche vermeinen so gut genug zu seyn, wenn sie die äußerlichen Dinge der Religion nur mit halten. Warum denn? Weil es da, wenn es schon aufgehet, doch verdorren muß, weil es nicht Saft hat, keine Früchte bringen kan, und nichts zur Ausübung kommt. Du säest auch nicht gern in ein mit Dornen bewachsenes Land, oder in solche Herzen, welche zwar  
 D 2  
 gern

gern selig werden wollen, es aber nicht recht anfangen, indem sie sich gar zu sehr in die Nahrungsjorgen verwickeln, dieselben dem einem nothwendigen immer vorziehen, und also mehr nach dem Irdischen als Himmlischen trachten. Wie gern aber säest du deinen Saamen, dein seligmachendes Wort in ein gut Land, oder in die Herzen gnadenhungriger Personen, die dein Wort nicht nur hören, sondern auch in einem feinen guten Herzen behalten, und wenns auch nicht gleich mit ihnen fort wil, dennoch Frucht bringen in Geduld. Ach mein Geliebter! mache doch mein armes Herz zu einem solchen guten Lande, bearbeite es durch deinen heiligen Geist, und verhindre alle Feinde, daß sie dasselbe nicht von neuem wiederum durch allerley schlimmen Saamen verderben.

Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich alhier dem guten Lande,  
Und seyn an guten Wercken reich, in unserm Amt und Stande;  
Viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld  
In feinem guten Herzen.

Besonders:

Herr, mach mich guter Früchte voll, die hundertfältig wuchern mögen;  
Weil, der da hat, mehr haben sol: So mach mich treu mit deinem Segen.  
Erhalte selbst dein eigen Werk, und laß, zum Preise deiner Stärck,  
Mich, als ein Licht, vor allen brennen; so wil ich demuthsvoll bekennen:  
Ein jeder Puls und Augenblick, sey deiner Gnade Meisterstück.

Am

Lue. 18, 42. 43. **J**esus sprach zu ihm: sey sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald war er sehend.

**D**u Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülff und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen?  
**D**ie wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Krancke angesprochen!  
**D**ie wie pflegtest du zu eilen, das Geberne mitzutheilen.

**E**reuer und gnädiger Heiland! mein erster Blick in dieser Morgenstunde gehet auf dich, mir deinen Segen und deine Gnade kündlich auszubitten. Ich weiß, ich werde erhört, denn du hast ja allen zu dir sich wendenden Seelen Gnade versprochen, Jes. 45, 22. und das heutige Evangelium beweiset es. Ein blinder Mann hörte unvermuthet ein Getümmel vieler vorübergehender Leute. Er fragte nach der Ursache, man berichtet ihm: **J**esus von Nazareth gehe vorüber, dieser trostreiche Name durchdrang sein gnadenhungriges Herz ihn zu rufen: **J**esu, du Sohn David, erbarme dich mein. Das Volk, das dich, mein Heiland, begleitete, bedrohet ihn, er sollte schweigen; aber er rief noch viel stärker, und was geschähe? Ach! du Erbarmere! du warest viel mitleidiger als die Menschen, du stundest stille, ließest ihn zu dir bringen, fragtest ihn, was du ihm thun soltest, und machtest ihn auf sein gläubiges Bitten sehend. Du gütiger Heiland! eben so bist du noch auf dem Thron deiner Herrlichkeit gesinnet, wenn leidende Seelen sich zu dir dem Helfer wenden, und mit David sagen, Ps. 55, 17. Ich wil zu **G**ott rufen, und der **H**err wird mir helfen: Wenn sie in ihrem Kämmerlein auf ihren Knien, unter Seufzen und Thränen, rufen, so stehest du bey ihnen und fragest

fragest sie, was du ihnen thun solst. Was für verschiedene Antworten bekommest du da: Einer spricht: Ich bin arm und elend, führe mich aus meinen Nothen. Ein anderer wil seine Sündenlast gern los seyn, und der Reinigung derselben in deinem Blute theilhaftig werden. Aber du bist auch noch immer so erbarmungsvoll, wie gegen den Blinden in Evangelio, und sprichst zu den Armen: Ich vergesse nicht des Schreiens der Armen, Ps. 22, 25. Den, der über seine Sündennoth ängstlich thut, beruhigst du mit der tröstlichen Verheißung: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel, Es. 44, 22. Nun wohl! ich wil deinem Befehl folgen, und nach Ebr. 4. 14-16. hinzutreten zu dem Gnadenstuhl zur Zeit der Noth, ich wil zu aller Zeit und in allen Umständen, auf dein gnädiges Erbarmen anckern. Merke ich deinen gnädigen Beystand in den Creuzesstunden, so wil ich nach erhaltner Hülfe, mit David Ps. 103, 2:5. mein Herz zum Lobe reizen und sagen: Lobe den Herren meine Seele, und vergiß nicht, was er dir guts gethan hat &c. Wird es dir endlich gefallen, mich durch einen seligen Tod abzufordern und in das Haus der vollendeten Gerechten zu führen, so wil ich mit Simeon glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken, und als denn sterb ich wohl, da werd ich auch die Worte hören aus dem Evangelio: dein Glaube hat dir geholffen.

Nun, so schencke mir des Blinden Treue, der dein jammernd Herz einnahm.

Gib, daß ich nachforsche, schreie, wie er schreiend zu dir kam.

Sein Hören, sein Glauben, sein Bitten, Bekennen, ist dein Werk, o Meister zu helfen! zu nennen; Hier hast du mich, mach mich zum schmeidigen Thon: so hab ich recht bleibenden Segen davon.

Am

Matth. 4, 1. Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt,  
auf daß er von dem Teufel versucht würde.

Mein Hoherpriester, Jesu Christ! welsch Treue und Erbarmen,

Daß du, wie wir, versucht bist, du großes Heil der Armen!

Du Heiligster warst ohne Sünd; doch wurdest du ein Menschenkind,

Um alle unsre Schulden, die du ganz übernommen hast,

Zu tilgen, und der Strafe Last, Lamm, für uns zu erdulden.

**M**ein Heiland, der angebrochne Tag wird mich bald zu deinem Tempel rufen, in welchem ich hören werde, daß du von dem höllischen Versucher, so viel um meinet willen hast erdulden müssen. Doch habe ewig Dank, daß du heldenmüthig über alle Versuchungen gesieget hast. Ach! daß wir uns auch in unseren Versuchungen so klüglich verhalten könnten, als du: wie oft werden deine Kinder zum Bösen, zum Mißtrauen, du werdest sie nicht erhalten, zur Vermessenheit, zum Ehr- und Geldgeiz und allen Arten sündlicher Ergötzungen durch den Bösewicht versucht! Wie ers bey der Eva gemacht, so setzet ers bey ihren Nachkommen fort, es ist nunmehr seine Profession, und führet den Namen als Versucher daher, davon hat er an manchen Glaubenshelden die Probe gemacht. Ach! wie bengte sich David Ps. 51. vor dir, als er durch die Reizungen, denen er doch durch deinen Beystand hätte können die Spitze bieten, zur Sünde versucht und überwunden wurde, 2 Sam. 11, 2. seq. wie ängstlich war ihm gleichfals sein Herz, 1 Chron. 22, 8. 12. als der Versucher ihn durch Hoffart überwunden, 1 Chron. 22, 1. Wie setzet er nicht geistlich

lich Armen zu, welche ihre Sündennoth, den Mangel der Glaubensgerechtigkeit und alles Guten fühlen, und sich in Seelendürre befinden. Auf diese matten Herzen schießet der Versucher, als ein Seeräuber, auf ein erblicktes Schiff, ziehet, so zu reden, alle Seegel auf, um solche Seelen zum Misstrauen zu bewegen, und macht es, wie ers an dem Assaph im 72. Ps. probiren wolte, was hilfft dir dein Beten, dein Gottesdienst ic. du kanst unmöglich Gottes Kind seyn, sonst würde sein Herz gegen dich brechen. Aber bey rechtschaffenen Kindern Gottes, die seine List kennen, sich dawider mit Nüchtheit und Wachsamkeit nach Gottes Befehl, 1 Petr. 5, 8. ja mit dem Harnisch Gottes Eph. 6, 11: 13. ausrüsten und anziehen lassen, gelinget es ihm mit diesem allen so wenig als bey Jesu: sie lassen sich in kein Disputiren mit ihm wie Eva ein, sondern halten ihm Gottes Befehle vor wie Joseph, 1 Mos. 39, 9. wil er ihnen ihre Armuth und Mangel vorhalten, so antworten sie mit David aus Ps. 40, 18. und mit Tobia Cap. 4, 22. wirft er ihnen ihre geistliche Dürftigkeit vor, so ist ihre Wehr und Waffen dagegen aus Matth. 5, 3. Selig sind, die geistlich arm sind ic. Wil er sie zur Vermessenheit, Stolz und vergänglichlichen Gütern reihen, so sagen sie getrost 1 Cor. 7, 31. Das Wesen dieser Welt vergehet, und so gewinnen ihre Versuchungen ein gewünschtes Ende, 1 Cor. 10, 13. Sie überwinden in der Kraft Christi, der nach 1 Cor. 1, 30. ihr alles ist. Nun mein Heiland! da ich gerne dein Diener seyn wil, so werde ich mich auch wol zur Anfechtung schicken müssen, Job. 12, 13. Denn der Teufel wird auch an mir Anfälle versuchen, 1 Petr. 5, 8. Ach! schencke mir Kraft, Muth und Klugheit, seinen listigen Anfällen zu widerstehen, und in und mit dir zu siegen, das mit auch an mir das Wort Jacobi möge erfüllet werden, wenn er Cap. 1, 12. spricht: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. O! die schencke auch mir dars einsten um deiner Liebe willen.

So ruh ich dann in deinem Schooß, in deinen Mittelers Armen.

Du machst mich von Versuchung los, Versucher, mit Erbarmen.

So wie die Engel dich bedient, und du in Geistes Kraft gegrünt:

So wird mir nach dem Weinen, und untermengtem Trost der Zeit,  
Dein Dienst in jener Herrlichkeit zu ewigen Trost erscheinen.

Am

Ebr. 12, 3. 4. Gedencet an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat; daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde:

Her Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden,  
 Laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden:  
 Laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bitteren Tod,  
 Dieweil ich lebe, denken.

**M**ein Jesu! ich erwache durch deine Gnade an diesem Buftage, dein Geist erinnert mich so gleich des schönen Spruchs 2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtniß Jesum Christum. Ach! an wen solt ich jetzt sonst wohl gedencen als an dich. Ich bin dir, mein größter Wohlthäter, alles schuldig, diese Pafionszeit erinnert mich dessen, was du als mein Erlöser und Sündentilger für mich gethan. Dieser Buftag führet mein Gemütthe auf mein Verhalten dagegen. Ich wil heute an alles gedencen, was du für mich gethan und gelitten hast! besonders wil ich daran gedencen, daß du ein solches Widersprechen von den Sündern hast erdulden müssen wider dich. O wie widersprachen doch die Sünder deiner heiligsten Person, da sie nicht glauben wolten, daß du Gottes Sohn wärest, Joh. 5, 18. 19. deinem Amte, da sie sprachen: du seyst nicht der verheissene Messias, Joh. 7, 26. deinem untadelhaften Leben, da sie dich einen Fresser und Weinsäufer nannten. Ich wil viel mehr zu meinem Segen mich deiner erinnern, weil solches das seligste Geschäfte eines Christen ist: damit ich in meinen geist- und leiblichen Trübsalen nicht matt werden, und in dem

dem Streite wider meine Feinde, der Sünde, Welt und Satan, ablassen, sondern vielmehr, von dir im Glauben gestärckt, den Sieg erhalten möge; Denn ich finde, daß ich bisher noch nicht bis aufs Blut widerstanden habe. Nun wohl! in dem Werke der Seligkeit kommt alles auf dich an, drum wil ich auch im Creuze stets von selbigen hinweg und auf dich sehen; denn von Natur scheue ich das Creuz, und darum finde ich nöthig, dich den Geckenigsten im Gedächtniß zu behalten. Alles Andere mag mir entfallen, wenn mir nur dein tröstlicher Name in meinen Gedanken bleibet, und ich mit gläubigem Herzen den Anker meiner Hoffnung in deine blutigen Wunden einschlagen kan. Ach laß insonderheit am heuffigen Bußtage dein Blut auf mich fließen! daß ich rein von allen meinen Sünden, und also gerecht und selig werden möge. Nun so wil ich denn an dich, geckenigter Seelenfreund, gedenden, im Leben, Leiden und Sterben, in guten und bösen Tagen, bis ans Ende.

Mein lebetage wil ich dich aus meinem Sinn nicht lassen.

Dich wil ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen:

Du solt seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht,  
Solt du mein Herze bleiben. Ich wil mich dir, mein höchster Ruhm,  
Hiermit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

Ich wil von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen:

Mich selbst auch dir, zu aller Zeit, zum Freudenopfer bringen;

Mein Hach des Lebens sol sich dir, und deinem Namen für und für,

In Dankbarkeit ergießen: und was du mir zu Gut gerhan,

Das wil ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

Matth. 15, 23. Und Jesus antwortete ihr ( dem Cananäischen Weibe ) kein Wort.  
 Endlich sprach Jesus zu ihr, v. 28. O Weib! dein Glaube ist groß! dir geschehe,  
 wie du wilt, und ihre Tochter ward gesund, zu derselbigen Stunde.

Wie weh ist mir, o Freund der Seelen! wenn du mir deinen Liebessinn

Wilst einen Augenblick verheelen, zu prüfen, ob ich redlich bin:

Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelenleiden;

Die ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich mit Winseln nieder,

Komm doch, o Heiland! komme wieder in das mit Angst erfüllte Herz.

**A**ch treuer Erbarmner! was würde aus uns armen Würmern werden, wenn du nicht bey  
 uns wärest? Wir würden ein Raub unserer Feinde werden. Wie viel an dir, mein  
 Heiland, gelegen sey, siehet man aus dem heutigen Evangelio. O Welch eine Angst mag  
 wohl das Cananäische Weib empfunden haben, da du dich bey ihrer Bitte stelletest, als wol-  
 test du ihr nicht helfen, und noch dazu so gar hart mit ihr zu reden anfingest. Mir deucht,  
 ich sehe hieraus deine anfangs verborgene aber endlich doch entdeckte Jesusliebe. Hät-  
 te wohl das hülfbedürftige Weib nicht mit Hiob c. 13, 24. mögen sagen: warum verbirgest  
 du dein Antlitz &c. Denn da sie ihre Noth entdeckte, schwiegest du stille. Doch der Glau-  
 be ankerte in deine Hülfe, drum schrie sie auf dein Stillschweigen noch mehr, daß auch dei-  
 ne Jünger bewogen wurden, für sie zu bitten. Du schienest zwar immer härter zu wer-  
 den, um sie noch mehr zu prüfen, indem du ihr sagtest, du wärest nicht um der Heiden,  
 sondern um der verlorenen Schaafe willen vom Hause Israel da; Sie wurde aber dadurch  
 nicht

nicht bestärkt, noch weniger verzagt, sie fiel vielmehr vor dir nieder und sprach: Herr, hilf mir. Doch du schienest nur durch ihre Inbrunst noch härter zu werden, du sprichst: Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brot nehme, und werfe es vor die Hunde. O! wie grif sie da an dein Herze, an dein so liebesvolles Herze, da sie nicht mehr als Hundesrecht verlangte. O Weib! sprachst du, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Das wil ich mir fein behalten. Ich wil in meiner Noth nicht ablassen, ich wil niederfallen auf meine Knie, und mein Herz ganz ausschütten. Soltest du dich auch so weit gegen mich verbergen, daß ich anrufen müßte: du bist mir verwandelt in einen Grausamen, Hiob 30, 21. so wil ich mich doch wie die Canänin nicht abschrecken lassen, sondern vielmehr mit einem weinenden Jacob sagen: Ich laß dich nicht, du segnest mich denn. Gläubig und geduldig wil ich deiner Hilfe entgegen sehen: bitten, suchen, anklopfen wil ich, bis du mir dein Herz in Hilfe öffnest, Matth. 7, 7. mein Schreien hörst, und mir hilffst.

Ey! wohl mir, mein Heiland, so sol dein Verstecken  
Mich forthin zu deinem Preis niemals abschrecken.  
Du hörst mein Betteln, und wirst noch mein Sehnen  
Mit Reichthum der Hülfe in Ewigkeit eröden.

Luc. II, 14. Und Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.

Ach! ich sag oft, wer wird lösen mich von diesem schweren Joch?

Daß mit überwielem Bösen mich beschwert die Stunde noch.

Wie ein Brunn sein Wasser quillet, und sich Tag und Nacht nicht stillt,

So steigt aus des Herzens Grund, und aus diesem in den Mund,  
Sünd und Sünd fast alle Stund. Jesu, Abgrund aller Güte,

Der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe

Aus des Elends Abgrund an; du wolst diesen Abgrund stillen,

Und mit Gnad und Geist mich füllen; wasche mich mit deinem Blut,  
Schenke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

**G**nadenreicher Gott! wir armen Menschen sind ja gar zu verderbt, und würden auch ohne alle Hoffnung verloren seyn, wenn nicht dein Sohn Christus Jesus erschienen wäre, die Werke des Teufels zu zerstören, 1 Joh. 3, 8. Gottlob! zu meinem und vieler tausend Seelen unaussprechlichen Nutzen ist er erschienen, und hat solch wichtiges Werk glücklich zu stande gebracht. Das heutige Evangelium berichtet mir, wie Jesus einen Teufel ausgetrieben aus einem elenden Menschen, und ihm die Sprache wieder gegeben.

E 3

Satan

Satan besizet noch alle Gottlosen geistlicher Weise, so lange, bis sie sich bekehren, ihren Sinn durch den heiligen Geist ändern, und sich durch das Blut Jesu reinigen lassen. O wie elend ist doch solcher Seelen ihr Zustand vor ihrer Bekehrung! sie sind wie der Besessene im Evangelio, nichts anders als garstige Behausungen unreiner Geister, Eph. 2, 2. Offenb. 18, 2. Satan macht sie geistlich stumm, daß sie ihre Stimme im Gebete zu Gott nicht hören lassen. Kommen sie aber zu Jesu, wie der Stumme, lassen sich dem Geiste Gottes über, welcher durchs Wort an ihren Seelen arbeitet, beugen ihre Knie mit Wehmuth vor ihrem Jesu, daß er in ihnen des Teufels Werke zerstören, und sie nüchtern 2 Tim. 2, 25, 26. aus seinen Stricken machen möge, halten an mit Bitten und Flehen, Marc. 9, 29. da ist Jesus willig, sie von der Herrschaft der Sünden frey zu machen. Alsdenn reden sie recht, beten fleißig und werden Tempel Gottes, 1 Cor. 3, 16. c. 6, 19. c. 6, 16. leben Gott wohlgefällig, und heißt es von ihnen Röm. 8, 1. Es ist nichts verdammliches an ihnen, da sie in Christo Jesu sind. Lieber Gott! vormals ist es eben mir auch so gegangen, habe tausendfachen Dank, daß du mich durch deinen Sohn errettet hast, beschirme mich nun, daß ich nimmermehr wieder in die unselige Dienstbarkeit des Teufels gerathe.

Den bösen Feind gib nimmer zu  
Mich irgend zu verlesen,  
Und meine Seel aus ihrer Ruh  
In Noth und Angst zu setzen,  
Wenn sich Versuchung zu mir wend't,  
Laß sie gewinnen so ein End,  
Damit ichs könn' ertragen.

Am

Joh. 6, 5. Da hub Iesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt ic.

Iesus ist das schönste Licht; Iesus ist des Vaters Freude,

So er aus sich selber spricht: Er ist meine Lust und Weide.

Iesus ist die süsse Kraft, die mit Liebe mich entzündet,

Da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

**M**ein Heiland! in dem heutigen Evangelio betrachte ich deine liebevollen Iesus Augen, deine holdseligen Lippen, und deine wunderthätigen Hände. Mit deinen Augen siehest du voller Erbarmung auf das zu dir kommende Volk; wie du nun eben ein solch jammerndes Herz noch im Himmel hast: Ach! so siehe auch auf mich mit Gnaden. Mit deinen holdseligen Lippen unterrichtetest du deine begierigen Zuhörer vom Reiche Gottes, und hießest sie sich lagern, speisetest sie auch mit leiblichen Gaben. Holdselig waren deine Lippen Ps. 45, 3. gegen deinen himmlischen Vater, den du für den bescherten wenigen Speisevorrath danktest, und den du zugleich so wunderthätig segnetest und vermehrtest. Noch tröstest deine Lippen deine traurigen Kinder.

Dein Herz ist weich und gnadenreich, kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

Dram

Trit zu ihm zu, such Hilf und Ruh, er wird's schon machen, daß du ihm wirst danken.

Er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu muthe sey dem Kranken.

E 4

Mit

Mit deinen wunderthätigen Händen vermehrtest du einen kleinen Vorrath: sättigtest 5000. Mann mit fünf Gerstenbrotten und zween Fischen, und vermehrtest eben so wunderbar die überbliebenen Brosamen, daß so viel Körbe voll übrig blieben. Du entweichest endlich, da du mercktest, sie würden kommen, daß sie dich zum Könige machten, und begabest dich allein. Nun so segne denn auch, mit deinen allmächtigen Händen, mein und der Meinigen Stückchen Brot, damit weder ich, noch mein Saame nach Brot gehen dürfe, Ps. 37, 25. Laß zu aller Zeit auch mein Herz geneigt seyn, meinen Mund zum Lobe Gottes aufzuthun, und die Elenden mit sanften Lippen zu trösten. Laß mich endlich gegen die Nothleidenden hilffreich, gegen dich aber von Herzen demüthig seyn, damit ich deiner Gnade theilhaftig werde. So wirst du, o Jesu! meine Sättigung und mein alles seyn, hier in der Zeit und dort in der seligen Ewigkeit.

Nun! so wecke mich recht auf,

Daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze,  
Und mich nicht in seinem Neße Satan halte auf,  
Fördre meinen Lauf.

Deines Geistes Trieb in die Seele gib,

Daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten;  
Ungefärbte Lieb' in die Seele gib.

Sols zum Sterben gehn, wolst du bey mir stehn,  
Mich durchs Todes Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten,  
Daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Am

Joh. 8, 47. Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott.

Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl! wenn Werk und Leben

Dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben,

So steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst,

Zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

**S**eiliger Gott! mein herzlich Verlangen ist, da ich den Tag erblicke, denselben nach deinem Wohlgefallen hinzubringen. Ach! daß ich doch heute als ein rechtschaffenes Kind vor dir offenbar würde; Dein Knecht Johannes zeigt solches, 1 Joh. 3, 10. Daran wirds offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Das heutige Evangelium stellet mir die Offenbarung der Kinder Gottes und der Kinder des Satans noch deutlicher vor. Ich finde, daß die Kinder Gottes offenbar werden in diesem Leben, durch die eifrige Bemühung ein frommes Leben zu führen, damit sie aus dem Evangelio, mit Jesu sagen können: welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen. Ferner, durch fleißiges Gehör des Wortes: durch emsiges Bestreben Gottes Ehre zu befördern: durch eine thätige Erweisung, daß sie Gott und Jesum Christum erkennen, und durch gleichgültige Erduldung der Verleumdung und Verfolgungen, die sie von den Kindern der Welt ausstehen müssen. In jenem Leben werden die Frommen und Geliebten Gottes offenbar, durch

die erwünschte Befreyung vom Tode, Röm. 8, 19. Durch die Einführung ins ewige Leben und durch das Anschauen Gottes. Ach mein GOTT! laß mich doch hier und dort auch so offenbar werden. Die Kinder des Satans werden ebenfals offenbar, theils in, theils nach diesem Leben. In diesem Leben werden sie offenbar durch ihren sündlichen Wandel, durch muthwillige Beharrung im Unglauben und Widerstreben gegen die Wahrheit. Ferner durch Verhinderung der Ehre Gottes: durch Geringschätzung des geliebten Heilandes, seiner Wohlthaten und Lehre, durch Verfolgung seiner Diener, Matth 23, 34. Nach diesem Leben werden sie daher auch offenbar, wenn sie in die ewige Verdammniß verstorben, und von Gott geschieden werden. Ach getreuer Gott! also laß mich allezeit unter deiner Herde erfunden und an Seel und Leib glücklich werden.

Ach! mein Gott, gib Genad,  
Mich ernstlich zu befeissen,  
Zu seyn ein wahrer Christ!  
Und nicht nur so zu heissen;  
Denn welcher Nam und That  
Nicht hat und führt zugleich,  
Der kommet nimmermehr  
Zu dir ins Himmelreich.

Am

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Luc. 1, 38. Maria sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.

Ich bin veranügt nach Gottes Willen,  
Und wies derselbe mit mir schickt:  
Was helfen mir die Kummergrillen,  
Dadurch man nur das Herz erstickt?  
O selig! wer mit mir erwiegt  
Die schönen Wort': Ich bin vergnügt.

Gnadenreicher Gott! für die Treue, die du mir in dieser Nacht erwiesen, dancke ich dir in Demuth. Gib mir heute ein zufriedenes Herze, daß sich deine Führungen willig möge gefallen lassen, wie die Maria. Laß mich meine gegenwärtigen und zukünftigen Umstände in deinen gnädigen Willen stellen, und freudig sagen: Es ist der HErr, er thue, was ihm wohl gefällt, 1 Sam. 3, 18. Denn deine Weisheit ordnet unsere Umstände allezeit so, wie sie vor uns am besten sind. Könnten wir nur allezeit deine Wege gehörig einsehen, so würden wir niemals über deine selige Führungen murren, sondern allezeit damit zufrieden seyn. Lehre mich diese Kunst, mein Vater! Kommt Kreuz und Trübsal, so

laß mich allemal dabey gedenccken, daß dieses mit der göttlichen Kindschaft vergesellschaftet sey, Röm. 17, 18. und einen grossen Segen mit sich führe, Röm. 5. 3. so wird meine Zufriedenheit nicht dadurch gestörer werden. Und so laß mich dir, bey aller Gelegenheit, statt des Murrens, vielmehr danken, und aus 5 Mos. 32, 3. 4. sagen; Gebt unserm Gott die Ehre. Er ist ein Fels, seine Wege sind unsträflich, denn alles, was er thut, das ist recht. Von Glück und Unglück, von allen deinen Führungen werde ich hernach ganz anders, als die blinde Welt, urtheilen. Worüber sich die Unbekehrten beschweren, das werde ich durch deine Gnade standhaft erdulden. Ehre und Schande, Gesundheit und Krankheit, Liebe und Haß, Leben und Tod wird mir gleichgültig seyn. Meine Losung wird seyn:

Wie du in deinen Händen

Mich kehren wilt und wenden,

So müsse werden ich, 2 Cor. 12, 10.

Und so werde ich, durch deine Gnade unterstützet, im Glück und Unglück mit dir und meinen Umständen vergnügt seyn und getroßt sagen:

Wohlan! es traure gleich die ganze Welt,

Ich wil allein mich freuen. Wer sich an Gottes Freundschaft hält,

Den wird es nimmer reuen: die beste Lust

Ist dem bewust, der alle Traurigkeiten

Kan mit Geduld bestreiten.

Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum.

31

Matth. 21, 7. Die Jünger brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten den Herrn Jesum drauf. (Und so ritt er zu seinem Leiden in Jerusalem.)

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder;

Es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder,

Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank,

Entzeucht sich aller Freuden; Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,  
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wilß gern leiden.

Liebenswürdiger Jesu! ich bin abermal erwachet, und sehe dich im heutigen Evangelio, als das Osterlamm des neuen Bundes, das zur Schlachtbank geführet wird, Es. 53, 7. Die Jüden holten ihr Osterlamm 4. Tage zuvor mit Palmzweigen ein, und führten es mit Frolocken in den Tempel. Man holet dich als das wahre Osterlamm auch mit Jauchzen ein. Das erfreuete Volk breitet dir die Kleider auf den Weg; hauet Zweige von den Bäumen, und strenet sie dir zu Ehren auf den Weg, und alle, die vorgehen und nachfolgen, schreien und rufen ein Hosanna nach dem andern. Du wusstest, daß du zur Schlachtbank geführet würdest, um für der ganzen Welt Sünde geschlachtet und geopfert zu werden. Du lieferst dich deinen Feinden willig in die Hände, warum? die Zeit der Erlösung war gekommen. O welch eine Liebe ist das! Isaac folgte seinem Vater zwar auch willig, da er geopfert werden solte; aber er wußte nicht ehr was mit ihm vorgehen solte, bis er auf dem Berge Morija war; Allein, du mein Erlöser, wusstest alle die Martern

und

und den schmähhlichen Kreuzestod, der auf dich wartete, und doch hast du dich freywillig dem schmerzhaftesten Leiden, ja, dem allerschmähhlichsten und schändlichsten Tode, uns zu gut, dahin gegeben, damit du alle erlösen, und eine ewige Versöhnung für die ganze Welt erfinden mögest. Da trifft recht ein, was die Kirche singet:

O grosse Lieb! o Lieb ohn alle maassen! die dich gebracht auf diese Marterstrassen;  
Ich lebre mit der Welt in Lust und Freuden, und du wilt und musst leiden!

O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanst, was nie kein Mensch gedacht,

GOTT seinen Sohn abzwingen: O Liebe, Liebe! du bist starck,  
Du strecktest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

Laß mich zeit lebens, o Jesu! dieser deiner Liebe gedencken, dich dafür wieder lieben und gehorsam seyn. Laß mich dein Blut zur allgemeinen Arzney für alle meinen Jammer brauchen, damit ich auch an jenem Tage unter denen seyn möge, die das Zeugniß aus Offenb. 7, 14. erhalten: Diese sind, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht in dem Blute des Lammes. : : Und das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen; und GOTT wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. O mein Heiland! alsdenn wil ich mit dir an dem grossen Palmsonntage, unter herrlichen Siegespalmen und Jubelgesängen, in das himmlische Jerusalem einziehen

Dann werd ich erst Palmen streuen, und recht jauchzend überfließen.

Dein Triumph wird mich erfreun, und ich stolze Ruh genießen.

Dann wird deiner Crone Dier zum Ertaumen sich entdecken,

Nichts als Jubelthron erwecken. Halleluja, Lob sey dir.

I Cor. II, 23-25. Der Herr Jesus, in der Nacht , , zu meinem Gedächtniß.

Wie herrlich ist das Abendmahl, das, ehe man ans Creuzespfahl  
Ihn hing, der Herr einsetzte! nehmt, esst mein Fleisch: nehmt, trinckt mein Blut,  
Hieß es; seht, was die Liebe thut, das Beste kommt zulezte.  
Esset; messet mein Erbarmen, ob euch Armen  
Wohl dergleichen jemand anders könne reichen.

**M**ein Heiland! ich wende mich, in dieser Frühstunde zu dir als der Quelle des Lebens,  
um daraus Gnade um Gnade im Glauben zu schöpfen. Du hast heute ein Gedächtniß  
deiner Wunder gestiftet, du gnädiger und barmherziger Herr, Ps. 111, 4. Ja wohl hast  
du uns, deinen Kindern, durch die Einsetzung deines heiligen Liebesmahls ein recht Gedäch-  
niß gestiftet, welches uns, wenn wir es recht erwägen, nöthiget, mit Paulo auszurufen: O  
welche eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie aar  
unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege; denn ich finde bey der Ein-  
setzung deines Liebesmahls eine rechte tiefe Weisheit, indem du einen solchen Bund gestif-  
tet hast, darinn du dich selbst mit uns vereinigest: eine Tiefe der Allmacht, da du deinen  
Leib und Blut allen, an allen Orten, so oft als wir es nur bedürfen, und zwar unzer-  
theilt, mittheilest: eine Tiefe der Liebe, welche durch die Ewigkeit hindurch von mir nicht  
kan

Kan gänzlich begriffen werden. Haman schätzte sich glücklich, daß er mit der Ester speisen solte; Aber was ist das gegen die so grosse Gnade, die wir Christen an deiner Gnadentafel geniessen können. O wie recht hat die erste Kirche gethan! wenn sie bey Haltung der heiligen Communion ausrufen ließ: **Es schweige alles menschliche Fleisch, und stehe mit Furcht und Stilleschweigen.** Ja schweige hier nur, menschlicher Fürwitz, wage dich nicht an dis übergrosse Geheimniß.

Nein! Vernunft die muß hier weichen,  
Kan dis Wunder nicht erreichen,  
Daß dis Brot nie wird verzehret,  
Ob es gleich viel tausend nähret;  
Und daß mit dem Saft der Reben  
Uns wird Christi Blut gegeben.  
O der grossen Heimlichkeiten!  
Die nur Gottes Geist kan deuten.

Mein Bräutigam, mache mich tüchtig, dis grosse Mahl zu meinem ewigen Segen zu geniessen, damit ich Vergebung meiner Sünden, Heil, Leben und Seligkeit dadurch erlangen, und deiner allezeit dabey nach meiner Pflicht gedencken möge.

So machet mich des Herrn Tisch aufs neue gläubig, starck und frisch,  
Zu jenem Ziel zu laufen. Wo findet man dergleichen Kost?  
Dergleichen süßen Wein und Most? Ach kommt mit vollen Haufen!  
Betet, tretet hin zum Sohne; zu dem Throne  
Seiner Gnaden werden alle eingeladen.

2 Kön. 23, 17. 18. Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes. Und er sprach: Lasset ihn liegen, niemand bewege seine Gebeine.

Hohes Lam! an diesem Tage hat man dich ins Grab gesenckt,  
Da du, statt verdienter Plage, mir das Heil und Sieg geschenckt.  
Du läßt mich Vergebung finden, und vergräbest meine Sünden,  
Nach erduldeter Kreuzespein. Meine Schulden, die mich drücken,  
Trägest du auf deinem Rücken, mag dis nicht ein Lieben seyn!

Dieser Tag, mein Jesu, den ich durch deine Güte erlebet, wird mir ein rechter Jammer Tag sey; denn man wird mir am selbigen dein Grabmal zeigen. Werde ich nun fragen: Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? so wird es nicht etwa heißen: Es ist das Grabmal des Mannes Gottes ic. sondern es wird leider so gar heißen: Es ist das Grabmal Jesu, des eingebornen Gottes Sohns. O finstrer Tag! gewiß, unter allen Tagen dieser Erde bist du unstreitig der merckwürdigste, und der so billig von der ganzen Christenheit in tiefster Trauer zu begehen ist; Nicht um deinet willen, mein Jesu! denn du liegest nicht für dich im Grabe. Um wessent willen denn? Um unsert willen. An und von diesem Tage trifft ein, was wir Jos. 10, 14. lesen, daß kein Tag demselben gleich gewesen, weder

§

zuvor

zuvor, noch darnach. Denn an diesem Tag ist die Sonne der Gerechtigkeit nicht etwa stille gestanden, sondern gar untergegangen und verfinstert worden. O ihr Zioniten! klagt mit mir: die Krone unsers Hauptes ist abgefallen; o wehe! daß wir so gesündigt haben, Klag. Jer. 5, 16. IESUS im Grabe! erstaunendes Wort! ach! dis Wort lehre mich, öfters an mein Grab und Tod zu gedencen, Ps. 39. und 90. Zugleich aber müsse mir dieses Wort auch Trost geben, daß mein Grab, o Heiland! durch das deinige geheiligt, und alle meine Missethaten in deinem Grabe sind verscharrt worden. Ach ja

Was ich gesündigt habe,  
Hast du verscharrt im Grabe,  
Da hast du es verschlossen,  
Da wirds auch bleiben müssen,

Mache mich nun, mein Heiland, für solche deine grosse Liebe allezeit danckbar, und laß mir dein Tod auch zum Segen gereichen. Thust du an mir diese Barmherzigkeit, und führest mich durch deinen heiligen Geist allezeit auf deinen Wegen, so werde ich mich, wenn mein Ende kommt, vor meinem Grabe gar nicht entsetzen, sondern mich deines Todes getrösten, und sagen:

Dein Erblaffen bringt mir Segen, heiligt auch meinen Tod.  
Daß du dich ins Grab liegst legen, tilget Todesfurcht und Noth,  
Selbst das Sterben wird mir süsse, weil ich, Lamm, dabey geniesse,  
Deines Blutes Balsamsaft. Dis hat mir in meinem Leben  
Heil und Seligkeit gegeben; Nun gib mir zum Sterben Kraft.

Am heiligen Oſtertage.

34

Marc. 16, 6. Entſecket euch nicht; Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Ge-  
kreuzigten; er iſt auferſtanden, und iſt nicht hier.

Wach auf, mein Herz, die Nacht iſt hin,

Die Sonn iſt aufgegangen:

Ermuntre deinen Geiſt und Sinn,

Den Heiland zu umpfangen,

Der heute durch des Todes Thür

Gebrochen aus dem Grab herfür,

Der ganzen Welt zur Wonne.

Steh aus dem Grab der Sünden auf,

Und ſuch ein neues Leben:

Vollführe deines Glaubens Lauf,

Und laß dein Herz ſich heben

Gen Himmel, da dein Jeſus iſt,

Und ſuch, was droben, als ein Chriſt,

Der geiſtlich auferſtanden.

**H**alleluja! welch eine erfreuliche Botſchaft iſt das: Jeſus lebet! Er iſt nicht mehr im  
Grabe. Wäreſt du, mein Erlöſer, darinn geblieben, ſo wäre unſere Hoffnung vergeb-  
lich; aber ſo wiſſen wirs gewiß, daß unſer Erlöſer lebt ꝛc. Ein Engel ſagte es den from-  
men Weibern, die frühe zum Grabe kamen, und zeigte ihnen die Städte, wo du gelegen hat-  
teſt. Freylich, wäreſt du, geliebter Heiland, nicht ins Grab geſetzt worden, ſo würden un-  
ſere

ferre Gräber finstere und traurige Höhlen geblieben seyn. Nunmehr aber, da du, der alles segnet und heiliget, im Grabe gewesen, sind sie heilige Derter, Vorzimmer des Himmels. Gottlob! Jesus lebt, das ist ein Beweis seiner Gottheit. Wenn man Grabmale grossen Standes Personen besiehet, so heisset es, hier liegt der König, der Fürst, u. s. w. aber bey deinem Grabe, o Jesu! heisset es nach 3. Tagen: Er ist auferstanden. Drum ist auch deine Auferweckung das grösste Wunderwerk, das vielen Tausenden Hoffnung, Muth und Leben mitgebracht; Denn du hast dich durch deine Macht auferwecket, nach Joh. 10, 18. So hast du auch die Macht uns zu erwecken. Herrliche Hoffnung! laß mich derselben gemäß wandeln, alle Laster fliehen, dir zu Ehren leben, dereinst eine fröhliche Auferstehung halten, und zu deiner Herrlichkeit eingehen.

So feyren wir das hohe Fest, mit Hertzens Freud und Wonne,

Das uns der Herr scheinen läßt: er ist selber die Sonne,

Der durch seiner Gnaden Glantz erleuchtet unsere Herzen gantz:

Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

Für diesem Frost, o grosser Held! Herr Jesu, danck dir alle Welt.

Dort wollen wir auf bessere Weis erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

Luc. 24, 13. Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken: der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emmahus.

Heut gehn wir aus Egyptenland,  
Aus Pharaonis Dienst und Band:  
Wir essen heut im Brot und Wein  
Das rechte Osterlämmelein. Halleluja.

**M**ein auferstandner Jesu! dieser Tag sey mir ein Segenstag, der mich ermuntre meinen Lauf immer muthiger nach dem Himmel fortzusetzen; denn ich bin, wie alle Christen, nur ein Gast und Fremdling auf Erden, Ebr. 11, 13. Die Welt sehe ich nicht anders an als eine Herberge, mein Leben als eine Reise, und den Himmel als mein alleiniges wahres Vaterland. Und so bald wir geboren werden, treten wir mit Weinen unsere Wallfarth an, und setzen sie mit Mühe fort. Wohl dem, dessen Geleitsmann nach dem Himmel der Herr Jesus ist; denn der kan uns gewiß auf dem Wege kräftig stärken, und endlich an den rechten Ort ins ewige Vaterland bringen. Die nach Emmahus reisende Jünger im Evangelio sind als ein Bild derer nach dem Himmel reisende Christen anzusehen. Sie traten ihre Reise als Jünger Jesu an; sol unsre Reise nach der Ewigkeit ein seliges Ende haben, so müssen wir auch wahre Jünger, von dir, mein Jesu, seyn, auch uns

entschliessen, den von dir befohlnen, unserm Fleishe und Blute unangenehmen schmalen Weg Matth. 7, 14. anzutreten nach der Himmelsstadt, Col. 3, 1. 2. Auf dieser Reise kan unsere Beschwerden sehr verflüssen, wenn wir an dich gedencen, im Gebet mit dir reden, Ps. 63, 7. und mit andern Mitreisenden Christen uns ermuntern. Du wirst mit uns wandeln, ob wirs gleich nicht allemal mercken, wie die Jünger. Du wirst uns, wie dieselben, liebeich prüfen, und uns den Zustand unserer Herzen aufdecken, uns in unsren Abweichungen bestrafen, aber auch allezeit wieder aufrichten, im Glauben stärken und bey uns einkehren. Und wie wird unsere Reise endlich ablaufen? glücklich. Wir werden durch einen seligen Tod in das himmlische Emmahus eingehen, uns an deine Tafel setzen, und unzehliche Wonne haben. Ach mein Heiland! mache mich doch zu deinem rechten Jünger. Laß mich zu dem Ende hin- führo mit dem größsten Ernst nach deinem Reiche und dessen Gerechtigkeit trachten, gern von und mit dir reden, geduldig leiden, und also unter deiner seligen Begleitung glücklich die Himmelsstadt erreichen.

D süßer Freund des Pilgers, der da waltet nach Zion zu, nach jener schönen Stadt,  
Allwo er schon das Recht der Bürger hat, und wo dein Lob, o grosser König! schallet.  
Schau an, mein Heil, dein arm- und schwaches Kind, das sich annoch auf dieser Reise findt.  
Ach reise selbst, mein Freund, mit deinem Kinde! und halte dich stets meinem Herzen nah;  
So singt mein Geist getrost Halleluja! wenn ich dich so als den Gefährten finde,  
So walle ich getrost der Heymath zu, zu meiner Stadt nach der verheiffnen Ruh.

Luc. 24, 36. Iſus trat mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch.

Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede,  
 Vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt;  
 Welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe  
 In Chriſto zum ewigen Leben aufſchleuſt;  
 Den ſollen die gläubigen Seelen erlangen,  
 Die alles verleugnen, und Iſu anhangen.  
 Nichte deſwegen, friedliebende Seele,  
 Dein Herz im Glauben zu Iſu hinan;  
 Was da iſt droben, bey Chriſto, erwehle,  
 Verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan:  
 Nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden,  
 So findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

**M**ein Heiland! in dieſer Frühſtunde dencke ich an dich, und übergebe mich dir zu eigen.  
 Gönne mir dagegen deinen ſüßen Frieden, womit du deine Jünger im hentigen Evan-  
 gelio beſcheneckteſt. Ach! du biſt ja der rechte Friedefürſt, der allein den leiblichen, geiſt-  
 lichen und ewigen Frieden geben kan. Ganz unvermuthet ſcheneckteſt du diſ himmlische Kleinod  
 deinen Apofteln, da ſie voll Angſt beſammen waren. O welche Ruhe wird in ihr  
 gebeugtes

gebeugtes und schüchtern Herz dadurch eingezo- gen seyn! Nun mein Heiland! so tritt doch auch in mein Haus mit deinem holdseligen Friedensgrusse, und erquicke mich und die Wei- nigen damit. Würcke in uns eine wahre Buss, daß wir desselben theilhaftig werden kön- nen. Und hast du uns damit beglückseliget, so schencke uns Treue, daß wir diese unschätz- bare Gabe auch bis ans Ende bewahren mögen. Wehre Satan, Sünd und Welt, daß sie uns den Frieden nicht stören, noch vielweniger gar rauben dürfen. Kommen nach deinem Willen Umstände, daß wir keine Empfindung des Friedens haben, so laß uns darüber nicht irre werden, sondern uns in solcher Prüfung einer wahren Gottseligkeit befeißigen, in Ge- duld so lange hoffen, bis es dir gefällt uns deinen Frieden wieder empfinden zu lassen.

Wohlau;

Jesus! du Herzog der Friedens Heerschaaren,  
Du König von Salem, ach zeuch uns nach dir!  
Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,  
Im Wege des Friedens dir folgen alhier;  
Ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren,  
Und, dir nach, im Frieden zum Vater hinführen.

Am

Joh. 20, 19. Am Abend desselbigen Sabbath's, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Iesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch.

Er (Iesus) ruft und schreit mit starcker Stimm; er wil, daß jedermann es höre,

Er ruft dich Sünder, sieh dich um, mach eilend fort, dich zu ihm kehre,

Du eben bist hie mit gemeint, dich ruft so starck der Seelenfreund:

Er wil, du solt den Weg der Sünden verlassen, und dich zu ihm finden:

Drum rufet er mit starcker Stimm: steh still! des Heilands Ruf vernimm.

**G**rosser und allmächtiger Gott! laß heute die Stimme deines Evangelii mein Herze kräftig rühren. Die ersten Menschen hörten deine Stimme, da der Tag kühle worden war, 1 Mos. 3, 8. und erschracken. Warum? sie hatten dein Gebot übertreten. Wir gehet es eben so. Meine Sünden sind immer vor mir, darum wünsche ich die Stimme deines Evangelii zu hören. Ach mein Iesu! laß mich deine Friedensstimme hören, wie du deinen Jüngern am Abend noch diese Gnade nach dem heutigen Evangelio gewährtest. O wie erfreulich mag ihnen deine Stimme gewesen seyn! der Abend ist sonst gewissermassen traurig und betrübt; doch ist am manchen Abend viel Gutes geschehen. Um die Vesperzeit kam die Taube zurück zu Noa, und brachte ihm ein Delblatt als ein Friedenszeichen mit, 1 Mos. 8, 11. Und um eben diese Zeit hörten deine furchtsamen Jünger deine Friedensstimme, die brachte ihnen den Frieden und den Glauben mit; denn kaum hattest du das

Friedenswort ausgesprochen, so zeigtest du ihnen auch deine durchbohrten Hände. Es hat dir also gefallen nach der Auferstehung deine Wunden und Nägelmale zu behalten, zum Schrecken deinen Feinden, daß sie dermaleinst, wenn du sie richten wirst, sehen müssen, in wem sie gestochen haben; Aber auch zum Trost den Frommen, wenn sie dich als den verherrlichten Jesum sehen werden, durch dessen Wunden sie sind heil worden. Die Jünger wurden froh, da sie deine Stimme hörten. Ach wie froh werde auch ich seyn, wenn du heute in mein Herz rufen wirst: Gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben. Mache mich dieser Gnade theilhaftig, mein Erlöser, denn vielleicht ist der Abend meines Lebens bald vorhanden, also nimm mich in deine Liebesgemeinschaft auf, damit ich, wenn mein Stündlein kommt, als dein Kind im Friede fahren, zugleich aber auch die Hoffnung mit in mein Grab nehmen möge, daß ich in der Ewigkeit den ewigen Frieden mit allen Frommen genießen sol.

So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen; du selbst solst mir mein ewiger Friede seyn:  
Ich wickle mich in deine Gnade ein: mein Element ist einzig dein Erbarmen;  
Und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Joh. 10, 12. Iesus spricht: Ich bin ein guter Hirte.

Herzens Iesu, liebster Hirte! der allein der gute ist,  
Der du für das ganz Verirrte Hülff und Trost und Rettung bist.  
Laß mich hier einzig dir treu verbleiben für und für.  
Guter Hirt, du hast dein Leben für die dir vertraute Heerd,  
Für die Schaafse hingegeben. Du bist unsrer Liebe werth.  
Nimm mich hin, wie ich bin, bilde mich nach deinem Sinn.

**D** Iesu! mein Hirte, ich, dein Schäfflein, komme in dieser Morgenstunde zu dir, und  
suche von dir geweidet zu werden. Ich nenne dich wie David Ps. 23. mich gelehret  
hat, mit recht meinen Hirten; Denn du bist mein und aller Christen guter und getreuer  
Hirte, wie du selbst im Evangelio heute bezeugest. Du hast deine eigene Heerde, die du  
mit deinem Blut erkaufet hast. Du führst deine Schaafse aus, weidest, schüttest, wartest,  
versorgest und pflegest sie. Du hast alle Kennzeichen an dir, woraus alle Welt gar leichte  
sehen kan, daß du der einige grosse Hirte unserer Seelen bist; denn du hast eine wahrhafti-  
ge Hirtentreu gegen deine Schaafse. Ein Jesaias hat schon lange vorher von dir Cap. 40, 11.  
geweissaget: Du würdest deine Heerde weiden wie ein Hirte; die Lämmer in deinem Busen  
tragen,

fragen, und die Schaafmütter führen. Du hattest dich auch selbst schon eine geraume Zeit vorher durch deinen Propheten Ezechiel cap. 34, 11:16. also erklärt: Ich wil das Verlorne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten. Das alles hast du pünctlich erfüllet, ja gar dein Leben v. 15. für die Schaafse gelassen. Nun, mein Heiland! ich erkenne dich für meinen lieben Hirten, ich liebe und dancke dir für deinen mir bisher gegönneten Hirtenschutz. Regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß ich auch deiner Hirtenstimme gehorchen, und mich niemals von deiner Heerde entfernen möge, damit ich dereinst mit deinen übrigen Schaafen dich wieder schauen und ewig bey dir seyn könne.

Ich freue mich auf Zions Thuen, auf jener Hürden Herrlichkeit,  
Wann ich einst mit Zufriedenheit, dich, meinen Hirten, werde schauen.  
Wohl mir! du führest mich dahin. Wohl mir! daß ich dein Schäfflein bin.

Joh. 16, 22. Ich wil euch wieder sehen, und euer Herz sol sich freuen, und eure Freude sol niemand von euch nehmen.

Freuet sich die Welt mit Schwermen: labt mich IESU Friedensstill.

Ich genieß sie ohne Härmen; In ihm hab ich was ich wil.

Was man nur verlangen kan, trifft man hier bey IESU an.

Alles dient mir zum Vergnügen, was in seinem Reich geschieht.

Seine Führung kan nicht trügen, die mich in das Ewge zieht.

Die von ihm gewirkte Ruh nimmt durch sein Erbarmen zu.

**M**it Freuden verlasse ich durch deinen Schutz, mein Heiland, abermals mein Lager. Ach! daß ich doch schon so weit wäre, daß ich aller sündlichen Weltfreude abgestorben, und gang in deine Nachfolge eingetreten seyn mögte; denn so würde mich weder zeitliches Leid, noch irdische Freude mehr einnehmen, sondern ich würde in der Wahrheit mit Assaph aus dem Ps. 73, 28. sagen: das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte. Setze mich in diese selige Fassung, mein IESU. Muß ich gleich darüber wie deine Jünger im heutigen Evangelio erst tiefe Betrübniß über meine mir noch anklebenden sündlichen Schwachheiten erdulden und erst weinen und heulen, so wird es mir nach Luc. 6, 21. dennoch gut seyn. Es ist nach deiner Ordnung nicht anders. Sol das Herz eines Christen mit

mit Freude überschüttet werden, so muß es erst über die begangenen Sünden traurig werden in der Buße. Das beruhigt mich, daß ich weiß, Schwachheiten machen uns der geistlichen Freude nicht unfähig, wenn wir uns nur fein davon reinigen lassen. Verbirgest du auch dein Antlitz eine Zeitlang, so, daß das Herz vor Angst sich nicht zu lassen weiß, und nichts als Traurigkeit in sich fühlet, so kommt doch endlich deine Hülfe und deine Verheißung wird erfüllet v. 22. ich wil euch wieder sehen &c. alsdenn wird auch das Gemüth beruhiget, theils aus der Empfindung der gegenwärtigen Heilsgüter, theils aus der gewissen Hoffnung der zukünftigen Güter. Insonderheit aber wird sodann meine Freude eine reine und durch mancherley Angst geläuterte Freude seyn. Werde ich dein Wort, welches nach Ps. 19, 9. das Herz erfreuet, fleißig zur Hand nehmen, dein Liebesmahl genießen, und mein Anliegen im Gebet nach Joh. 16, 24. oft vor dir bringen, so wird meine Freude völlig werden. Bin ich denn gutes Muths, so wil ich Psalmen singen, Jac. 5, 13. und auch mit andern Kindern Gottes dich loben mit Freuden, Ap. Gesch. 2, 46. 47. Nun!

Freude, die die größte unter allen, ohne dich kan mir nichts recht gefallen:

Bei dir aber macht mir Gottes Fügen immer Vergnügen.

Und wird einst des Lammes Hochzeit kommen, zur erwünschten Freude aller Frommen:

O wie herrlich wird seyn nach dem Leide auch meine Freude!

Am

Joh. 16, 5. Nun aber gehe ich hin, zu dem, der mich gesandt hat.

O segensvolles Nun! da du zu Gott gegangen, das alle Bitterkeit des Scheidens überwog!  
In diesem Punct der Zeit hat unser Heil gehangen. Lieb, die uns mit dir bis in den Himmel zog!  
Beströmt uns gleich ein Meer der Leiden, bey'm Anfang noch verdeckter Freuden:  
So macht die Frucht doch offenbar, was deiner Führung Endzweck war;

Mein Jesu! in dieser Frühstunde fasse ich unter deinem mächtigen Beystand den festen  
Entschluß, in Lust und Leid dein zu seyn und zu bleiben. Daher wil ich mir auch  
den merckwürdigen Abschied, den du im heutigen Evangelio von deinen Jüngern nimmest, zum  
Nutzen anzuwenden suchen. Nun, sprachst du zu ihnen: gehe ich hin. Ach! die Zeit wird  
auch, und wer weiß, wie bald, kommen, da es mit mir heißen wird: Nun gehe ich wie-  
der hin, zu dem, der mich erschaffen hat. Dein Abschied war willig: laß mich ebenfals  
willig von dannen scheiden, wenn es dir gefällt.

Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein,

Daß ich mög' zu ihm kommen, und ewig bey ihm seyn.

Dein Hingang zum Vater war nöthig, daß der heilige Geist käme: Mein zeitlicher Tod  
ist auch nothwendig, damit ich zum rechten Leben komme. Dein Valet geschah auf eine  
glorreiche

glorreiche Weise, denn du hattest das grosse Erlösungswerck rühmlich zu stande gebracht: Auch mein Abschied wird, so ich im Glauben wie Lazarus und Simeon verscheide, herrlich seyn, die Engel werden meine durch dein Blut erlösete Seele in Abrahams Schooß tragen. Die Jünger waren bey der Ankündigung deines Hinganges unachtsam, und fragten nicht einmal, wo du hingingest: Ja sie wurden so gar traurig, warum? Ihre Hoffnung wegen der Aufrichtung eines irdischen Reichs fiel dahin. Doch du bliebest dem ohngeachtet den Deinigen geneigt; ob sie gleich Fehler hatten, und verhiessest ihnen deinen werthen heiligen Geist v. 7. Ach! schencke auch mir ein reichers Maasß deines Geistes, damit er mich lehre auf meiner Wallfahrt, und tröste bey allen Beschwerlichkeiten, mich im Glauben erhalte, und zur Herrlichkeit einführe. Nun so

Komm, Zeuge der Kindschafft! hilf Abba mir singen aus kindlichem Geist,  
Und drück die Gewisheit von himmlischen Dingen, die dein Wort verheißt,  
Das Siegel des Erbes ins Herze hinein; so werd ich in Freuden  
Mein Herze hier weiden, und selig schon seyn, und selig schon seyn.

Joh. 16, 23. Warlich, warlich, ich (Christus) sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

O! daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht,

O! daß mein Blut mit Tauchzen wallte, so lang' es noch im Lauffe geht!

Ach wär ein jeder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Gesang.

Liebreicher Vater, ich wil in dieser Frühstunde die Stimme meines Gebets zu dir erheben. Unterstütze mich, heiliger Geist, damit mein Gebet angenehm sey. Ich hoffe auf Er-  
 hörung, weil Jesus selbst mich dazu auffordert, Hohel. 2, 14. Laß mich hören deine Stim-  
 me, denn deine Stimme ist süsse. O was für eine Würde ist das für mich und alle, die  
 sich zu dir, mein Gott, bekehret haben, daß du und dein Sohn Jesus unsere Stimme  
 hören wilt, und daß du erklärest, sie sey dir süsse. Ach! daß doch alle Unbekehrte auch  
 heute wohl bedencken mögten: Gott höre die Sünder nicht, Joh. 9, 31. die in Wollästen,  
 in Fluchen, in Falschheit, in Heuchelei, in heimlichen und öffentlichen Sünden leben.  
 Wohl an also, ich wil im gläubigen Vertrauen, im Namen Jesu bitten, auf seine Zusage  
 beten, er wird mirs geben v 23. Ich werde aber mein Gebet nicht etwa auf eigene  
 Gerechtigkeit gründen; denn die habe ich nicht, sondern auf das hochtheure Verdienst Jesu,  
 in dessen Namen wil ich bitten, weil ich weiß, daß niemand zum Vater kommen kan, als  
 durch Jesum, Joh. 14, 6. So oft ich also im Himmel was zu suchen habe, welches mir  
 oft

oft nöthig ist, so wil ich diese Thür zum Vater suchen. Im Namen Jesu will ich um Vergebung meiner Sünden, um Gerechtigkeit, und um die Seligkeit bitten. Ich wil mich auf die Liebe des himmlischen Vaters verlassen, denn er selbst der Vater hat uns lieb. Und so werde ich gewiß erhöret werden, ich werde nehmen, daß meine Freude vollkommen sey, v. 24. Ja, ja mein Herz, freue dich nur getrost auf gnädige Erhörung, weil das Gebet der Elenden gewiß durch die Wolcken dringet, Sir. 35, 21. Denn das Gebet eines wahren Christen ist ein rechter Magnet, der das Herz des himmlischen Vaters, und unseres theuresten Heilandes, gleichsam herunter auf die Erde ziehet. Es ist eine Leiter, auf welcher eine Gott ergebne Seele bis in den Himmel steigen, und in den Liebeschooß Jesu hindringen kan: es ist der allergetreueste Bote, der alle unsre Seufzer vor den Thron Gottes hinträgt. Nun so wil ich denn meine gläubige Gebetsstimme ohn Unterlaß hoffnungsvoll erschallen lassen, und nicht eher ruhen, bis ich mit David aus Ps. 18, 7. seine wirkliche Hilfe rühmen kan. Bin ich frölich, so wil ich dir danken: bin ich traurig, so wil ich dich anrufen: bin ich im Glück, so wil ich bitten, mich vor Uebermuth zu behüten: Und im Unglück, daß ich nicht murren noch verzagen möge: komm ich endlich aufs Sterbebette, so sol mein Schwanengesang seyn: Herr, in deine Hände befehl ist meinen Geist.

Und als denn, mein Gott, so hör wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt.

Wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt:

Laß dich finden, laß dich finden, wenn mein Herz zu dir dringt.

Am

Am Fest der Himmelfarth Christi.

42

Amos. 9, 6. Er ist, der seinen Saal in dem Himmel bauet, und seine Hütte auf der Erden gründet. Marc. 16, 19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredt hatte: ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzt zur rechten Hand Gottes.

Gott fährt mit Tausen und hellen Posaunen; lobsinget, lobsinget, lobsinget dem Herrn. Der Höchste ist König, die Völker erstaunen, lobsinget ihm klüglich, lobsinget ihm gern.

Gläubige Bitte:

IESU! laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf:

Wenn ich Scufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf;

Und so ich nicht beten kan, rede du den Vater an;

Denn du sitzt zu seiner Rechten; darum hilf uns deinen Knechten.

**V**ergnügter Morgen! was erblick ich? meinen Herrn IESUM, und wo? auf dem Wege nach dem Himmel. O herrliches Himmelfarths Fest. Christus mein allerbesten Freund hat seine Hütte auf der Erde gegründet, und zu einer Behausung Gottes im Geist gemacht. Herrliche Dinge, nachdem sie vollbracht sind, kehret der Held wieder zurücke in seinen Himmelsaal. Siehe hieraus, mein Herz, die ewige und unsichtbare Majestät deines IESU. Sein Reich war nicht von dieser Welt: also mußte auch der Stuhl seines Königreichs nicht auf Erden, sondern im Himmel seyn; daher als er auf der Erden das grosse Werk der Erlösung, wozu niemand als der Gottmensch tüchtig war, zu stande gebracht, fährt er auf mit Tausen und mit heller Posaunen. Den Frommen Eliam nahm  
ein

ein feuriger Wagen auf, 2 Kön. 2, 11. Jesum, den Ueberwinder, nimt eine Wolcke hinweg. Der Delberg war ein Zeuge seiner tiefften Erniedrigung, nun wird er auch ein Zeuge seiner glormwürdigsten Erhöhung. Als er in Jerusalem einzog, rief das erfreute Volk: Hosanna dem Sohne David; Hier aber rufet eine grosse Stimme im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, Offenb. 12, 10. Heute gehet der vom Himmel gekommene Hohepriester in das rechte Heilige ein für uns: Heute setzet er als König sich auf den ihm zukommenden majestätischen Stuhl, zur Rechten seines Vaters, und sendet seinen schwachen Jüngern gleich darauf die Kraft aus der Höhe, Luc. 24, 49. und regieret in seinem Reich, seiner Kirche, welche er auf Erden gegründet, durch sein Wort und Sacramente, durch seine Knechte und Boten, so, daß seine Herrschaft von einem Meer bis zum anderen geht, Ps. 72, 8. daß ihn der schwarze Malabar so wohl als der weisse Europäer verehret und anbetet. So ist diese Hütte fest gegründet auf den heiligen Bergen, Ps. 87, 1. 2. 3. daß sie auch keine Wunder und Zeichen mehr bedarf. Nun, da Christus gen Himmel gefahren, so ist das neue Jerusalem zu uns herabgefahren, und er ist bey uns alle Tage, bis an der Welt Ende. Wohlauf! mein Herz, fahre Jesu im Glauben nach, damit du bey ihm seyn mögest durch die Ewigkeiten.

Nun mein gütiger Heiland! meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus,

Da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus; denn der Weg dahin bist du:  
Darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem lezten Ende meine Seel in deine Hände.

Komme, wenn es Zeit ist, wieder; denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder,  
Die der Tod im Grabe nagt. Nichte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält,  
Und nach ausgestandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude.

Am

Am Sonntage nach der Himmelfarth Christi, Praudi genant. 43

Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde,  
vom Vater, &c.

Mit Leiden muß, wer dort den Friedenskuß auf seinem Thron von Jesu wil erlangen,  
Wer Cronen sucht, muß vor mit Dornen prangen: diemeß ein Christ, nach ewig festem  
Schluß, mit leiden muß.

**G**rosser Gott, nach genossener Nacht Ruhe, wofür ich dich herzlich preise, betrachte ich  
aus dem Evangelio deine Führungen, die du mit deinen Jüngern und allen deinen Kin-  
dern vornimst. Du führtest sie durch rauhe Wege, durch Armuth, Krankheit, Verfolgung  
und allerley Arten der Trübsalen, nachdem du ersiehst, daß es jedem seiner Seelen heilsam ist.  
Diese Weise hast du vor Alters gehalten, daß du deine Kinder erst betrübest, ehe du sie mit  
Freuden überschüttet hast. Das heutige Evangelium befestiget mich in diesen Gedancken,  
darinnen du, geliebtester Heiland, deinen dir so werthen Jüngern trautige Schicksale vorher  
verkündiget, die sie nach deinem Abschiede würden erdulden müssen; aber wie erfreulich muß  
es mir zugleich seyn, wenn ich finde, daß du sie erst durch deine tröstliche Verheißung, ihnen  
den Tröster zu senden, dazu recht vorbereitet. Gehört denn diese Verheißung auch noch  
unser? uns, die wir auch Leiden nach dem Willen Gottes haben? O ja! auch uns  
ist der Tröster verheissen, der uns in unsern Schwachheiten stärken, in geistlicher Trägheit  
ermun-

ermuntern, und in der Traurigkeit aufrichten sol. Ey wohlau! so sollen mich die Führungen  
Gottes, durch welche er seine Kinder vor mir geführet hat, klug machen, daß ich mich in  
Creuz nicht zu sehr ängstige, sondern vielmehr mit der Kirche Gottes frölich sage:

Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt, solt ich jetzt

Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit massen

Sein Gericht, kan mich nicht ganz und gar verlassen.

Und auch in den Trübsalen standhaft seyn, und mich nicht von einer jeglicher Noth zu Boden  
stürken lassen möge; Denn

Unverzagt und ohne Grauen sol ein Christ, wo er ist,

Stets sich lassen schauen: wolt ihn auch der Tod aufreiben,

Sol der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

Dagegen wil ich meinen lieben Gott bitten, daß er den Glauben und die Hoffnung in  
meinem Herzen stets lebendig erhalten wolle, damit ich mich seinem heiligen Willen, wo nicht  
freudig, doch gelassen ergeben könne. Wohlau!

Hier hast du mein alles, ich bleibe dein eigen, des Geistes Trösten stärcket mich.

Wie solt ich, mein König! dein Wohlthun verschweigen? Herr, ziehe mich nur ganz in dich.  
Laß dir nur mein Vallen in dieser Zeit aus Gnaden gefallen.

In Ewigkeit wird einst mit verklärten und himmlischen Zungen die Wahrheit des Wortes  
vollkommen besungen.

Joh. 14, 23. **J**esus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Offenb. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an ic.

O Liebe! die aus ewigen Erbarmen, nach dem von Gott beschlossnen Gnadenrath, Den Liebestrieb, zum Heil und Trost der Armen, mit grosser Treu geoffenbaret hat; Nimm auch mein Herz und alles ein, laß mich von dir erfüllt, dein ganzes Opfer seyn.

**M**ein Heiland! wie erquickt stehe ich durch deine Güte an diesem hochheiligen Feste auf! Und was höre ich? ist es nicht deine süsse **J**esus Stimme, die mir entgegen rufet: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme, Hohel. 5, 2. Ey, so eröffne dich augenblicklich, mein Herz, dem, welchen du als ein durch sein Blut erlösetes Eigenthum zugehörest; ja, thue dich recht weit auf, daß dieser Gesegnete des **H**Errn herein kommen kan. Tzege alles hinaus, was ihm zu wider ist. Und hat der heilige Geist, auf dein Bitten, dich mit dieser sanften **J**esus Liebe beseliget, so bewahre sie treulich. Lebe, arbeite, is, trinck und schlaf in dieser Liebe, sie sey dein Element, in welchem du lebest. Biß du bekümmert, wo du diese himmlische Liebe bekommen wilt, so wisse, der heilige Geist

Geist wil sie an diesem Freudenfest mit in dich bringen. Der Vater wird dich wieder lieben, er und IESUS, werden sodann zu dir kommen und Wohnung bey und in dir machen. Dis ist meine Ruh ewiglich, hie wil ich wohnen, denn es gefällt mir wohl, spricht der HERR, Ps. 132, 13. 14. IESUS, der Getreue, liebet sie, und läßt sich die, so ihm treu sind in der Liebe, nicht nehmen; sie sind in Gnaden, und er hat ein Aufsehen auf sie. Der heilige Geist wil sodann in dich kommen und alles Gute, wozu du von Natur unvermögend bist, wirken, dich innerlich erinnern, strafen und überzeugen, wenn du von dem rechten Wege abweichen wilst. Hierbey wird es freylich nicht ohne Kampf mit Fleisch und Blut abgehen; aber er wird dich unterstützen, 2 Cor. 7, 5. 6. und dich endlich mit dem göttlichen Frieden, der seligen Frucht der erhaltenen Rechtsfertigung beschencken, den dir IESUS durch Leiden und Tod erworben hat. Nun so

Zünde deine Liebesgluten, HERR, in meinem Herzen an. IESU, dein vollgültig Blut  
Ists, was mich erquicket kan. Dieses reizt zur Gegenlieb! dis erweckt in mir den Trieb,  
Dich in deiner Huld zu fassen, und was du nicht bist, zu hassen.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

5 Mos. 16, 14. Du solt frölich seyn auf deinem Fest zc.

Freuet euch, geliebte Christen, aber nicht in Fleisches Lüsten,  
 Freuet euch auf dieses Fest, das euch Gott heut feyren läßt.  
 Freuet euch dem Herrn zu ehren, laßt ein Halleluja hören,  
 Lobt den Vater, Sohn und Geist, der uns so viel Guts erweist.

**H**alleluja! wie preise ich dich, mein Gott, für die Gnade, daß du mich wiederum gesund hast aufstehen lassen, meine Pfingstfreude fortzusetzen; denn ich weiß, sie ist dir nicht zuwider, 5 Mos. 16, 11. Ja, ja, ich wil mich freuen, aber meine Freude sol eine geistliche Freude seyn. Jesum wil ich zum Ziel derselben machen, den du gnädiger himmlischer Vater aus Liebe hergegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, und ihn in ihr Herz aufnehmen, sollen selig werden. Ich wil mich freuen über den heiligen Geist, der mir zum Erbsünder und Führer gesendet worden; aber diese meine Freude sol nicht bloß in äußerlicher Frölichkeit bestehen, wie bey den heutigen Jüden und Christen, die an dem Pfingstfeste ihre

ihre Häuser, Gassen und Schulen mit Gras besreuen, Mähen in ihre Fenster setzen. Nein,  
sie sol gründlicher seyn, ich wil dich für deine unzählige Wohlthaten preisen und fröhlich singen;

Lobe, lobe, meine Seele, den, der heist HErr Zebaoth,  
Aller Herren HErr und GOTT; seinen grossen Ruhm erzehle,  
Singe: groß sind seine Wercke, groß ist seine Watertreu,  
Sie ist alle Morgen neu. Ich wil rühmen seine Stärke.  
Viel zu, viel zu, viel zu klein bin ich, daß mit so grossem  
Glanz mir leuchten sol dein Gnadenschein.

Ich wil dabey alle sündliche Weltfreude durch deine Gnade vermeiden, das Licht, so in die  
Welt kommen ist, herzlich und über alles lieben, und mich gottgefälliger Wercke befeißigen.

Wohlan!

Freue dich, Seele! Iesus ist dein Freund, der dich ewig, ewig liebet,  
Der dir, da du noch sein Feind, millionen Proben giebet,  
Wie er liebe dich herginniglich. Freue dich, freue dich.

Joh. 10, 11. **Jesus sprach:** Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Der Vater, der in eins mit ihm (dem Herrn Jesu) verbunden, schließt seine Hürden auf und zu.

Nun findet man in Jesu Blut und Wunden das Leben, Weide, Schutz und Ruh.

Hier hört man seinen Hirten gern, und folget einzig seinem Herrn,

Durch den man wieder angefangen zum Kindschaftsrechte zu gelangen.

**M**ein Jesu! da sich die Ruhe meines Leibes, die ich unter deinem Schutze diese Nacht genossen, endet, verlanget mein Herz sehnlich nach der deinen Schaafen so erwünschten Seelenruhe. Du sagst im heutigen Evangelio, wenn ich dieses kostbare Kleinod suchte, so müßte ich mich unter dein sanftes Hirtenjoch begeben; denn du wärest allein mein Hirte, mein guter Hirte, der sein Leben für mich gelassen habe. Ach! leite doch selbst mein Herz dazu; denn da ich dein Schaaf bin, so ist es ja meine Schuldigkeit, daß ich dir folgen muß, wenn ich bey dir Leben, Ruhe und volle Gnüge haben wil. Es sagt mir ferner, daß ich deine holdselige Jesus Stimme hören müsse. Ach gib mir Kraft auf dieselbe zu mercken. O! laß mich doch ja kein räudiges Schaaf seyn. Vielmehr, wie die Erde den Regen begierig annimt und Früchte bringet, so laß mich auch willig, ja mit Freuden deine Jesus Stimme hören und ihr treulich folgen. Ach! daß ich es doch schon lange gethan hätte.

Ach daß ich doch das Versäumte mit doppelter Eren und Ernst nachholen mögte! laß mich als dein Schäflein deine Hirtenstimme hören und dir nachfolgen. Erwecke mich kräftig, mich als dein Schäflein zu verhalten, damit ich bey dir Leben, Ruhe und voller Gnüge finden möge; irdische Dinge können ja keine wahre Ruhe dem unsterblichen Geist geben, sie sind vergänglich: allein in deiner Gemeinschaft Matth. 11, 29. Jes. 6, 16. findet man die wahre Ruhe. Nun mein Heiland! so stille doch mein Verlangen, schenke mir die begehrte Ruhe, bis ich endlich in die ewige Ruhe einziehe, Jes. 35, 10. da es heißen wird

Da ruht das Schäfgen recht mit Frieden gar sanft in seines Hirten Schooß;  
Der Wandersmann ist nach Ermüden des Tages Last und Hitze los.  
Die Fessel sind nun abgenommen, die den Gefangnen vor gedrückt.  
Das Schiflein ist dem Sturm entrückt, und nun in seinen Port gekommen.

Joh. 3, 1-15. hält IESus eine überaus erbauliches Gespräch mit Nicodemo.

IESu! zeuch jeden, den sein Elend drücket, zu dir, dem Schlangentreter, hin.  
 Wer dich also am Creuz erblicket, erhält von dir den neuen Sinn,  
 Der der Natur zwar thöricht scheint, und doch das Herz mit dir vereint.

**S**oldseliger IESu! der helle Morgen rufet mich zu einer süßen Unterredung mit dir, und erinnert mich des erbaulichen Gesprächs, so du nach dem heutigen Evangelio mit Nicodemo gehalten hast. Dieser Mann, der mit einem bekümmerten und heilsbegierigen Herzen dich besuchte, war ein Pharisaer, derer die meisten es für eine Schande hielten an dich zu glauben, Joh. 7, 48. O! wie kan doch die Gnade, aus dem größten Sünder ein Kind Gottes, aus einem Stolzen einen Demüthigen, aus einem schraubenden Saul einen erleuchteten Paulum machen? So ging es hier mit dem Nicodemo, der ein Oberster unter den Jüden, und ein gelehrter Mann war. Die Pharisaer sprachen Joh. 7, 48. mit Verachtung: Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisaer an IESum? so konte man nun mit Wahrheit darauf mit ja antworten. Den der Obersten gläubeten viel an ihn; aber um der Pharisaer willen bekenneten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, Joh. 12, 42. Und eben aus dieser Ursache mogte wohl der Nicodemus zur Nachtzeit gekommen seyn.

seyn. Doch übertwand er endlich alle Hindernisse, die ihn bisher zurück gehalten hatten, er kam zu dir, mein Heiland. Er war zwar anfangs noch furchtsam, aber bald hernach vertheidigte er dich im grossen Rath, Joh. 7, 50. 51. nach deinem Tode brach sein Glaube hervor, scheuete keine Schmach, sondern wandte Kosten und Mühe an, dich zu beerdigen, Joh. 19, 39. Was war denn der ganze Inhalt des Gesprächs? Sie sprachen von den Mitteln und Hindernissen der Seligkeit. Dieses ist auch mir sehr nöthig. Die geistliche Wiedergeburt durch das Bad der heiligen Taufe ist das selige Mittel, wodurch ich selig werden kan und muß. O! darum so erneure ich heute diesen von mir durch Sünde gebrochenen Liebesbund, nimm mich wieder zu Gnaden an, und verwirf nicht einen Sünder, der wieder zu dir kommt, und von neuem geboren zu werden begehret; Denn

Es bleibet dabey: in Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu geboren,  
Sonst ist er, bey dem besten Schein, nach Seel und Leib verloren,  
Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd ererbt,  
Das muß G D X selbst verbessern.

Luc. 16, 19. Es war aber ein reicher Mann : der kleidete sich mit Purpur und köstlichem  
Leinwand , und lebete alle Tage herrlich und in Freuden zc.

Weltlich Ehr und zeitlichs Gut , Wohlkust und aller Uebermuth , ist eben wie ein Gras :  
Aller Pracht und stolzer Ruhm verfällt wie eine Wiesenblum ;  
O Mensch ! bedencke eben das , und versorge dich daß.

**M**ein Heiland ! mit dem Erwachen von einem ruhigen Schlafe , fällt mir deine Güte bey ,  
die mich nebst unzehligen geistlichen Gaben , auch mit leiblichen Gütern hinreichend  
begnadiget hat. O laß mich doch den mir zugeworfenen Segen niemals mißbrauchen ,  
damit ich nicht die traurigen Folgen davon erfahren möge , wie der reiche Mann im heuti-  
gen Evangelio. Laß mich vielmehr allen Hofart , Kleiderpracht und tägliches Wohlleben  
ernstlich meiden , 1 Petr. 3, 3. O wie schwer ist es , bey zeitlichen Gütern in Demuth ein-  
hergehen und sein Herz an Gott hangen , Marc. 10, 23 : 27. doch ist es nicht unmöglich.  
Bewahre mich , gütiger Heiland , vor Lieblosigkeit gegen die Armen , damit ich nicht vereinst ,  
wie der reiche Mann , den armen Lazarum glücklich , mich aber unglücklich sehen möge.  
Laß mich Mosen und die Propheten gerne hören , und mich nach deinen durch dieselben  
gegebenen Befehlen richten , die zeitlichen mir auvertrauten Güter nicht mißbrauchen ,  
sondern,

sondern, aus Liebe zu dir, den Armen nach meinem Vermögen und deinem heiligen Willen Gutes davon zu thun mich befließigen, damit ich nicht durch sie verstricket, an Seel und Leib unglücklich werden möge. Verleihe mir die Gnade, mit Sorgfalt mich zu bemühen reich zu werden in himmlischen Gütern, und mir Freunde zu machen mit dem ungerechten Mammon; denn es bleibet eine ewige Wahrheit:

Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Schönheit, noch Gestalt,  
Hilft was zur Seligkeit, es sey denn das Herz zugleich an götlichen Gaben reich,  
Und geziert mit Geistes Sinn, dis heißt allein Gewinn.

igen  
Seel  
shen  
hten

Jer. 18, 11. Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedancken wider euch; darum kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun.

Mensch, verlaß dein faules Nest, Du hast schon zu lang geschlafen,  
Deiner Lage kurzer Nest Gibt dir noch genug zu schaffen,  
Nimm die Gnadenzeit in acht, sey mit mehrerm Ernst bedacht  
Dem Verderben zu entgehen, freudig vor Gericht zu stehen.

**B**armherziger Gott, du lässest heute mir zurufen, ich sol mich bekehren, und mein Wesen und Thun bessern, weil du mir ein Unglück meiner Sünden wegen zubereitet, und Gedancken wider mich habest. O wie erschrecke ich armer Wurm darüber, und wie wahr befinde ich diese Worte, durch die gegenwärtigen elenden Zeiten. Ja, du hast gewiß Gedancken gegen alle Unbekehrte, weil wir jenen unbüßfertigen Jüden in ihren Sünden gleich sind. O wie wil es mit uns noch gehen; du hast Strafe genug in Bereitschaft uns heimzusuchen? Kranckheiten, Pest, Theurung, Krieg, Mißwachs, Armuth, das sind lauter Werkzeuge deiner uns gedroheten Rache. Was sollen wir thun? ach kan ich noch fragen? wir müssen umkehren von unsern sündlichen Wegen und Wesen, schmerzlich unsere Missethaten bereuen, unsern Sinn durch die Gnade Gottes ändern lassen, büßfertig und gläubig an Jesum, den Sündentilger, werden, weil noch die Gnadenthür offen steht. Ja, noch rufest du mir armen sündigen Menschen zu:

§

Gehe

Am



Gehe in dein Herz hinein, dein Gewissen wird dir sagen:

Du seinst sündig und nicht rein; dir gebühren Straf und Plagen.  
Moses drückt das Siegel drauf, und hält deinen Lebenslauff  
Für verflucht und für verloren, bis du neu aus Gott geboren.

Ach Herr! ich fliehe zu deiner Barmherzigkeit; gehe nicht ins Gericht mit mir. Musst du mich nach deiner Gerechtigkeit züchtigen, ach so züchtige mich mit Wasse, Jer. 30, 21. Ich wil deinen Zorn tragen, Mich. 7, 9. ich habe ihn verdienet; lösche meinen Namen nur nicht aus dem Buche des Lebens. Ach nein! laß mir meines Jesu redendes Blut zu statten kommen, und vergib mir um desselben willen. Schenke mir zugleich deinen heiligen Geist, der mich bessere, auf daß ich mein übriges Leben nach deinem Wohlgefallen möge führen.

So nimm nun an mich sehr gefallnen Sünder, und zähle mich auch unter deine Kinder;  
Nimm auf, nimm auf mich recht verlorenen Sohn, der Hülfe sucht bey deinem Gnadenthron.  
Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen,  
Nimm auf das Schaf, das sich von dir verirrt, und sich so sehr in Sünden hat verwirrt.

Am

Luc. 14, 16. Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu.

Das grosse Mahl ist zubereit't, der Himmel steht nun jedem offen, Den, um des Falles Schuldigkeit, doch erst verschuldter Fluch getroffen.

Warum? du (Jesu) wurdst ein Fluch an unsrer statt;

So, daß nun jeder Recht zum Leben hat.

**G**nadenreicher Gott! ich dancke dir, beym Erwachen für deinen Schutz, und freue mich auf die Stunde, da ich durch deinen Diener die erfreuliche Nachricht hören werde, wie du allen Völkern ein grosses Abendmahl bereitet hast, so aber leider von den meisten verachtet wird. Der König Ahasveros richtete auch ein Mahl aus, Esther. 1, 3. 4. 2c. aber was ist es gegen dein Gnadenmahl? dort tractirte ein sterblicher Mensch: hier aber du, der allmächtige Gott, und Herr aller Herren: dorten wurden nur die vornehmen Cronbedienten, hier aber alle Menschen eingeladen: dort wurden nur leibliche Speisen, hier aber werden uns die geistlichen Gnadenschätze, die dein Sohn Jesus uns erworben, und die nicht vergänglich, sondern ewig sind, aufgetragen; Jenes Mahl daurete 180. Tage, dis aber dauret bis an den jüngsten Tag. Nur schade, daß es von so vielen unter nichtigen Entschuldigungen verachtet wird. Aber was machts? viele wollen zwar das Ansehen haben, als ob sie auf das Reich Gottes warteten, aber

aber wenn sie nach Luc. 13, 24. rechten Ernst anwenden, und dem Himmelreich nach Matth. 11, 12. u. Philip. 3, 8: 12. Gewalt anthun sollen, in selbiges einzudringen, da suchen sie Ausflüchte, und bedecken nicht, daß du darüber zornig werdest, ihnen deine Gnade entziehst, und endlich gar die Gnadenthür verschliessen werdest. Ach laß mich doch dieses wohl bedencken, daß ich nicht durch thörichte und kahle Entschuldigungen, wie jene mit Ackerkaufen, Ochsenbesehen und Weibnehmen, mich selbst solches Güten beraube; laß mich vielmehr deinem Gnadenrufe ungesäumet folgen, weil ich nicht wissen kan, ob ich zum letztenmal heute gerufen werde, damit ich Theil haben möge an deinem grossen Gnadenmahl, und reichlich erquicket und gesättiget werde. Wohlan!

Komm ich hier in dein Gnadenreich, so werd ich dem Gericht entgehen.

Dein Ruf geht fort, ich folge gleich, um dich auf deinem Thron zu sehen.

Fühl ich mich arm, gebrechlich, lahm und blind; finds solche doch, die dir willkommen sind.

O Herr! dein Haus ist noch nicht voll, es ist noch Raum in deinen Wunden, (Herr Jesu!)

Wo jeder Hülfe finden sol. O holder Ruf! o Gnadenstunden!

Noch ist es Zeit, das Abendmahl ist nah, es ist noch Raum genug vor alle da.

O selig, wer den Ruf annimmt! der wird die ewigen Güter schmecken,

Die uns des Herren Wort bestimmt, wenn wir uns nach dem Ziele strecken.

Die kleine Müß, der warlich kurze Streit, führt Seel und Leib zur ewigen Herrlichkeit.

Am

I, 12.  
und bei  
eGna:  
ch thö:  
ibneh:  
et fol:  
eil ha:  
ohlan!  
  
sind.  
Jesu!)  
  
ichkeit.  
Am

Luc. 15, 1. 2. Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten, und sprachen: dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde! mein Heiland nimmt die Sünder an!

Jesus wird Hirte der ganzen Heerde, und zeigt, was Treue wirken kan.

Es gibt sich selbst, der Herr der Welt, für Sünder hin zum Lösegeld. Halleluja, Halleluja!

**G**heurester Jesu! nachdem mich ein süßer Schlaf erquicket hat, nahe ich mich bey meinem Aufstehen mit den Zöllnern und Sündern aus dem heutigen Evangelio zu dir, dem Gnadenstuhl, als ein bußfertiger Sünder. Wie leutselig bist du gegen deine Kinder, welch eine Hirtentreue beweisest du auch gegen deine abtrünnigen Schafe! neun und neunzig lässest du in der Wüsten, und gehest hin nach dem verlornen, bis du es findest. So gnädig und gütig bist du ehedem gewesen, und bist es auch noch. Du suchest nicht nur grobe Sünder auf, sondern auch Heuchler und Scheinheilige, um sie zu überzeugen, und sie durch dein Blut zu deiner Heerde zu führen. Thätest du das nicht, und wirktest du nicht alles in unserer Bekehrung, so würde es elend mit uns aussehen; Lassen wir uns aber nur von dir finden, so freuest du dich herzlich darüber. Da trifft ein, was Zephanja Cap. 3, 17. von dir geweissaget hat: Der Herr: der Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn.



So komme denn, wer Sünder heisset, und wen sein Sündengreul betrübet,

Zudem, der keinen von sich weisst, der sich gebeugt zu ihm begiebet.

Wie? wilt du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verloren gehn?

Wilst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen?

O nein! verlass die Sündenbahn: mein Heiland nimmt die Sünder an.

Nun ich nahe mich denn in wahrer Busse und Glauben zu dir, da ich höre, du grosser Sünderfreund, wollest auch mich annehmen. Deine Freundlichkeit ziehet mich als ein Magnet, daß ich komme und rufe: Ich bin wie ein verirret und verloren Schaf, suche, Herr, deinen Knecht, Ps. 119, 176. du hast Mühe genug schon an mich gewendet, du hast mich durch Wohlthaten und Trübsal gesucht, deine Thränen sind auch über mich mit geflossen, Luc. 19, 41. wie tief beugt mich dis! ach wie theuer muß nicht ein Mensch in deinen Augen seyn, daß du dich mit ihm bekümmerst, Hiob 7, 17. Nun ich wil auch hinführo durch deinen Beystand desto beständiger bey dir bleiben, und mich nicht mehr muthwillig von dir verlauffen, nimm mich nur noch dismal wieder zu Gnaden an, Gottlob! mein Glaube siegt, mein Herz sagt mirs, ich werde angenommen. Ey darum

Tauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde! mein Heiland nimmt mich Sünder an!

Jesus der trägt mich zu seiner Heerde, und zeigt was Gnadenallmacht kan,

Geliebter, nimm mich, wie ich bin, zum Ruhm der Jesus Treue hin.

Halleluja, Halleluja!

Luc. 1, 69. Gott hat uns ausgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids. Luc. 19, 9. Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren.

O süßes Horn des Heils, du Zuflucht derer Armen! dein göttliches Erbarmen,  
Das schon vor langer Zeit im Wort verkündigt ist,  
Zeigt täglich deinem Volck, daß du derselbe bist.

Wer gläubig im Gefühl der Noth zu dir, dem Gnadenstuhle, bringet,  
Erfähret was dein redend Blut für Gnad und reiche Stärke bringet.

O süßes Horn des Heils!

Mein Heiland! sey mir heute ein Horn des Heils, als wozu du mir und allen Menschen von deinem himmlischen Vater ausgerichtet bist, wie mir das heutige Evangelium sagt, und laß meinem Hause, so wie dem Hause Zacharia, auch heute Heil wiederfahren. Ja, diesem frommen Priesterhause ist rechtes Heil begegnet, da die fromme Hausmutter glücklich mit deinem Vorläuffer, dem Johanne, entbunden, und der gottesfürchtige Hausvater von dem bisherigen Zungenbände befreuet wurde. O daß doch alle Christen dieser guten Eheleute Betragen nachahmen mögten, von denen es Luc. 1, 6. heißt: sie waren alle beyde fromm vor Gott ic. schencke mir solchen Sinn! Gott hatte bey diesen Eheleuten gezeiget, daß nach Ps. 127, 3. Kinder eine Gabe des HErrn seyn. Sie hatten auch Gott darum gebeten. Luc. 1, 13. O daß auch

auch diese beyde Eheleute viele Nachfolger hätten; allein die Erfahrung lehret, daß wenige darum Gott ansehen, noch weniger aber Gott für den verliehenen Ehesegen danken. Hier im Evangelio freueten sich nicht nur die Eltern, sondern auch ihre Freunde und Nachbarn, und priesen alle einmüthig den gutthätigen Gott. Zacharias blieb aber bey seinem Sohne, über den er herzlich fröhlich war, nicht stehen, sondern er ward voll des heiligen Geistes, und weissagete zugleich bey dieser frohen Gelegenheit von dem Messia, dem Horn unsers Heils. Ich freue mich auch mit diesem Gerechten über dich, mein Jesu. Ach sey doch zu aller Zeit mir und den Meinigen ein Horn des leiblichen, geistlichen und ewigen Heils. Errette mich von meinen Feinden, und von der Hand aller, die mich hassen. Ja, mache mich von allen meinen noch anklebenden Schwachheiten los, daß ich dir diene ohne Furcht mein Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

O Lamm! hier ist mein Herz, lehre mich auf alles merken,  
Mich in dem Wort zu stärken,

Und mach mich in der Noth gehorsam, treu und still,  
Bis daß dein Liebesrath sich offenbaren wil:

So komm ich fort durch diese Welt in der Gemeinschaft derer Deinen,  
Bis du mir, als mein Bräutigam, auf deinem Throne wirst erscheinen,

O Lamm, hier ist mein Herz!

Am

Luc. 6, 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Erbarungsvoller Gott, mach mich dir gleich gesinnet,  
 Der du die grosse Schuld des Undancks übersehn;  
 Die grosse Liebesmacht, die auch mein Herz gewinnt,  
 Bedeckt die Missethat, vergiebet mein Vergehn.  
 Erfülle mich mit Danck, durchsüsse recht mein Herz:  
 So fühl ich andrer Noth, wie meinen eignen Schmerz.

**G**uter Gott! durch deine Barmherzigkeit erzeigest du mir so viel Wohlthaten, daß ich in Demuth sagen muß: Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast, 1 Mos. 32, 10. Ach daß diese deine unzählig genossene Güte und Erbarung mich auch bewegen mögte, auch barmherzig gegen meinen armen Nächsten zu seyn; bisher habe ich ja wol etwas von dieser Tugend geübet, aber bey weitem noch nicht so viel, als meine Christenpflicht erfordert. O darum so leite mein Gemüth immer kräftiger dahin, daß ich nach der Anweisung meines lieben Heilandes im heutigen Evangelio meinen Nächsten nicht lieblos richten, keine arge Gedanken gegen ihn hegen, und noch weniger mit wirklichen Lasterungen beleidigen möge, vielmehr laß mich meinem etwa mich beleidigenden Mitbruder gern vergeben,

ben, solte er auch siebenzimal siebenmal an mir sündigen, denn so werde ich in der Vollbringung deiner Befehle Glauben und gutes Gewissen bewahren. Und da du mir wider mein Verdienen manch Gutes im Zeitlichen zugeworfen, o so regire mich durch deinen heiligen Geist, daß ich es meinen nothdürftigen Nächsten ja möge mit genießten lassen. Der gottselige Hiob hatte im beglückten Zustande vielen Gutes gethan, da er nun nach deiner Zulassung um alle das Seine gekommen war, da kamen seine Freunde zu ihm, und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen, und ein gülden Stirnband, Hiob 42, 11. da trifft ein, was Salomo Sprüchw. 19, 17. ausgesprochen: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten, dahingegen derjenige, der karglich säet, auch karglich ernten wird, 2 Cor. 9, 6.

Nun lieber Gott!

Gib mir ein barmherzig Herz, das aufs zärtlichste sich reget,

Das des Nächsten Fall und Schmerz leichtlich jammert und beweget.

Laß bey meiner Brüder Pein mich auch recht empfindlich seyn.

Gib mir, wenn ich Waisen weiß, Fremdlinge und Witwen sehe,

Daß mein Herz vor Liebe heiß, mit Erbarmung übergehe,

Daß ich ohne Heuchelei ihr wahrhafter Diener sey.

Am

Luc. 1, 42. Mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

Meine Seele rühmt und preiset, und mein Geist ist hoch erfreut

Ueber dem, was Gott erweist, was mein Heiland mir bereit: es erhebet mein Gemüth Seine unermessne Güt: und ihm sollen Herz und Sinnen einen Lobgesang beginnen.

**N**ach mein Jesu! in dessen Liebe ich nach genossener Nachtruhe fröhlich aufstehe, wie viel Freude können doch deine Kinder an dir haben! O daß wirs doch nur allezeit recht erkennen mögten, so würden wir gern den Weltkindern ihre sündliche Freude lassen, und sagen: du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben, Ps. 4, 8. Maria, deine Mutter, eine Jungfrau voll Glaubens, freuete sich deiner. Mache mich auch zu einem gläubigen Kinde, daß ich mich über dir freuen könne: und da werde ich eine reinere Freude, als die Welt, genießen, die in einer süßen Beruhigung des Gemüths, welche der heil. Geist, durch den Genuß der Heilsgüter und Seligkeiten, so aus der Vereinigung mit dir entspringet, in das Herz fließen läßt. Und ich werde mich in dir freuen allewege, Phil. 4, 4. so, daß dadurch meine ganze Seele und mein ganzes Herze wird erquicket werden. Meine Freude wird endlich herrlich seyn, denn nur du, mein Jesu, und dein Himmelreich, wird in meiner Seele groß und herrlich seyn

seyn: mein Leib und Seele werden sich freuen in dir, dem lebendigen Gott, Ps. 48, 3.  
Und so werde ich, als ein Christ, mich freuen über dich, mein liebenswürdiger Erlöser,  
über deine Wohlthaten, und über deine göttliche Eigenschaften, bey guten und bösen Tagen,  
ja, wenn ich schon mit dem Tode ringe, sol die süsse Vorstellung deiner Liebe noch mein  
sterbendes Herz erquicken und erfreuen.

Dann werd' ich mit Freuden springen in die offne Wundenthür,

Und, o Jesu, Jesu! sagen, o wie süsse bist du mir!

Ich bin dein und du bist mein, ewig sol die Liebe seyn.

Hört, ihr Blumen auf den Auen! hört, ihr Vöglein in der Luft!

Ich wil mich in Lieb' vertrauen meinem Jesu, der mich ruft!

Ich bin sein und er ist mein, ewig sol die Liebe seyn.

Luc. 5, 6. Sie beschlossen eine grosse Menge Fische; und ihr Netz zerriß.

Wer Leben wil, und gute Tag sehen, der wende sich zu Jesu Hirtenstab.

Hier wird sein Fuß auf süßter Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Traber gab.

Hier wird nichts gutes je vermisst, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

Doch ist dis nur ein Vorschmack grössrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit;

Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der crystallne Strohm das Wasser beut.

Da siehet man erst klar und frey, wie schön und ausermehlt ein Schäfflein Jesu sey.

Lieber himmlischer Vater, der mich abermal gewürdiget hat einen Sabbath zu erleben, wie glücklich sind deine Kinder bey dir und in dir, auch oft, wenn du es vor gut besindest, im leiblichen! Ach! daß ich es doch allezeit so recht zu Herzen nähme, so würde ich manchesmal ganz anders urtheilen. Wer hätte das meinen sollen, daß Joseph, der jüngste unter seinen Brüdern, und der von ihnen allen verfolget wurde, noch der Glückliche unter ihnen werden sollte? und doch geschah es, er wurde ein glückseliger Mann 1 Mos. 39, 3:6. Wer hätte es denken sollen, daß Petrus, ein Fischer, noch sollte ein Apostel des Herrn Jesu werden? dennoch ist es also geschehen, wie uns das heutige Evangelium berichtet. Glücklich wurde er in Ansehung seiner Seele, als welche von Christo, deinem Sohne, mit Segen

Segen dergestalt überschüttet wurde, daß er ein ganz anderer Mensch, ein grosser Lehrer und Beförderer des Evangelii wurde. Ja, in Ansehung seiner Nahrung; da er die ganze Nacht gefischt, und nichts bekommen, wurde er glücklich: da er auf Jesu Wort auf die Höhe fährt, eine ungeheure Menge Fische beschliesset, daß auch die Netze zerrissen. Glückliche, in Ansehung seiner Ehre, da er zum Apostelamte berufen wurde. Mein Vater, mache mich auch glücklich. Ziehe mich in deine selige Liebesgemeinschaft hinein, und dagegen von aller Anhänglichkeit des irdischen dergestalt ab, daß ich, wie Petrus, alles verlasse, und meinem Jesu willig und gern nachfolgen, und auch bis in den Tod in solcher Nachfolge bleiben und ausharren möge. Willst du mir dabey auch einen zeitlichen Segen zuwerfen, so laß mich dabey in der wahren Demuth bleiben, auch solchen unter herzlichem Dank anwenden. Und endlich, wenn es dir gefället, mich völlig auszuspannen, so nimm meinen Geist in die seligen Wohnungen des Friedens auf. HERR Jesu! ich wende mich zugleich auch zu dir, und bitte dich, gib mir Kraft, wie Petrus, dir als ein Jünger nachfolgen zu können, und wenn sich mein böses Fleisch vor dieser Bahn, vor dem schmalen Wege fürchtet und sich streubet, so reiße mich dir nach:

Gewiß, mein Lamm, an dem Erlösungstag, der allem Elend macht ein Ende,

So küß ich dir dafür die treuen Hände. Nun liebster Jesu, liebstes Leben!

Mach mich in allem dir recht eben, und deinem heiligen Vorbild gleich:

Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe,  
Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir,

Behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu,  
Laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

Am

Matth. 5, 20. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer; so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ein Christ sol nicht der Meinung seyn, daß unser Christenleben Besteh im Namen nur allein, den Christus uns gegeben,  
Und daß man möge immerhin, nach eigenem Wohlgefallen,  
Und angeerbten bösem Sinn in diesem Leben wallen auf eiteln Sündentwegen.

**M**ein Jesu! der angebrochne Tag rufet mich zum Gebet und zu deinem Dienst. Sey mir heute ein Lehrer der Gerechtigkeit, und schencke mir die Gerechtigkeit des Glaubens, die du mir selbst durch deinen allervollkommensten Gehorsam bis zum Tode am Kreuz zu wege gebracht hast; denn ich bin derselben zur Erlangung der Seligkeit benöthiget. Ach! es ist ja eine gar wichtige Sache um das Seligwerden. Viele meinen mit einer pharisäischen Gerechtigkeit die Seligkeit zu erlangen, allein, das heutige Evangelium bezeuget, es müsse unsere Gerechtigkeit besser seyn, denn der Pharisäer ihre. Andere meinen mit einem andächtigen Seufzer, gleich dem Zöllner und Schächer, selig zu werden, aber dazu gehört erst viel, ehe wir in die Umstände dieser Bussfertigen kommen, bey welchen du ohnsehlbar eine wahrhaftige Reue und den Glauben gefunden hast. Nur Gerechte werden ins ewige

ewige Leben gehen, Matth. 25, 46. Sind wir dieses nicht, so ist unser Theil draussen, wo die Ungerechten sind, Offen. 22, 15. Nur durch deine Gerechtigkeit Jer. 23, 6. die wir im Glauben ergreifen müssen, werden wir selig. O was kan der Glaube an dich für grosse Dinge thun! Er giebt uns alles, was du hast, und da heisst es hernach mit Recht von einem Gläubigen: Alles, was Christus hat, ist mein, 1 Cor. 3, 21. Recht so! alles, was der Bräutigam hat, gehört der Brant. Ach darum, laß meine Gerechtigkeit nicht eine äuffre pharisäische und gesetzliche Scheingerechtigkeit seyn. Denn nicht das Gesetz, sondern der Glaube an dich macht selig. Laß meine Gerechtigkeit eine göttliche seyn, daß ich freudig sagen könne: Im HERRN hab ich Gerechtigkeit und Stärke, Jes. 45, 14. die unter deinem Creuze geholet, und mit Demuth und Gottseligkeit vergesellschaftet ist, die allein deinem himmlischen Vater wohlgefällt; so wird mein ganzes Thun in dir recht gethan und dir wohlgefällig seyn. Nun!

Halleluja, immer weiter steige ich zum Himmel an,

Und mein Glaube ist die Leiter, auf der ich nicht irren kan.

Lob und Dank dem Lamm gesungen, daß es mein Durchbrecher ist;

Bisher bin ich nachgedrungen, weil du Seil und Führer bist.

In dir fahr ich fort zu steigen bis ins schöne Himmelszelt;

Ja, ich kan mich schon mit beugen, wenn die Schaar dort niederfällt.

Am

Marc. 8, 2. IESUS sprach: Mich jammert des Volcks.

Mein Heiland! dich jammerte des Volcks Menge, das beyhm Gehör des Worts geblieben war.

Man harre nur, selbst im Gedränge wird deine Macht gewiß noch offenbar.

Je größter oft das Elend scheint zu seyn, je mehr und ehr bricht deine Hülff herein.

Oh du nur einen ließt verschmachten, läßt deine Huld viel lieber Wunder sehen.

Du sahst, man würde dich verachten. Doch ließest du das Volk nicht hilflos gehen.

Vielmehr erfährt dein Erb' in dieser Zeit, wenn Hülfe noth, der Wunder Herrlichkeit.

**M**ein IESU! du heiffest mit Recht ein Heiland, denn du beweifest dich immer als einen solchen, der das Elend seines Volcks gnädiglich ansiehet. Im heutigen Evangelio finde ich dich in eben diesen Umständen, da du die armen Menschen, die deine süße Lehren vom Himmelreich drey Tage angehört, und darüber Mangel an Speise litten, auf eine rechte wunderthätige Weise sättigtest. Dis lehret mich, daß die Frommen; ob du schon bey ihnen bist, dennoch zuweilen in Mangel gerathen können; aber das scheidet sie nicht von der Liebe Gottes, Röm. 8, 35, 39. Denn sie wissen, daß du sie in der Noth nicht verlässest. Der Ergevater Jacob mußte bey der Theurung mit leiden, 1 Mos. 41, 55. aber du wußtest Rath vor ihn, und ernähretest ihn in der Theurung, Ps. 33, 19. Ach darum, fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel, Ps. 34, 10.

Nun mein Jesu, wenn du mich in geist- und leiblichen Nöthen erblickest, so thue alsdenn auch deine milde Hand auf, und sättige mich mit Wohlgefallen, Ps. 145, 16. Du weißt unsere Noth noch eher und besser, als wir sie dir klagen können, und darum erklärst du dich auch so gütig, daß du antworten wollest, ehe deine Kinder rufen, Jes. 65, 25. Mögte ichs nur auch allezeit so recht zu Herzen nehmen, aber mein noch ungläubiges Hertz hanget immer an den äusserlichen Mitteln, ohne zu bedencen, daß Gott überschwenglich thun kan, Eph. 3, 20. Aber ich weiß, was ich thun wil, mein Heiland, ich wil von nun an die sündlichen Nahrungsorgen durch deines Geistes Unterstützung fahren lassen und dir fein vertrauen, Matth. 6, 25. 30. denn deine Hand ist noch nicht verkürzt, Jes. 50, 2. und wenn du mich denn wie das Volk im Evangelio liebeich sättigest, so wil ich bey dem Essen nie des Dankes vergessen, ich wil mein Hertz im Vertrauen auf dich erheben, und mit der Kirche Gottes singen:

Elia, wer ernährte dich, da es so lange regnet nicht

In so schwer theurer Zeit? eine Witwe aus Sidonierland,  
Zu der du von Gott warst gesandt. Da er lag unterm Wacholderbaum,  
Ein Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Tranc.  
Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin,  
Und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc, &c.

Am

Matth. 7, 15. Sehet euch vor. Gal. 6, 4. Ein jeglicher prüfe sein Selbstwerk.

Mein Gott, es fehlt mir vieles noch in meinem Christenthume:

Man schmeichelt sich vergebens doch mit einem falschen Ruhme:

Als hab man schon genug gethan, wenn man die groben Sünden

Nur sucht zu überwinden. Mein Herz ist voller böser Lust,

Und sündigt mit Gedanken: Ist mir was Gutes gleich bewusst;

Wie lauff ich in den Schrancken der wahren Zucht? wbleibt die Frucht?

Wenn Wollen und Vollbringen nicht immerdar gelingen.

**M**ein GOTT! das heutige Evangelium ruft mir zu, ich sol mich vorsehen, vor falschen Propheten, und ich habe vielleicht noch mehr Ursache, mich vor mir selbst und meinem bösen Herzen vorzusehen und zu untersuchen, ob die darinn vorgenommene, so wol innerliche als äusserliche Handlungen, auch mit deinem Worte und Vorschriften übereinkommen oder nicht. Denn in mir ist die verkehrte Eigenliebe ein rechter falscher Prophet, der mir immerdar mit der Seligkeit schmeichelt, es mag auch Grund dazu da seyn oder nicht, er bemeistert sich unvermuthet des Verstandes, und bringet ihn oft dahin, daß er als ein bestochener Richter ein falsches Urtheil fället.

§ 2

die

die falschen Propheten, die sich in allen Ständen finden, zu fürchten, welche die enge Pforte weit, und den schmalen Weg breit machen. Ach mein Gott, mache mich recht tüchtig, mich selbst ohne Eigenliebe nach der Wahrheit zu prüfen, ob ich ein wahrer Christ sey oder nicht. Auf meinen eigenen Verstand darf ich mich bey dieser wichtigen Sache nicht verlassen, darum rufe ich dich an, daß du mich erleuchten, und mir den wahren Zustand meiner Seelen selbst entdecken wollest. Und gewährest du mich dieser kindlichen Bitte, wie ich gewiß hoffen kan, so wil ich dein Wort, als das Licht meiner Seele in der Stille vor mir nehmen, und in diesem Spiegel schauen, und darnach unter herzlichem Gebet und Flehen meine inwendige Gestalt prüfen; Meine Neigungen untersuchen, ob sie aufs Zeitliche oder Ewige gehen: Meine Handlungen beleuchten, ob sie mit deinem Wort übereinkommen oder nicht. Ich wil prüfen mein Beten, mein Kirchen- und Abendmahlgehen, 1 Cor. 11, 28. meine Busse, meinen Glauben und Hoffnung, und dabey bekändig den Vorsatz mich zu bessern, vor Augen haben.

Und hierzu verleihe mir, Herr, deine Gnade, laß meinen Vorsatz feste stehn,  
Auf Besserung zu denken, und mich auf solchen Wegen gehn,  
Die zu dem Himmel lencken: mein Thun sey schlecht und auch gerecht,  
Daß ich nicht fromm nur scheine, es auch von Herzen meine.

Am

Luc. 16, 8. Der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte.

O Weisheit aus der Höh', gib du mir zu erkennen,  
 Bey meinem Unverstand, was Weisheit sey zu nennen;  
 Für allen aber gib, daß ich dich recht verehere,  
 Aus deines Geistes Kraft, nach deines Sohnes Lehre.

**M**ein Heiland, die genossene Ruhe befiehet mir zum Gebet zu eilen. Ich thue es kindlich, und was werde ich mir wol von dir auf diesen Tag und mein ganzes Leben ansbitten. Ich werde um Klugheit besonders bitten, weil mir das heutige Evangelium saget: der Herr habe an dem ungerechten Haushalter gelobet, daß er klüglich gethan. Die Weisheit, nach welcher man Gutes und Böses unterscheiden, und die zu diesem Zweck gehörigen Mittel erwählen kan, machet uns vollkommener, und daher bin ich verbunden sie zu suchen, durch Verabscheuung der Sünden, und durch den Fleiß im Guten beständig zu wachsen. Schenckest du mir dieses unschätzbare Gut, so werde ich herrlichen Gewinn davon haben; denn diese, durch deinen heiligen Geist in mir hervor gebrachte Klugheit, wird mir allezeit ein festes Schloß werden wider die Anläuffe meiner Feinde, sie wird mich zum Be-

K 3

fit

sich ewig daurender Güter verhelfen, und wird eine Lehrmeisterin seyn, die mich in allen Vorfällen mit Rath unterstütze. Mein Heiland, mache mich zu einem Kinde des Lichts, als bey welchen allein die wahre christliche Klugheit zu finden ist; denn ob schon das Verhalten der Weltkinder oftmals ganz klug aussiehet, so ist es doch im Grunde nur lauter Thorheit, Phil. 3, 19. Erleuchte und leite mich durch deinen heiligen Geist, daß ich mich bloß für einen Haushalter über das empfangene Gute ansehen, meine Rechnung alle Tage parat halten, mir immerdar die künftige Abnahme meiner Rechnung wohl vorstellen, und vor allen Dingen dahin besorget seyn möge, daß ich in die ewigen Hütten möge aufgenommen werden. Nun!

GOTT mache mich gerecht und klug nach seiner grossen Güte,  
Damit ich mich vor Selbstbetrug bey Welt und Fleische hüte,  
Und setze, nach vollbracht en Lauff, mir dort in jenem Leben auf die Trone der Gerechten.

Am

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

60

Luc. 19, 41-44. Und als er nahe hinzu kam heimgesuchet bist.

Ach Gott! thu dich erbarmen durch Christum, deinen Sohn,

Ubr Reich und über Armen, hilf, daß wir Busse thun,

Und sich ein jed'r erkennen thut! ich fürcht' Gott hat gebunden ein' Ruth,

Er wil uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen,

Es wird ihm kein'r entlauffen.

**N**ach gesundem Erwachen, mein Jesu! fällt mir das traurige Schicksal der Stadt Jerusalem ins Gemüth, welches du ihr im heutigen Evangelio unter heißen Zähren ankündigest. O wie gütig bist du gegen die Menschen, aber auch wie ernstlich, wenn deine Güte verworfen wird. Güte war es, daß du noch einmal nach Jerusalem gingest, Busse und Vergebung der Sünden zu predigen. Du bist noch eben so gütig gesinnet, da du dich noch immer auch zu den größten Sünder nahest, und ihm Gnade anbietest, ach daß wirs uns doch besser zu Nutze machten, damit du nicht noch jetzt sagen müßtest: Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag. Jes. 65, 2, O unbeschreibliche Liebe! du hättest Recht uns größtentheils ungehorsamen Kindern deinen Ernst empfinden zu lassen, aber du thust es doch nicht, sondern bietest uns noch heute Gnade an, und sprichst: Was sol ich aus dir machen, Ephraim? sol ich dich schützen, Israel? sol ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zebaim zurichten? Aber mein Herz ist anders Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun wil nach meinem grimmen

migen Zorn 2c. Hof. 11, 8. 9. Etne grosse Güte war es auch, daß du über diese ruchlose Stadt aus herzlichem Mitleiden, wegen ihrer unausbleiblichen Gerichte, da sie alle deine Warnungen verachteten, bittere Thränen fallen ließest. Auch uns warnest du jetzt noch durch dein Wort, und da wir darauf nicht achten, durch allerhand Landplagen, und beweisest damit, daß du noch keinen Gefallen habest an dem Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe, Ezech. 33, 11. Aber, ob du gleich warnest, und zur Besserung rufest: Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, Es. 1, 16, so haben doch wenige Lust dazu, Es. 1, 3. Was Wunder dahero, wenn dein Ernst über uns erwachet, und deine Gerichte hereinbrechen. Der meiste Theil der Menschen widerstehet beharrlich den Rührungen deines Geistes. Ihre Herzen sind härter, denn ein Diamant. Sie haben einen eisernen Nacken und eine eberne Stirn. Sie wollen sich nicht ziehen lassen, Jer. 5, 3. Ach mein Jesu! werde bey solchem Unwesen nicht müde, uns ferner nachzugehen, und zur Besserung zu rufen: vielleicht wird hie und da noch manche Seele durch Vorstellung deiner Güte und deines Ernstes gewonnen, daß sie ihre Sündenwege verlässet, und sich mit dem verlorenen Sohn zu dir wendet. Insonderheit wollest du mich zu einer wahrhaftigen Sinnesänderung bringen, damit mein Leuchter nicht von seiner Stelle hinweg gestossen werde.

Nun

Mein Jesu, nimm mich dir zu eigen, ich hange dir auf ewig an;  
Und solten alle von dir schweigen, so rühm ich, was dem Lieben kan.  
Je mehr die stolzen Feinde toben, je mehr wil ich die Gnade loben,  
Die mich bekehret und erhält. Wohl mir, daß du im Fleisch erschienen!  
Dis muß zu meinem Frieden dienen, wenn alles zittert, wanckt und fällt.

Am

Hohel. 6, 12. Kehre wieder, kehre wieder, o Sulamith, kehre wieder, daß wir dich schauen.  
 Luc. 18, 13. Gott, sey mir Sünder gnädig.

O war ich recht gebeugt bey dem Gefühl der Sünden,  
 Die ich nicht nur gethan, nein, die ich auch gehegt!  
 O würd' ich ganz zu nichts! Herr, laß mich Gnade finden,  
 Da des Gesetzes Macht des Glüches Strahlen regt.  
 Du stehst die Sünden Gruft im Herzen, du kennst den Grund verschuldter Schmerzen,  
 Mein alles ist des Todes werth, wenn mich die Gnade nicht bekehrt.

**B**armherziger Heiland! da ich nun des Tages Licht wieder genieße, fällt mir dein holder  
 Gnadenruf ein: Kehre wieder, o Sulamith. Dieser allgemeine Ruf ist auch an mich  
 gerichtet; ja, auch ich, der ich mich auf eigenen Wegen verirret habe, und von dem Posten eines  
 gottseligen Lebens entlaufen bin, sol wieder umkehren, und mit dem armen, doch bußfertigen  
 Zöllner, um Vergebung und Gnade bitten, wie werde ich dieses anfangen? Ich wil, da ich dei-  
 nen Gnadenzug im Herzen fühle, es so machen, wie der Zöllner. Erst in meinen Herzenstem-  
 pel gehen, mich bußfertig vor dir niederwerfen, und sagen:

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron.

Schwache Thränen kindlich Sehnen

Bring ich dir, du Menschen Sohn; Laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

Und dann wil ich auch mit diesem gerührten Zöllner in deine Vorhöfe gehen, und da mit zerknirscht-  
 tem Herzen ihm nachrufen: Gott, sey mir armen Sünder gnädig. Wird mein Herz dabey  
 furcht-

furchtsam und kleinmützig seyn, wie jener Zöllner, ach so rufe du mir liebeich zu: Sey getrost, ich habe die Welt überwunden, Joh. 16, 33. Und schäme ich mich mit ihm, wie billig, gen Himmel zu sehen, schlage aber bußfertig an meine erweckte Brust und bitte demüthig und gläubig um Gnade; ach so wollest du dich ja nicht in einen Grausamen gegen mich verwandeln, sondern mich, wie jenen Betrübtten gerechtfertigt von dir lassen. Dann wil ich dir meinen Danck süßfällig darbringen, und allen Menschen sagen: wie freundlich du den Seelen seyst, die nach dir fragen, und sich von Herzen zu dir bekehren. Ich wil mich zugleich auch hernach von ganzem Herzen dahin bestreben, wie ich das versäumte Gute wieder einbringen, und deinen Willen desto getreuer vollbringen möge. Wohlan!

Ich flieh zum Gnadenstuhl, sonst kan mich nichts erretten,

Ich schäme mich vor dir, ich bleib von ferne stehn.

Zerspreng, Gott des Heils, des Jammers schwere Ketten,

Und laß mich deine Macht zu meiner Rettung sehn.

Darf ich die Augen nicht aufheben, so darfst du doch die Schuld vergeben.

O Herr! vergib! so werd ich frey. Zeig mir, was deine Gnade sey.

Wirst du mir gnädig seyn: so werd ich dich auch lieben.

Dann geh' ich dir zum Dienst mit Freuden aus und ein.

Dann werd ich dich nicht mehr durch falsche Lust betrüben,

Nein, ein verselavter Knecht der freyen Gnade seyn.

Ich sehe schon dein Licht von weiten, Herr! lehr mich beten, wachen, streiten.

Ich laß dich nicht, du segnest mich. Sey du mir gnädig! bitt ich dich.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

62

Marc. 7, 35. Das Band seiner Zungen ward los.

Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden,

Womit mein armer Geist noch so gebunden ist.

Nach aller Feinde Strick und Lücke ganz zu schanden,

Durch den, in welchem du mein eigner Retter bist:

Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn

Zum recht Befreyeten, sonst komm ich um die Cron.

**A**llerliebster Heiland! abermal hast du mich einen Sonntag durch deine Güte erleben lassen, aber wenn ich nur auch erst als ein recht frey gewordener Christ einen Sabbath erleben mögte. Noch muß ich die Härte der Satanischen Bande nach deinem Willen zu meinem Besten erfahren, und meine Tage in Kummer zubringen; zu solcher Zeit düncket mir mein Zustand eine grausame Grube zu seyn, Ps. 40, 3. ich werde müde von Seufzen, und netze mit Thränen mein Lager, Ps. 6, 7. Hätte ich dabey nicht den Trost, daß du, Herr Jesu, da wärest als ein Erlöser mich zu befreyen, so wäre ich schon lange vergangen in meinem Elende. Aber dein Wort sagt mir, du hättest schon viel Seelen aus diesem betrübten Joch heraus gezogen, und das heutige Evangelium gibt mir Beweis, wie du einen Tauben und Stummen von seinen Banden so liebeich befreyet. Ey das sol mir ein Herze machen, mich so ofte zu dich zu wenden, als ich mich gebunden fühlen werde, und du wirst mich auch gewiß los machen, wenn du siehest, daß ich

P 2

alle

alle meine Hoffnung auf dich gläubig setze. Du wirst lösen die Bande des Verstandes, wenn ich nicht verstehe, was geistlich ist, 1 Cor. 2, 14. die Bande des Willens, der nicht wil was du wilt; die Bande der Begierden, die so oft dem heiligen Geiste bey seinen Ueberzeugen widerstreben, Röm. 7, 23. die Bande der Ohren, wenn sie eitele Dinge hören wollen; die Bande der Augen, wenn sie nach verbotenen Dingen sehen wollen; 1 Joh. 2, 15. die Bande des Mundes, wenn er nicht redet, was Christlich, sondern unnütz, ja gar sündlich ist, davor doch der Apostel Paulus so ernstlich warnet, Röm. 13, 13. 14. Eph. 4, 29. die Bande der Hände, damit sie nicht böse sondern gute Wercke verrichten, Jac. 4, 8. und endlich auch die Bande der Füße, daß sie nicht mehr treten auf den Weg der Sünder, Ps. 1, 1. und dadurch ins Verderben rennen. O wie selig werde ich seyn, wenn du mich so frey gemacht hast. Da wird mein Verstand hell werden, mein Wille sich in Demuth deinem Willen unterwerfen, meine Begierden werden himmlische Dinge begehren. Meine Ohren werden mit Freuden dein Wort hören: meine Augen nach dir sich aufheben, Ps. 123, 1. 2. Ps. 121, 1. mein Mund wird recht reden: meine Hände werden was gutes wirken, damit ich habe zu geben dem Dürftigen: meine Füße werden mit Freuden wandeln in dein Haus, und ich werde bewundern deine Erlösung, und deine Thaten öffentlich rühmen. Nun mein Jesu,

So laß dein Hephata mir Geist und Leib durchdringen! Sprich ein allmächtig Ja zu dem, was ich begehre, Es ist ja dir zur Ehr, wenn dir das unterliegt, was längst dein Tod besiegt. Thu Mund und Ohren auf. Es müsse dir gelingen; So sol mein Lebenslauf zu deinem Preis allein der Gnade Zeuge seyn. Dann hör ich nur auf dich, Und folg dir williglich. Sprich nur, so wirds geschehn, Als bald werd' ich mein Bitten nach Wunsch erfüllet sehn. Ich fühle deine Kraft, Die mir Befreyung schafft, Die Hülfe bricht herein, Herr, Lehr mich stille seyn.

Am

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. 10, 23. Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

63

O wie selig ist die Seel, die in dieser Jammerhöhl  
Herglich liebet Jesum Christ, und in ihm vergnüget ist.  
Sie hat hier den Himmel schon, und im Glauben auch die Cron,  
Die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

**M**ein Jesu! du hast mich in dieser Nacht vor allem Bösen bewahret. Aber das ist nur ein kleiner Theil von dem Guten, das deine Kinder im Ueberfluß bey dir genießen können. Ach daß wirs doch nur stets recht bedächten, so würde es auch bey uns, wie im heutigen Evangelio heißen: Selig sind die Augen, die das sehen, was ihr sehet. Dort sprach die Königin aus Arabien, da sie die grosse Pracht und Herrlichkeit Salomons sahe, und seine Weisheit hörte: Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören, 1 Kön. 10, 8. Matth. 6, 29. Aber was ist Salomo mit aller seiner Pracht und Weisheit gegen dich? und also können auch deine Angehörigen mit noch viel mehrerm Rechte selige Leute genennet werden. Selig sind sie, weil sie dich, den wahren Heiland, in deiner Herrlichkeit, obgleich nicht mit leiblichen, doch mit den geistlichen Augen des Glaubens sehen. Die Propheten und Könige altes Testaments, und alle damalige Fromme sahen dich nur von ferne durch Vorbilder, wir aber sehen dich in deiner vollkommenen Pracht und Herrlichkeit. Wir, deine  
Kinder,

Kinder, sehen dich, als unsern Erlöser, Fürsprecher und Advocaten, als unsern Hirten, der uns weidet, und als unsern Beschützer. O seliges Sehen! noch nicht genug. Wir hören auch aus deinem Jesus Munde durch deine Knechte deine Weisheit, die uns lehret, was wir glauben, wie wir leben, wie wir uns im Leiden verhalten, und wie wir endlich selig sterben sollen. Nun mein Heiland, so laß mich doch durch mein ganzes Leben meine Glaubensaugen auf die Höheit deiner Person, deines dreyfachen Amtes, deines gegenwärtigen Standes richten, da du zur Rechten deines Vaters sitzest, und über deine Freunde mit Gnade, und über deine Feinde mit Macht herrschest. Und endlich laß mich auch auf die Höheit deiner unschätzbaren Wohlthaten, sonderlich deines Wortes und deiner heiligen Sacramenten schauen, und mir alles das, was ich sehe und höre, recht zu Nutze machen, damit ich auch dort mit unter der Anzahl der Seligen seyn möge, die dich schauen werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nun

Mein Lamm, du bist der Liebe werth! ich wil in deiner Pflege bleiben.  
Dir, den mein Glaube liebt und ehrt, wil ich auf ewig mich verschreiben.  
Ich seh', o Mittler, nur auf dich, du sorgest und bezahist für mich,  
Und wenn du einst wirst wieder kommen, werd' ich als Erbe aufgenommen;  
Dann wird das Leid in Freud verkehrt, mein Lamm, du bist der Liebe werth.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

64

Luc. 17, 14. Jesus sprach zu den Aussätzigen: Gehet hin, und zeigt euch den Priestern.  
Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein.

Wohl mir! der Aussatz meiner Sünden, der mich und Gott geschieden hat,  
Muß wie ein Dunst und Nebel schwinden; nun findet kein Verdammen statt,  
Die Scheidewand ist weggekommen. Mein Heiland, du hast mich entnommen  
Dem Untergange der Gefahr; ich schrie von fern nach Erbarmen:  
Du halfst mit starcken Liebesarmen, als nirgends Heil und Rettung war.

**G**utthätiger Heiland! da ich mich durch deine Gnade aus der finstern Nacht wieder ans Licht gebracht sehe, so wünsche ich nichts so sehr, als daß dieser und überhaupt alle meine Lebensepochen dir geheiligte Tage seyn mögen. Hilf du selbst dazu, mein theurer Seelenfreund, und räume die Hindernisse aus dem Wege. Heilige und reinige mich zu dem Ende von meinem geistlichen Aussatze, wie du im heutigen Evangelio zehn leiblich Aussätzige gereinigt hast. Der Aussatz war zu der Zeit die allerheftigste, unheilbarste Krankheit. Wenn daher dein himmlischer Vater eine Person oder Familie ihrer Verbrechen wegen hart strafen wolte, so schickte er ihnen den Aussatz zu, wie der Mirjam, Moses Schwester, widerfuhr, 4 Mos. 12, 10. Dieser Aussatz ist ein wahrhaftiges Bild der Erbsünde, womit auch ich Armer leider besleckt bin. Darum komme ich wie die Aussätzigen im Evangelio jezo demüthig und gläubig zu dir, klage dir diese  
meine

meine grosse Noth, und begehre von dir Hülfe. Hast du jene Rufenden mit deiner Hülfe erfreuet, so hoffe ich auch erhöret und meiner kindlichen Bitte gewähret zu werden. Ich wil solche Wohlthat Zeitlebens erkennen, und mit dem dankbaren Samariter dir nach erhaltenen Reinigung von meinem geistlichen Aussatz den allerzärtlichsten Dank lebenslang widmen, dir williglich dienen im heiligen Schmuck. Nun, so laß denn, o Jesu, da du mein Elend siehest, dein Herze weich werden, und dein Mittlersblut auf mich fließen, daß mich allein von meinen Sünden reinigen kan. Hast du mich aber rein gemacht, so erhalte mich auch in deiner Gnade, daß ich mich nicht wieder mit Unflat der Welt beslecke. Regiere mich dagegen durch deinen heiligen Geist, daß ich mit einem heiligen Leben und Wandel nach meiner Schuldigkeit dir meine kindliche Dankbarkeit immerdar entrichten, und meiner Pflicht hinführo besser, als bisher, eingedenck seyn möge.

Herr, lasse mich die Eine werden, die deiner frommen Taube gleicht.  
Laß mich dein Pilger seyn auf Erden, bis ich einst jene Stadt erreicht;  
Bis ich, durch dein getreues Leiten, das grosse Ziel der Herrlichkeiten  
In ewigem Genuße seh. Mein Herz sey nur an dich gewöhnet,  
Bis ich, als deine Braut, gecrönet, Mein Lamm, zu deiner Rechten steh.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit?  
Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Du armer Wurm, du halb verfaulte Wade! warum erhebst du dich so dumm und blind?

Weißt du die Pflicht, und sündigest auf Gnade? O befre dich, eh sich dein Grimm entzündt!

Ist aber dein Verfall so groß, daß du auch bist am Wissen bloß,

So komm und lerne recht betrachten, was dieses sey, den Herrn verachten.

Ist nicht genug, daß er dich hat getragen bisher, so lang' du lagst im Sünden Wust?

Daß er dich nicht zu Boden hat geschlagen, und seinen Pfeil gejagt in deine Brust?

Verachte Gottes Langmuth nicht, sie harret nur, ob Buß geschieht,

Und wenn du dich nicht wilst bequemen, wirst du ein End mit Schrecken nehmen.

**V**on deinen Wohlthaten, huldreicher Gott! überhäuft, aber auch mit Schaam meiner  
Sünden wegen durchdrungen, erscheine ich jetzt vor deinem Angesichte an diesem Bußtage.  
Ach ich Elender! wie lange habe ich verzogen, mir den Reichthum deiner göttl. Güte, Geduld und  
Langmuth zu Nuze zu machen? Wie lange habe ich ihn leider zu meinem Schaden verachtet? O  
ich Thor! was wil endlich aus mir werden? du hast es auf deiner Seite an nichts ermangeln  
lassen. Nach dem Reichthum deiner göttl. Güte bist du immerdar geneigt gewesen, mir Gutes zu  
erweisen, und mein Leibes und Seelen Wohl zu befördern, meiner Unwürdigkeit ohngeachtet.  
Nach dem Reichthum deiner göttlichen Geduld hast du mich armen Sünder getragen und  
auf

auf meine Befehring gewartet, und nach deiner Langmuth noch immer die wohlverdienten Strafen aufgeschoben. Ach laß mich durch diesen deinen Reichthum kräftig gerühret werden, damit es mir nicht gehe, wie der ersten leichtsinnigen Welt, die, nachdem sie die hundert und zwanzig jährige Frist zur Busse 1 B. Mos. 9, 3. versäumet hatte, durch das Gericht der Sündfluth hingerissen wurde. Aber ach, wie unvermögend bin ich dazu? O darum nimm mich armes Kind selbst gleichsam als ein Vater bey der Hand, und leite mich von den bisherigen Irrwegen auf den rechten Weg. Leite mich zur Erkenntniß deiner Güte, daß ich aus Klagl. Jer. 3, 22. 23. erkenne, deine Güte sey es, daß ich nicht gar aus sey, leite mich zur Erkenntniß deiner Geduld, daß ich sie ja nicht ferner mißbrauche, sondern bedencken möge, was Sirach 4, 5. siehet. Leite mich zur Erkenntniß deiner Langmuth, damit ich nicht die Gnadenzeit mit den thörichten Jungfrauen versäume. Leite mich endlich zur Erkenntniß meiner Sünden, zu einer wahren Reue über dieselben, zu einer gründlichen Sinnesänderung, zum Glauben an dich, den Sündentilger, und zu einem gottseligen Leben und Wandel, damit ich dem Verderben entrisßen, durch dein Blut gereiniget, und also noch errettet werde. Nun

Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noâ Raben Art

Sicher hin und her geflogen, habe Busse lang gespart:

Jetzt thu ich zu dir den Trit, bringe Reu und Glauben mit;

Herr, ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Eröffne mir dein freundlichs Herz, die Residenz der Liebe,

Vergib die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich stets übe

In dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide,

Bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts denn lauter Freude.

Am

Matth. 6, 25. Sorget nicht.

Geht ihr Sorgen, schlafet ein, Lasset meine Freud erwachen, Jesus wil mich jetzt anlachen,  
 Und bey mir zur Ruhe seyn, geht, ihr Sorgen, schlafet ein.

**L**iebenswürdiger Heiland, HErr Jesu! da ich frölich von der genossenen leiblichen Ruhe  
 aufstehe, vor welche ich dir herzlichlich Danck sage, spüre ich in mir ein recht sehnliches  
 Verlangen nach der mir so nöthigen Seelenruhe. Diese war ein Kleinod, welches die ersten  
 Eltern im Stande der Unschuld auf die süßeste Weise genossen; aber, nachdem sie durch Ungehör-  
 sam denselben verschertzet, so heisset es nun bey ihren armen Nachkommen: Der Mensch vom  
 Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, Hiob 14, 1. Ach leider, voll Unruhe! da  
 findet sich Unruhe im Geistlichen, wenn man siehet, daß man ein so fehlerhafter und sündlicher  
 Mensch sey. Unruhe im Leiblichen, so wol bey Armen, welche kein grosses Eigenthum, und  
 schlechten Unterhalt haben, als bey den Reichen, wie sie ihre Schätze erhalten, vermehren und  
 bewahren wollen. O wie voller Unruhe ist also der Mensch, welcher so kurze Zeit lebet; doch  
 was Adam verdorben, das hast du, mein Jesu, wieder erworben, deswegen du, freundlicher  
 Heiland, alle, die in solcher Unruhe sich befinden, zu dir rufest: Matth. 11, 28. Kommt her zu  
 mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquickken. Nehmet auf euch mein  
 Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr  
 Ruhe finden vor eure Seele, cf. Jer. 6, 16. Weil du aber weißt, daß deine Kinder, wenn sie  
 dieses

dieses kostbare Gut erlangen wollen, grosse Hindernisse zu übersteigen haben, so entdeckest du ganz liebreich uns Unwissenden dieselben im heutigen Evangelio, wenn du den zwiefachen Dienst, nemlich Gottes und des Mammons, und die unmäßige Bauch- und Nahrungsforge verbietest. Ach du hast gar recht. Es ist ja schon unmöglich, daß man zwey leiblichen Herren zugleich diene; und also noch viel unmöglicher, daß man Gott und auch zugleich dem Mammon dienen könne, ohne den Erstern zu beleidigen. Ey wohlan, so wil ich durch deinen Beystand den Mammon fahren lassen, und dir zu dienen mich ernstlich befließen. Ich wil auch nicht mehr auf eine ängstliche und heidnische Weise sorgen für mein Leben, Kleidung, Essen und Trincken, daß ich etwa dächte: wie werde ich doch bey meinen geringen Umständen mich erhalten. Nein, das wil ich von nun an nicht mehr thun. Mein himmlischer Vater weiß alles, was ich bedarf, die Heiden mögen vor alle diese Dinge ängstlich sorgen. Ich wil mich vielmehr, nach deinem Befehl, bestreben am ersten nach deinem Reiche, und nach deiner Gerechtigkeit zu trachten, so weiß ich gewiß, es wird mir alles Uebrige, was ich zur Erhaltung meines Lebens nöthig habe, nach deiner Verheißung zufallen, und ich werde ununterbrochen das herrliche Kleinod, die unschätzbare Seelenruhe durch dich und in dir zu meinem allergrößten Vergnügen genießen. Wohlan, mein Jesu!

Ich aeb den Sorgen gute Nacht, und lasse dich für alles sorgen,

Der du die Hauptsach gut gemacht, wohl mir, ich bin in dir geborgen,  
Mit dem es mir allein gelingt. Lehr mich nur recht nach Einem trachten:

So darf, weil dich mein Wohlseyn dringt, dein Schäflein nimmermehr verschmachten.  
Du giebest oben ein, was sonst mag nöthig seyn, o Jesu, meiner Seelen Leben!

Hat dann ein jeder Tag gleich seine eigne Plag: wird dich dein Werk doch stets erheben.

Am

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

67

Luc. 7, 12. Als IESUS nahe an das Stadthor kam, da trug man einen Todten heraus.

Laß mich, (o GOTT)! bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für,  
Und sage frisch in allen Fällen, HERR, wie du wilt, so schick's mit mir.

Mein GOTT! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

**M**ein GOTT! HERR über mein Leben! der Jüngling zu Nain im heutigen Evangelio lehret mich an meinen Tod gedencken. Wir denck, du rufest auch mir, wie dort dem Hiskia, zu: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben; Es. 38, 1. aber wie schläget mir bey dieser Botschaft mein Herze, wenn ich überlege, daß ich nach dem Sterben vor dem strengen Richtstuhl deines Sohnes IESU Christi, müsse gestellet werden, um vor selbigem Rechenschaft zu geben, von meinem ganzen Lebenswandel. O wie fange ich bey diesem Ueberlegungen schon an, die Bitterkeit des Todes zu schmecken. Wer nun die Kunst verstünde diese herbe Bitterkeit zu vertreiben; doch getrost, niedergeschlagener Sinn, das göttliche Wort lehret dir diese Kunst, die darinn besteht, daß man zuvorderst unter herzlicher Berennung seiner Sünden an IESUM, den Sündentilger, gläubig werden muß. Bald gesagt, aber nicht so bald ins Werk gerichtet; denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding, 2 Thess. 3, 2. und eine bloße historische Wissenschaft von IESU ist nicht hinlänglich; Man muß nicht nur eine lebendige Erkenntniß von IESU, dem alleinigen Seligmacher der Menschen, haben, sondern man muß auch seinen Seelenzustand im Lichte GOTTES einsehen, hiemit sich IESU, dem Sündentilger, zu den Füßen werfen, seine Zuversicht auf

auf denselben setzen, und bitten, er wolle unsere Sünden mit seinem Blute bedecken, und uns dadurch mit dem Vater wieder aussöhnen; wobey man zugleich auch einen heiligen Trieb haben muß, sich hinführo einzig und allein als einen Jünger Jesu zu verhalten. So dann muß man sich auch hernach mit wahrhaftigem Ernst in die selige Nachfolge Jesu begeben, treulich im Leiden aushalten, so werden wir im Tode, wo nicht freudig, doch gelassen seyn, auch nicht im Tode bleiben, sondern von Jesu zu einem ewigen Freudenleben gewiß wieder erwecket werden. Herr, lehre mich diese Kunst, daß ich bald in diese gesegneten Umstände komme.

Darum wil ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt,  
Auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt;  
Denn in meines Jesu Wunden hab' ich nun Erlösung funden,  
Und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

Nun mein Heiland!

Wenn ich einmal sol scheiden, so scheid nicht von mir;  
Wenn ich den Tod sol leiden, so tritt alsdenn herfür;  
Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn,  
So reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.  
Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod.  
Und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creuzes Noth,  
Da wil ich nach dir blicken, da wil ich, glaubensvoll,  
Dich fest an mein Herz drücken, wer so stirbt, der stirbt wohl.

Am

Matth. 18, 10. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Gott der Engel, Herr der Helden, ach, was sind wir Menschen doch,  
 Daß wir so viel vor dir gelten? o wie hältst du uns so hoch!  
 Deine Engel dienen uns, sind die Zeugen unsers Thuns.  
 Laß uns auch mit diesen Thören ewig dich im Himmel ehren.

**M**ajestätischer Gott! nachdem ich in abgewichener Nacht deinen mächtigen Engelschutz genossen, stehe ich nun fröhlich auf, um mit andern frommen Christen an dem heutigen Tage das Engelfest mit Freuden zu begehen. O welch' eine große Wohlthat erzeigest du uns Menschen durch den Dienst dieser heiligen und vortreflichen Geister, da du die Deinigen durch deine Heere in deinen göttlichen Schutz nimmest, wie dieses sonderlich der fromme Jacob auf seiner Rückreise aus Mesopotanien erfuhr, da er furchtsam vor seinem auf ihn ergrimten Bruder Esau seinen Weg zog; denn da begegneten ihm deine Heere, 1 Mos. 32, 1. 2. damit er seine Furcht und Angst sollte fahren lassen. Gottlob! wir haben uns noch dieses Bestandes zu getrösten, wenn wir auf unsern Wegen gehen, Ps. 91, 11. David sagt es ausdrücklich Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürch-

fürchten, und hilft ihnen aus. Ja, ja sie sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit, Ebr. 1, 14. Sie thun es auch willig und gern, und dienen deinen lieben Kindern, theils damit, daß sie dieselben von Sünden abzuhalten sich bemühen, wie dort die Hagar vom Ungehorsam, 1 Mos. 16, 7. und den Bileam, daß er den Israeliten nicht fluchen sollte, 2 Mos. 22, 22. theils aber auch damit, daß sie dieselben vor Unglück zu bewahren und davon zu befreien suchen, wie 2 Kdn. 6, 16. dem Elisa wiederfuhr, und Petro, den ein Engel im Gefängnisse an die Seite schlug, aufweckte, und aus diesem elenden Orte heraus führte, Apostg. 12, 7. seqq. Besonders haben sie eine gütige Aufsicht über die kleinen Kinder nach dem heutigen Evangelio, die sie vor allen Unfällen behüten. Und endlich nach unserm Tode werden diese guten Geister unsere Seele hinbegleiten an den glückseligen Ort, wo Freude die Fülle ist, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Nun, mein GOTT, so würdige auch mich fernerhin des Schutzes der heiligen Engel, und laß sie auch dereinst meine Seele in deine Himmelsfreude begleiten.

Ach HERR, laß deine liebe Engelein am letzten End' die Seele mein  
In Abrahams Schooß tragen; Den Leib in seinem Schlaffämmerlein,  
Gar sanft ohn' einge Quaal und Pein, ruhn bis zum jüngsten Tage,  
Als denn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich  
In aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron,  
HERR Jesu Christ, erhöre mich, ich wil dich preisen ewiglich.

Am

Am 17. Sonntage nach Trinitatis. 69  
Luc. 14, 1. Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brot zu essen.

Jesus! hast du dich einst laden lassen, und dich Feinden darge stellt:  
So lehr mich auch bey der Welt deiner Treue Segen fassen.  
War dein Zweck zu offenbaren, daß der Mittler König sey:  
So sieh mir auch gnädig bey. Laß mich, was du kanst, erfahren,  
Bis ich dich, o mein Immanuel! dereinst in stolzer Ruh schau' ewiglich.

**M**ein Vater! nur deiner Güte allein habe ichs zu danken, daß ich an dem heutigen Tage gesund aufgestanden bin. Laß mich nun auch so wandeln, daß ich dir durch nichts mißfällig werde. Ich sehe in deiner Furcht das heutige Evangelium an, und finde darinn, daß sich dein lieber Sohn, Christus Jesus, bey einem Mahl eines Pharisäers eingefunden hat, um seinen Feinden zu zeigen, daß er sich vor ihrer List gar nicht fürchte. Dabey fällt mir ein, ob auch ein wahrer Christ einem Gastmahl beywohnen dürfe, und wie er sich dabey verhalten müsse. Ich glaube nicht, daß du einen Mißfallen daran haben soltest, wenn deine Kinder zusammen kommen das Brot zusammen zu essen, wenn sie sich nemlich dabey wohl verhalten, und sich nicht zerstreuen und versündigen; Denn 1 Mos. 19. ließ sich ja der unerschaffene Bundesengel selbst gefallen, dem Mahl des frommen Loths bezuwohnen. Da Isaac, der Sohn Abrahams, sollte entwöhnet werden, machte Abraham ein grosses Mahl, 1 Mos. 21, 8. Ja, eben dieser gottesfürchtige Isaac machte dem Abimelech, einem heidnischen Könige

Am

der Philister, ein Mahl, und sie assen und truncken, 1 Mos. 26, 30. Nach 2 Sam. 3, 20. stellte David dem Abner zu ehren, zu Hebron ein herrliches Gastmahl an, und nach 1 Kön. 3, 15. machte Salomo allen seinen Knechten ein grosses Mahl. Luc. 5, 29. stehet ausdrücklich, daß der geliebte Heiland in den Tagen seines Fleisches, dem von dem Zöllner Lewis ihm zu ehren angestellten Gastmahl beygewohnet, und mit andern Zöllnern gespeiset habe. Ist es dir also, mein Gott, nicht mißfällig gewesen, daß deine Kinder im alten Bunde Gastmahle angestellt: hat sie Jesus selbst gewürdiget mit seiner Gegenwart, so wohl im alten als neuen Testament zu beehren, so kan es dir auch jetzt nicht zuwider seyn, wenn deine Kinder zusammen kommen, ein Mahl zu halten. Fern sey es aber von mir hier, die üppigen Mahle der Weltkinder zu rechtfertigen, dergleichen Dan. 5, 1, 10. gemeldet wird. Nun, die sind und bleiben dir allezeit ein Greuel. Kommen nun deine Kinder zusammen, so müssen sie dir zuvörderst bey Aufsehung deiner Wohlthaten herzlich danken, daß du ihnen nicht nur Arbeits- und Leidenstage, sondern auch Freudentage gönnest, dabey aber sich sorgfältig hüten, daß sie bey ihrer Freude nicht ausschweifen und dich betrüben, sich dabey der Mäßigkeit und Mäßigkeit befeßigen, und sich in allen Stücken ihrer Christenpflicht erinnern, wie der Heiland im heutigen Evangelio that, der sich so genau in seinem Thun verhielt, daß auch diejenigen, so auf ihn hielten, nichts verwerfliches an ihn finden konnten. Nun, mein Gott, nach dieser Regel laß mich einher gehen, wenn ich zuweilen nicht vermeiden kan, einem christlichen Mahle beyzuwohnen, damit ich dich nicht betrüben, meinem Nächsten nicht anstößig werden, und mir also dadurch weder am Leibe, noch an der Seelen Schaden thun möge. Wohl an!

Der du stets auf alles merckest, nim bey täglicher Gefahr, meiner, wie ichs brauche, wahr. Ich besch' wenn du mich stärckest, endlich bringst mich dein Erbarmen, nach der kurzen Prüfungszeit, zum Besiz der Herrl. ja, ja, ich ruh' in deinen Armen, bis ich dich, o mein Immanuel! dereinst auf deinem Thron schau' ewiglich. (Am

20.  
Rdn.  
rück,  
Levis  
Ist  
Bast-  
alten  
Kin-  
ahle  
sind  
e dir  
beis:  
daß  
und  
Heiz-  
o auf  
nher  
dich  
ch an  
vonn  
erl.  
(Am

Am 18. Sontage nach Trinitatis.

Matth. 22, 36. Meister, welches ist das vornemste Gebot im Gesez? ic.

O Jesu! Komm zu mir, mich durch dein Wort zu unterrichten,  
Und alles eigne zu zernichten. Ich übergeb mich dir.

Her, mächtig in Worten und mächtig von Thaten,  
Lehrst du mich, so ist mir vollkommen gerathen.

**G**estärkt durch die süsse Nachtruhe, mein Heiland, bereite ich mich zu deinem Dienste.  
Ach! daß ich und alle Christen auch dir von Herzen dieneten und folgten, was uns  
unsere allerheiligste Religion auferlegt; aber leider gibt es noch viele, die, wenn ihnen von  
deinen Knechten das Evangelium von deinem Creutze verkündigt wird, wie der König  
Agrippa sagen: Es fehlet nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde, Apost.  
Gesch. 25, 28. so sollte es aber nicht seyn, sondern ein jeder sollte nicht eher ruhen, bis er  
mit Paulo in der Wahrheit sagen könnte: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß,  
daß er mir kan meine gute Beylage bewahren, bis an jenen Tage, 2 Tim. 1, 12. Sol-  
che Kraft des lebendigen Glaubens macht uns zu wahrhaftigen Christen. Ich gedencke  
daher bey der Gelegenheit, da dich, mein Heiland, ein arglistiger Feind im heutigen Evangelio  
um das grössste Gebot im Geseze befraget, an die Vortreflichkeit unserer allerheiligsten Religion.  
O wie herrlich ist sie in ihren Lebensregeln, wie herrlich in ihren evangelischen Verheissun-  
gen

gen. Nichts kan schöner seyn, als wenu sie uns aus deinem holdseligen Iesus Munde be-  
siehlet, Gott und den Nächsten zu lieben. O! daß wir doch dieser vortreflichen Religion,  
die, so edle und billige Grundsätze, als die Liebe heget, und in deren Ausübung selbst das  
Gemüth beruhiget wird, auch sein folgten, so würde in unsern Herzen Ruhe, und in der  
menschlichen Gesellschaft Friede und Einigkeit seyn. Herrlich aber ist auch unsere süsse Leh-  
re in ihren evangelischen Verheissungen, denn sie verheisset uns nicht nur Iesum, als einen  
Sohn Davids, sondern auch als den wahren Gottes Sohn, und also einen Gottmensch,  
und sodann verheisset sie uns auch eine Auferstehung von den Todten, und ein ewiges Le-  
ben. In diesen allen sind die Heiden ungewiß. Nun mein Heiland! da du mich so glück-  
lich gemacht hast, daß ich die Pflichten der christlichen Religion weiß, ach! so regiere mich  
doch auch durch deinen heiligen Geist, daß ich sie mit Freuden nach Vermögen erfüllen, und  
mich zeitlebens gläubig an ihre seligen Verheissungen, zu meinem zeitlichen und ewigen Bes-  
ten, halten möge. Nun so

Laß deines Wortes Kraft, den wahren Lebenssaft, so in mich bringen,  
Auf daß ich dir hinfort, o liebster Seelenhort! mög' Früchte bringen.  
Ich wil dein theures Wort von nun fort und fort zur Lust erwehlen,  
Und stets von deiner Stärck, als deiner Hände Werck, ohn End' erzehlen.

Am

Matth. 9, 2. Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Ps. 112, 4. Den Frommen gehet das Licht auf in Finsterniß, von dem gnädigen und barmherzigen Gott.

Sey getrost bey trüben Tagen, dulde Plagen, armes Herz, verzage nicht:

Gott kan Last in Lust verkehren, wil dich hören: Sey auf Gott die Zuversicht.

Alles Creuz wird endlich scheiden, dulde Leiden; auf den Sturm folgt Sonnenschein.

Solte denn dein Gott dich hassen, und verlassen? leide nur die kurze Pein.

**S**o wie ich, mein Heiland, bey dem Aufstehen, die Finsterniß durch den Sonnenschein verdrenget sehe, so werden auch oftermals die Tage des Leidens der Hilfbedürftigen, durch angenehme Verwechselung mit holden Freuden, unterbrochen. Das heutige Evangelium bestärket mich in meiner Meinung, in welchem mir erzählt wird, wie einem Sichtsbrüchigen, der lange Zeit gleichsam in der Finsterniß gefessen, durch deine Hülfe ein angenehmes Licht aufgegangen sey. Und so ist die Weise unsers lieben Gottes, und sein Verfahren mit seinen Kindern schon lanæ beschaffen gewesen. Einige führet Gott in eine leibliche Finsterniß, wie den alten Tobias, Tob. 5, 13. und wie den Sichtsbrüchigen, auf ein langwieriges Krankenlager. Andere läset er eine zeitlang in geistlicher Finsterniß, und in der Finsterniß mancherley Widerwärtigkeiten sitzen und Plagen:

Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen,

Daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen?

Wie hast du doch, süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Aber er lässet sie nicht immerdar in der Finsterniß seufzen, sondern endlich lässet er ihnen ein Licht aufgehen, befreyet sie von ihren Trübsalen, und überschüttet sie nach der Traurigkeit mit Freuden. Ach mein Erlöser! ich hab es manchesmal erfahren, wenn ich in Francken Tagen, und in andern Widerwärtigkeiten, wie verlassen gewesen bin, so hast du mir reich wieder Hülfe angedeyhen, und mir das Licht mitten in der Finsterniß aufgehen lassen. O laß mich dir ja für solche mir erwiesene Güte, und für alle von deiner Gnadenhand empfangene Wohlthaten von Herzen danckbar werden, und weiche auch inskünftige nicht von mir, mit deiner Gnade, wenn ich in dieser oder jener Angst nach deiner Zulassung, seufze und zu dir schreie, sondern, laß mich zu aller Zeit bey dir Hülfe und Errettung finden. Nun

O Menschensohn, mein Herr und Gott! o Arzt des Leibes und der Seelen!

Mach aller Feinde Rath zu Spott, laß mirs auf keiner Seite fehlen.

Heil meines Herzens innern Grund, und mach auch meinen Leib gesund,

Dir, der du mir so viel vergeben, die mir bestimmte Zeit zu leben.

Es stärke mich zu jeder Zeit unendliche Gerechtigkeit.

Matth. 22, 5. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen Acker,  
der andere zu seiner Handthierung.

Von der Seele des Menschen heisst es nach dem Fall, mit recht:

Sie ist nunmehr ganz irdisch worden, sie liebt die Eitelkeit der Welt,

Sie lebt nun in der Sünden Orden, der Arge hat sie ganz verstellt;

Sie kan sich nicht mehr aufwärts schwingen, sie suchet Ruh in schnöden Dingen.

Sie ist in Abergwitz verfallen, sie spielet nur in Sand und Roth:

Hört sie gleich Blitz und Donner knallen, so denckt sie doch an keine Noth;

Sie übt sich nur in Poppenwerken, und lässt nur Thorheit an sich merken.

Ach darum! o GOTT! der du dein Heil gegeben,

Und hilffst der Seele wieder auf; erwecke sie zum neuen Leben,

Und fördre zu dir ihren Lauf: laß mich die Weisheit wieder finden,

Und mich mit neuer Lieb' entzünden.

**D**ies, mein Heiland, waren bey meinem heutigen gesunden Aufstehen meine Gedancken aus dem  
schönen Liede: Die Seele ist dazu geboren, zc. und ich wurde durch das heutige Evange-  
lium darauf gebracht, welches die Thorheit derer zu dem Hochzeitmahle des Himmelsköniges  
Eingeladenen erzehlet, daß sie die herrliche Einladung verachteten, und das Irdische da-  
gegen auf das emsigste suchten. Sie haben leider noch jetzt viele Nachfolger unter den Chri-  
sten, die lieber in ihrem elenden Zustande verbleiben, als sich erretten lassen wollen, kehren  
Gdt:

Gottes Ordnung um, nach Matth. 6, 33. und kleben bloß an dem Vergänglichem. Man ladet sie Jahr aus Jahr ein zu dem grossen Abendmahl, zur Veröhnung mit Gott, zur Glaubensgerechtigkeit, zum Frieden des Gewissens, zum freyen Zugang zu der Gnade Gottes, zum Ruhm der Hoffnung einer zukünftigen Herrlichkeit, zur Geduld im Leiden, zur Beständigkeit im Guten, nach Röm. 5, 1. 1. allein, sie verachten alle diese Schätze. Sie schieben vielmehr ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern auf. Sie warten immer auf eine bequemere Gelegenheit, sich zu Gott zu wenden, wie Apostg. 24, 25. und haben in dessen die Hände voll zeitlicher Sorgen, daß sie schwerer ins Himmelreich kommen können, als ein Cameel durch das Nadelohr durchgehen kan, Marc. 10, 24. 26. Mit einem Wort: Sie verachten es, wie das Evangelium saget, sie wenden ihr Herz von dem göttlichen Gnadenruf gänzlich ab, und richten dagegen alle ihre Bemühungen aufs Irdische, wie sie sich in der Welt ernähren, den Ihrigen Schätze sammeln, und ein gutes Leben auf der Welt haben mögen. An sich wäre ihr Bemühen nicht strafbar, wenn sie ihres Berufes treulich warteten, wenn sie dabey die Sorge vor ihre Seele nicht versäumeten. Darum, mein Heiland, laß mich mein Bemühen in dieser Gnadenzeit flüchtig anstellen, damit ich in meinem Amte fleißig seyn, dabey aber vornemlich vor meine unsterbliche Seele sorgen möge, auf daß ich, durch dein Verdienst, mit deinem himmlischen Vater ausgehönet, Theil haben möge an deinem Gnadenmahle. Nun

Jesus, ich falle dir zu Fuß, Gnade, Gnade zu empfangen.

Deiner Liebe Ueberfluß stille gnädig mein Verlangen.

Nimm mich auf, erbarm dich mein. Laß mich, wenn du wirst erscheinen,

In der kleinen Zahl der Deinen, deiner Auserwehltten seyn.

Joh. 4, 52. Um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Dan. 2, 21. Er, der Herr, ändert Zeit und Stunde.

Gott kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sey:  
Wenn er uns nur hat tren erfunden, und mercket keine Heuchelen;  
So kömmt er, eh' wir uns versehn, und läset uns viel guts geschehn.

**H**ülffreicher Gott! du bringest mich von einem Tage zum andern, und läsest mir bald Noth, bald Troststunden erleben. Und so änderst du, Herr, Zeit und Stunde. Eben so ergieng es dem Königlichem im heutigen Evangelio. Erst mußte er seinen Jammer an seinem lieben Kinde sehen, hernach aber wurde er von Jesu durch dessen Errettung, wieder getröstet. So gehet es noch immerdar, die Nothstunden wechseln mit den Troststunden. So wie in dem Reiche der Natur Sommer und Winter, Frost und Hitze, zu seiner Zeit abwechseln, Pred. Sal. 3, 1. Eben so wechseln im Reiche der Gnaden, Freude und Leid mit einander. Wenn du deine Kinder genugsam geprüft und im Creuz geübet hast, so tröstest du sie auch wieder. Sonderlich erquickest du die Deinigen, durch deinen lieben Sohn, Christum Jesum, der gleichsam die Mutterbrust ist, aus welcher die betrübten Seelen die Milch des Trostes saugen. Solche Troststunden erfuhr dort Abraham, als er von der Opferung befreuet wurde

wurde. Jacob, als er die Himmelsleiter sahe, 1 Mos. 28, 13. 14. Ja, dein hochgelobter Sohn selbst, da ein Engel kam, und ihn in seinem Leiden stärkete. Und so lässest du noch mitten auf dem Kreuzeswege, deinen Kindern manche Erquickung erfahren, wie dein Wort bezeuget, Ps. 138, 7. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickest du mich. Nun, das sol mich kräftig aufrichten in meinen Nothstunden. Da wil ich gläubig denken; um die siebente Stunde verließ das Fieber den Sohn des Königlichen. Die Stunde, die Gott ersehen hat, dir in deinem Anliegen zu helfen, wird auch erscheinen. Ich wil also geduldig anharren, bis du mit deinem Troste und deiner väterlichen Hülfe erscheinst. Wohlan!

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth,  
Der kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen,  
Mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

Am

Matth. 18, 32. 33. 34. Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; soltest : : : ihn den Peinigern.

Es kan wahrhaftig ein jeder auf Erden, der ein Schalksknecht der Untreue werden. König des Lebens, laß mich nicht erkalten; du kanst erhalten.

**G**nadereicher GOTT! o wie glücklich bin ich, daß ich, obgleich unverdienter Weise, in deiner Gnade stehe. Ach! laß mich ja dieselbe nicht muthwillig verschertzen, wie der Schalksknecht im hentigen Evangelio, den du die ganze Schuld erlassen, der aber dieselbe durch seine Lieblosigkeit gegen seinen Mitknecht wieder verschertzte. Dieses erinnert mich an den Rückfall aus deiner Gnade, wenn man nemlich durch eine wahrhaftige Busse dem Unflath der Welt entflohen ist, und durch den Glauben an Jesum Vergebung der Sünden erlanget hat, die Sünde aber wieder liebgewinnet, und sich in ihrem Dienst ergiebt, deine Gnade verlieret, und deinen Zorn auf sich ladet. O wie leicht können wir doch deiner Gnade wieder verlustig werden! wenn wir zu den vorigen Sünden zurück kehren, in der Busarbeit nachlassen, und in der täglichen Erneuerung uns durch schleichende Begierden hinreißen, und sie zur Herrschaft kommen lassen. Da gehen wir stufenweise zurück aus deiner Gnade. Du giebst dabey beständig auf deine rückfälligen Kinder acht, und forderst sie endlich, wenn du lange genug nachgesehen, zur Rechenschaft, und strafest sie um alle ihre Sünden, und um ihrer Unbarmherzigkeit willen. Ach so bewahre mich doch, gütiger GOTT, vor dem so schädlichen

Den Rückfall. Erneure daher stets in mir das Angedencken meines vorigen elenden Zustandes. Laß mich öfters gedencken an meine Begnadigung, und an die unglücklichen Folgen, wenn ich rückfällig würde, wenn ich dadurch dich, meinen lieben Vater erzürnen, die heiligen Engel betrüben, dem Satan eine Freude machen, die Frommen kräncken, die Schwachen ärgern, mein Gewissen verletzen, und mich in das grössste Seelenverderben stürzen würde. Wache dagegen in meinem Herzen die Vorstellung lebendig, von der Hoffnung dessen, was ich zu erwarten habe, wenn ich in der Gnade bleibe, so werde ich vor dem Rückfall bewahret bleiben, und der rechte Gebrauch des Gebets, deines Worts und des heiligen Abendmahls wird mich in deiner Liebe und Gnade erhalten. Darum

Auf daß ich Armer nicht aufs neue wieder falle,

So gieb mir deinen Geist, dicweil ich hier noch walle,

Der meine Schwachheit stärck, und in mir mächtig sey,

Auch mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden,

Laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden;

Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald versühret;

Wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebühret.

O Gott, du grosser Gott! o Vater, hör mein Flehen!

O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen!

O werther heiliger Geist, regier mich allezeit,

Daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit!

Am

Zu:  
Fol:  
die  
hwa:  
wür:  
essen,  
ckfall  
ligen

Am 23. Sonntage nach Trinitatis. 75

Matth. 22, 15. 16. Sie hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede etc. Ps. 55, 22.  
Ihr Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn, ihre Worte sind  
gelinder denn Oel, und sind doch blasse Schwerter.

O Herr der Welt! du sahst der Menschen Lücken.

Wahrhaftiger, dich traf der Schalkheit Last,

Die du gefühlt, doch überwunden, hast;

Es konte dich kein loses Netz berücken.

Gott ward versöhnt, weil du den Trug bedeckst,

Der jedermann so tief im Herzen steckt.

**T**reuer Heiland! in deinen Wunden habe ich diese verwichene Nacht sanft geruhet. O wie  
lieblich bist du gegen uns Menschen, aber wie falsch und lieblos sind die meisten dersel-  
ben gegen dich? Falschheit bewiesen die Pharisäer im heutigen Evangelio, da sie einen Rath  
hielten über dich, wie sie dich listig in deiner Rede fangen wolten. Die jetzigen Menschen sind  
noch um nichts besser worden. Wandeltest du noch auf dieser Erde, sie würden es dir eben so  
machen, wie jene. Was sie indessen an dir selbst nicht ausüben können, das thun sie an dei-  
nen frommen Kindern, die sie dergestalt verfolgen, daß sie die Wahrheit des Ps. 55, 22.  
täglich erfahren: Ihr, nemlich der unbekehrten bösen Menschen, Mund ist glätter denn

Butter,

Butter, und haben doch Krieg im Sinn, ihre Worte sind gelinder denn Del, und sind doch bloße Schwerter. Ja, ja, so sind die falschen Heuchler und Schmeichler unter den Menschen wirklich beschaffen; die unter dem Schein der Aufrichtigkeit, ihr tückisches, falsches Herz verbergen, und also dem Nächsten zu schaden trachten. Sie gleichen dem Joab, welcher den Abner freundlich anredete: Mein Bruder! und ihn küßete; aber den Dolch schon gefasset hatte, ihn damit zu erstechen. Da ist göttliche Klugheit nöthig, daß man die betrügliche Falschheit und Tücke der Welt und ihrer Kinder, die einen frommen Jacob und einen rechtschaffenen Hiob zu hintergehen trachten, überwinde. Schencke mir diese Klugheit, mein Heiland, damit ich nicht überlistet werde. Gib mir deinen heiligen Geist zu meinem Lehrer und Führer, der mich auf den schmalen Weg zum Himmel leite, und mich antreibe, allezeit aufrichtig zu werden, dir zu vertrauen, auf die Tücke der Welt wohl zu merken, und mich von der Gottseligkeit nicht abwendig machen zu lassen, sondern mich allenthalben, und auch mitten unter falschen Brüdern, fromm, aufrichtig, gerecht und liebeich zu erzeigen.

Herr, prüfe mich, erforsche meine Wege richt meinen Lauf in dieser Pilgrimszeit  
Mit wahren Ernst nur auf die Ewigkeit, entdecke mir, wo ich was Falsches hege.  
Feg' alles aus, und gib mir deine Kraft, die, was mir fehlt, zu deinem Ruhm verschafft.

Am

Matth. 9, 22. IESUS sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.

Simmanuel! laß mich dein Kleid berühren, du siehst, wie mich die Jammerhütte drückt;  
Mein armer Geist wird drunter fast erstickt. Ach darum laß mich bald die Kraft verspüren,  
Wodurch mein Geist das Siegesfähulein schwingt, wenn Belial nur zum Verderben dringt.

**M**ein IESU! gesund verlasse ich heute durch deine Gnade mein Lager, aber auch betrübt, da mich die elenden Umstände des armen Weibes, so nach dem heutigen Evangelio 12. Jahr eine harte Plage gehabt, an das Elend der Welt überhaupt, erinnert. Gewiß, wenn ich diese Welt so recht betrachte, so kommt sie mir als eine rauhe Wüste vor, darinnen man das bittere Wasser zu Mara, mit den Israeliten 2 Mos. 15, 22; 25. oft kosten muß, und welches uns alle Luft zu leben rauben würde, wenn wir dich nicht hätten, gütiger Heiland. Denn der Leiden, Noth und des Jammers, so die Welt heget, sind so viel, daß man sie nicht einmal alle nennen kan. Ungerechtigkeit, Krankheit, Armuth, Unruhe, Versuchungen, Verführungen von aussen und innen sind bald dieses bald jenes Erdbürgers Gefährten, und wer kan die Widerwärtigkeiten alle erzehlen, die uns in der Wüste der Welt bestürmen. Wir müßten dabey gewiß verzagen, wenn wir dich, HERR IESU, nicht hätten, der du uns das bittere Leidenswasser so liebeich versüßest, und uns arme leidende Christen mit

Trost und Hülfe unterstühest. Lehre uns also nur glauben so, wie Jairus und das blutflüßige Weib, denn so werden wir gewiß auch deine holdselige Troststimme in unsern Trübsalen hören: Sey getrost, meine Tochter, sey getrost, mein Sohn, dein Glaube hat dir geholfen, und da wird auf einmal die bisher geschmeckte Bitterkeit weichen, der Betrübte und Angefochtene wird wieder getröstet werden. Nun, mein Heiland, muß ich, nach deiner Verordnung, zu meinem geistlichen und ewigen Besten

Auch oft den Kreuzkelch schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn,

Laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt

Ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

Wohlan! mein Herz, so verschmähe denn, als ein Christ, alles, was die unbekehrte Welt für Freude achtet, und schüttele das sanfte Joch deines Jesu ja nicht ab, wenn er dich zuweilen in die Kreuzeswüste führet, glaube nur, und vertraue ihm in guten und bösen Tagen, so wird er dich gewiß nicht ohne Trost und Hülfe lassen. Ey demnach, mein Heiland!

Eröfnst du den Glauben: so muß die Furcht weichen.

Glauben kan einzig das Kleinod erreichen:

Gläubige gehn durch dich in den Frieden, den du beschieden.

Quellbrunn des Lebens, du siehest was mir fehlet.

Thränen und Seufzer sind von dir gezählet.

Stille mein Sehnen; Herr, hilf auch mir armen, durch dein Erbarmen.

Am

Am 25: Sonntage nach Trinitatis.

Matth. 24, 16. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

1 B. Mos. 19, 22. Eile, und errette deine Seele.

Dein Aufsehn stillt das Weinen, und hilft bis durch den Tod.

Dein Auge sieht von weiten das, was uns schaden kan.

Die Creue warnt bey Zeiten, du nimmst dich unser an.

Als das Gericht gekommen, das Juda schrecklich war:

So bleibst du, Heil der Frommen, dem Häuslein offenbar,

Das auf dein Wort gemercket, das dem Gedräng' entfloh.

Es ward durch dich gestärket, und deines Schutzes froh.

**M**ein Heiland! nachdem ich aufgestanden bin, setzet mich deine Weissagung von den letzten Zeiten im heutigen Evangelio, in die grössste Bewegung. Du gibst darinn den Gläubigen jener Zeit den guten Rath, wie sie bey herannahendem Zorngericht über Jerusalem fliehen solten, du gibst zugleich im Gegenbilde allen Gläubigen zu allen Zeiten den heilsamen Unterricht, wie sie eilen und ihre Seele erretten sollen. Bey herannahender Verwüstung Jerusalems solten die frommen Jüden auf die Berge fliehen. Also müssen auch wahre Christen dem Unrathe der Welt entfliehen, sie mit allen ihren Lüsten verlenguen, mit ihrem Herzen zum Himmel fliehen, und ihren Wandel im Himmel führen, und suchen, was droben ist, Col. 3, 1. 2. wer auf dem

blut:  
Erüb:  
t dir  
rübte  
einer  
  
t für  
eilen  
wird  
  
Am

Dache sey, solte nicht hernieder steigen: so müssen sich rechtschaffene Christen auch durch nichts abhalten lassen, ihre Seele als eine kostbare Bente davon zu bringen, und sich ja nicht säumen, ihre ewige Wohlfarth auf einen recht festen Grund zu bauen, und noch viel weniger von dem rechten Wege, den sie einmal betreten, wieder umkehren. Ach mein Jesu! erwecke mich recht kräftig, sein frühzeitig dem geistlichen und ewigen Verderben zu entfliehen, um meine arme Seele zu erretten. Laß mich zu dem Ende, da ich in der Welt leben muß, ja nicht mit der Welt leben und ihr gleichförmig werden; sondern schenke mir eine hergliche Lust und Begierde zu deinem Worte, eine wahre Verläugnung aller sündlichen und eitelen Dinge, einen wahren Ernst um das Wohl meiner Seelen, recht kindliche Zuversicht auf deinen gnädigen Beystand, damit ich an dir einen sichern Stab auf meiner geistlichen Flucht haben, und bey dir sichere Errettung finden möge. Nun

Da Zuflucht derer Armen, wie mächtig rettest du?

Dein ewiges Erbarmen führt zur verheissnen Ruh.

Wohl uns, auch wenn wir leiden! dein Zweck ist unser Heil.

Nichts darf uns von dir scheiden, dein Reich wird uns zu Theil.

So fahr denn fort zu sorgen, Herr Jesu, nimm mich hin,

Bis ich am Hochzeitmorgen durch dich vollendet bin;

Dann werd ich deine Wege mit heitern Augen sehn.

Ich bleib' in deiner Pflege; mein Wohl wird nicht vergehn.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

78

Matth. 25, 31: 46. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, die Gerechten in das ewige Leben.

Jesus! ach wie wird es seyn, wenn du einst mit deinen Schaaren,  
Uns zum Trost, dem Feind zur Pein, im Triumph herab wirst fahren?  
Wenn erst alles dir zu Fuß fallen muß?

Prächtiger Anblick! dich zu sehn, und nach allmachtvollem Scheiden  
Dir, als Braut, zur Rechten sehn, wann des eisern Scepters Weiden  
Alle Böcke dieser Welt schreckt und fällt.

Mein Jesus! ich finde dich nach gesundem Erwachen im heutigen Evangelio, als den Richter der Welt, schrecklich vor die Bösen, erfreulich vor die Frommen; O was wird das für ein Anblick seyn, wenn du herab fahren und die Welt richten wirst. Prätig war deine Verklärung auf dem Berge Sabor, aber weit majestätischer wird deine Zukunft zum Weltgerichte seyn, da du in Begleitung aller heiligen Engel dich setzen wirst auf den Stuhl deiner icht noch unbeschreiblichen und uns unbegreiflichen Herrlichkeit. O mein Heiland! wie wird es da aussehen, wenn alle Menschen, von allen Geschlechtern, Ständen, Orten, Nationen, und Religionen, sich vor deinen Richtstuhl stellen werden? Wie werden die Gottlosen da, aber viel zu spät, stehen um die Barmherzigkeit Gottes, wenn ihnen ihr Gewissen sagen wird, daß sie verdammt werden? was für Angst wird ihr ganzes Inwendige durchdringen, wenn sie von denen Gerechten auf einmal werden abgesondert werden, und das gerechte Urtheil über sie ausgesprochen wird: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. O wie werden sie wünschen, daß sie die Gnadenzeit in ihrem Leben besser gebrauchet hätten, Weish. 5, 3-15. Luc. 16, 24. allein, es ist nun alles aus mit ihnen; sie werden in die ewige Pein und Verdammnis getrieben

ben werden. Aber wie wird dagegen denen Gläubigen zur rechten Hand des glorreichen Richters das Herz leben, weil der in ihnen wohnende heilige Geist sie kräftig versichern wird, daß sie deine Angehörigen, Herr Jesu! sind. O wie erfreulich wird es deinen Kindern seyn, die in der Welt viel Trübsal erduldet haben, wenn du mit deiner Heilandsstimme ihnen liebevoll zurufen wirst: Kommet her, ihr Gefegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. O wie fröhlich werden sie da eingehen in das ewige Leben; da sie die Erfüllung alles dessen was sie geglaubt, nun sehen werden, daß das Lamm im Stuhl sie weiden und leiten wird zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und alle Thränen abwischen. Da wird die Erquickungszeit anheben und erfüllt werden was Es. 35, 10 stehet: Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, da wird das Auge sehen, das Ohr hören, das Herz genießen, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Ach mein Heiland!

Nimm mein Herz, nimm, was ich bin, ewig hin. Mache mich doch nur bereit, deiner Zukunft zu begegnen, bis einst deine Herrlichkeit mich wird dir zum Preise segnen. Ewig, ewig wohl sey mir nur bey dir.

Ich flehe dich um deiner Wunden willen an, gib mir die Gnade, daß mein Gemüth diesen letzten merkwürdigen Augenblick heilsamlich erwege, von nun an alle kurze Sündenlust, die mich dieser Seligkeit verlustig machet, ernstlich fliehe, damit ich, wenn es nun heißet: Der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten, Jud. v. 14. 15. aufsehen, mein Haupt getrost aufheben, der Erquickungszeit entgegen eilen, und ehrfurchtsvoll mit deinen Gefegneten anstimmen könne.

O Jesu, liebster Schatz, willst du mich nun einführen  
Zu deiner Herrlichkeit, und mich mit Wonne zieren,  
Die du mir hast bereit? Ich küsse deine Brust  
In diesen Freudenfaal, o Jesu, meine Lust.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

79

Matth. 25, 10. 11. 12. Welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit : : ich kenne euer nicht.

Wachet auf, ruft uns die Stimme ; der Wächter sehr hoch an der Thür !

Wach auf, du Stadt Jerusalem.

Mitternacht heißt diese Stunde, sie rufen uns mit hellem Munde :

Wo seyd ihr klugen Jungfrauen ?

Wohlauf ! der Bräutigam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt ;

Halleluja, macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müßet ihm entgegen gehn.

Ja, ja, mein Jesu !

Gib mir die Klugheit derer Deinen, die sich zur Hochzeit fertig macht.

Laß mich nicht bloß von aussen scheinen, sonst werd ich um das Ziel gebracht.

Dein Geist durchdringe Geist und Seele, das Del des Glaubens fülle mich,

O Gottes Lamm ! ich bitte dich, gib, daß mirs nie im Grunde fehle.

**M**ein himmlischer Bräutigam, Herr Jesu ! so erquickend mir der leibliche Schlaf gewesen, so schädlich ist der Sündenschlaf, wie mir solches das heutige Evangelium an dem Beispiele der klugen und thörichten Jungfrauen gar deutlich zeigt. Bey denen Ersteren traf ein, was Salomo im Predigerbuch 7, 9. sagt : das Ende eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Wie viele Seelen machen einen guten Anfang in ihrem Christenthume, aber weil sie

darinne

darinne nicht gut fortfahren, so gereichet es ihnen zu mehrern Schaden. Die zehen Jungfrauen im heutigen Evangelio machten allesamt einen herrlichen Anfang, fünfe aber waren nur Flug, und föhreten sich in allen Stücken so auf, daß sie dir, als dem Bräutigam würdig entgegen gehen konten; sie lieffen ihr Licht vor den Leuten leuchten, Matth. 5, 1. beflissen sich allezeit einer heiligen Vorsichtigkeit, ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, Phil. 2, 12. in ihrem guten Vorsatze wurden sie nicht träge, sondern warteten mit beständigem Glauben und heiligen Leben auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und des Heilandes Jesu Christi, Tit. 2, 13. Fünfe aber waren thöricht, und also ein Bild unbeständiger Christen, die anfangs der Welt zwar absagen, auch einen guten Wandel zu führen scheinen, aber bey Beweisung ihres Glaubens zurücke bleiben, daher sie auch hernach zu spät kommen, und die Thür verschlossen finden, und bey Versäumung des Wachens und Betens unbereit angetroffen werden, Luc. 21, 36. Ach mein Heiland! so laß mich ja nicht den thörichten, sondern den klugen Jungfrauen ähnlich werden, und allezeit wachen und beten, weil ich weder Tag noch Stunde weiß, in welcher du kommen wirst. Nun

So wolfst du mich fertig machen, zu aller Zeit bereit zu seyn.

Lehr mich mit wahren Glauben wachen, Führ mich mit dir zur Hochzeit ein.  
Ich weiß zwar weder Tag noch Stunde, doch kommst du Menschen Sohn gewiß;  
Drum wehre aller Hinderniß, vollende mich nach unserm Bunde.

Am

Am Tage der Kirchweihung.

80

Luc. 19, 9. Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren.

Gauche, lobe, rühme, singe hochbeglückte Christenschaar! bring ein Freudenopfer dar

Deinem Gott, der grosse Dinge hat bisher an dir gethan; schaue deinen Tempel an,

Den die Väter Gott geweyhet, Gott, der uns auch Guad verleyhet;

Rufe fröhlich: groß ist Gott! groß der Herr Zebaoth!

**S**uldreicher Gott! ich stehe heute mit Freuden auf, um mit deinen Kindern fröhlich in den Tempel zu gehen, und sein Einweihungs Fest mit Freude und Wonne zu begehen. Mir fällt dabey die herrliche Feyer ein, mit welcher Judas, der Maccabäer, das Kirchweihfest hielt, 1 Macc. 4, 55:58. alwo es heisset: Alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobeten den Herrn im Himmel, und war sehr grosse Freude im Volke. Ich falle auch an dem Kirchweihungstage mit andern frommen Christen nieder auf mein Angesicht, bete dich an und lobe dich, daß du uns ein Haus geschenkhet hast, in welchem wir zusammen dein seligmachendes Wort hören, das von deinem Sohne, Jesu, eingesetzte heilige Abendmahl geniessen, unsere Kinder deinem Liebesbunde einverleiben können. O grosse Wohlthat! Solte sich ein christliches Volk nicht darüber freuen? o ja, aber unsere Freude muß eine heilige Freude, wie bey dem Zachäo seyn, dessen Hause nach dem heutigen Evangelio Heil durch die Einkehrung Jesu wiederfuhr, und sich zeigte durch ein herzliches Begehren Jesum zu sehen, durch ein emsiges Bemühen diesem göttlichen Freunde so recht nahe zu kommen, und durch eine freundige Aufnahme dessel-

desselben. Wohlan! so reisse ich mich durch deine Gnade auch los von allem, was irdisch heißet, damit ich Jesum sehen möge, 2 Petr. 2, 20. denn da mir heute Gnade angeboten wird vor meinem Heilande, so muß ich nicht unempfindlich und träge Ps. 95, 8. sondern fein eifertig zum Guten seyn, und mich durch keine Hindernisse abhalten lassen. Jesus wil heute auch bey mir einkehren, Joh. 14, 23. Wie undankbar würde ich seyn, wenn ich ihn nicht eben so freudig, wie Zachäus, aufnähme. Mein Heiland komme herein in mein Herz, du solst mir tausendmal willkommen seyn, ich wil dich kindlich anbeten, und loben für alles Gute, sonderlich für unser Gottes Haus, in welchem ich dein Wort hören, und dadurch selig werden kan; in welches du kommen, und mich segnen wilst. Statt der Brand- und Dankopfer wil ich dir mein Herz zum ewigen Eigenthum aufopfern, und dich preisen in der Gemeine immer und ewiglich; denn mir ist heute Heil wiederfahren.

Stetswährende Liebe! ein seliges Heute ist dem, der dich liebt,

Wann er dir, o Sieger! zur willigen Beute sich völlig ergiebt.

O seliges Plätzlein, da man dich erblickt! der lernet recht eilen,

Der flieht das Verweilen, den dein Trost erquickt.

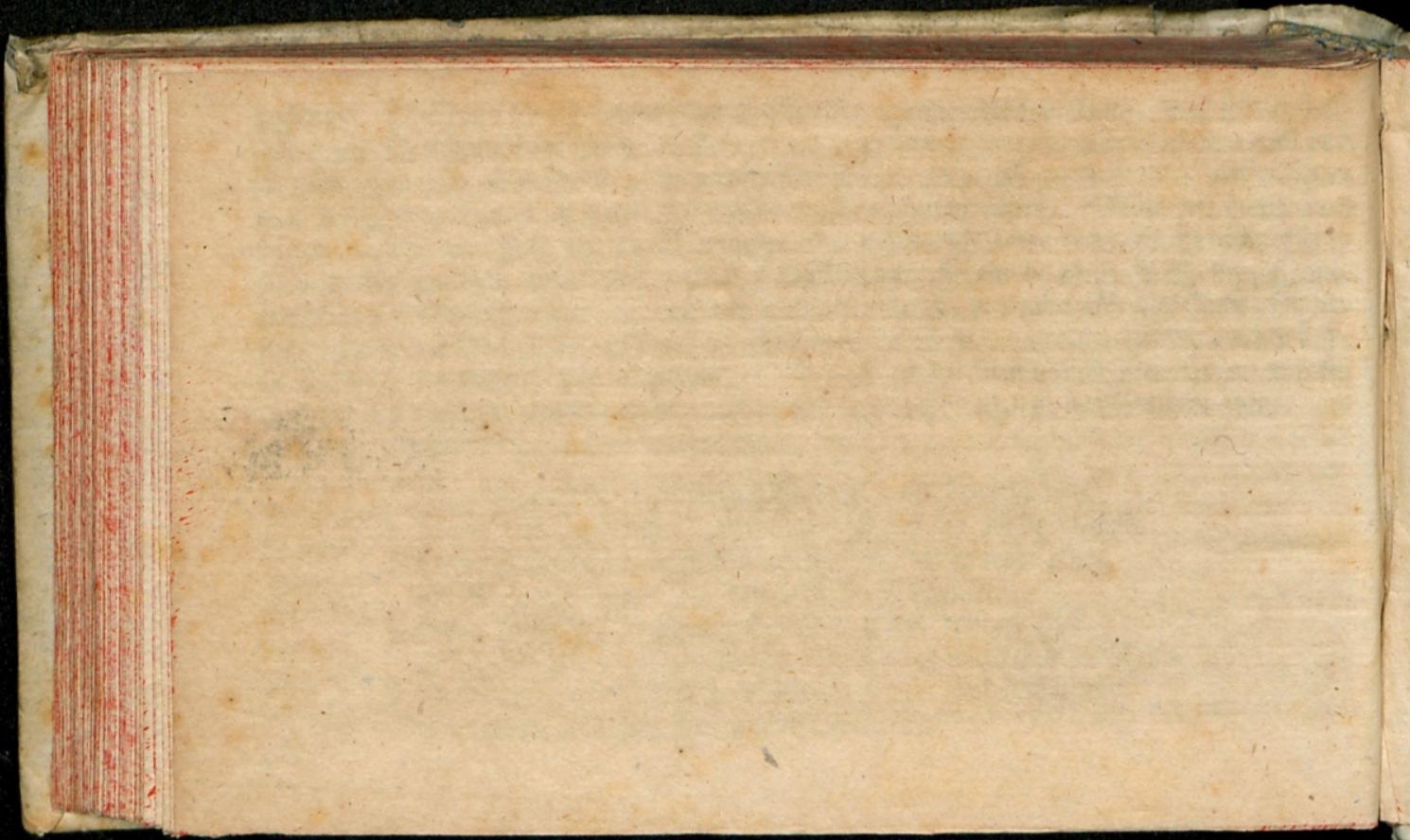
Erfrenende Liebe! du schencktest gern allen dein ewiges Heil.

D ließ sich doch jeder dein Ketten gefallen! es wurd ihm zu Theil;

Dein Kommen würd' allen zur Seligkeit seyn. Zachäi Exempel

Bereite dir Tempel! Hier bin ich: zersch ein!





38  $\frac{13}{K, 24}$

D (X226 0163)

V  
443  
m





Selige  
**Vorbereitungs-Stunden**

auf die Sonn-Fest- und Buß-Tage  
des ganzen Jahrs.

Das ist:

**Gottselige Betrachtungen**

über die in den evangelischen Gemeinen  
gebräuchlichen Evangelia

mehrentheils Gebetsweise angesetzt,  
und zur Erbauung anderer Mitchristen  
entworfen

von einem Liebhaber IESU.

*Lübeck, bey u. Nordhuysen*  
Wernigerode, gedruckt und zu finden bey Joh. Ge. Struck, Hochgräf. Hof-Buchdr. 1759.

